General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Bergisch-Märkische Zeitung
Bergische Nachrichten
Wuppertaler Nachrichten

Elberfelder Zeitung
Allgemeine Zeitung
für Berg und Mark

Anzeigenpreis: Allgemeine Anzeigen ..... 1 mm Höhe (22 mm breit) 15 R.-Pfg. | Nachlaßstaffel B | Textanzeigen ..... 1 mm Höhe (73 mm breit) 80 R.-Pfg. | Preisliste Nr. 7 | Familien-Anzeigen und Stellengesuche 1 mm Höhe (22 mm breit) 7 R.-Pfg. | Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Bei Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt oder sonstige Ereignisse, können Ersatzansprüche nicht gestellt werden. — Postscheckkonto Köln 3262. W. Girardet, Wuppertal. Erfüllungsort Wuppertal-Elberfeld.

Tiefdruck-Beilage: „Wochenschau" Illustrierte Zeitung

Bezugspreis: Durch Boten, wochentäglich frei Haus, mit der Tiefdruckbeilage „Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 1.15, ohne „Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 0.95, einschließlich Botenlohn. Durch die Post monatlich R.-Mk. 2.30 mit „Wochenschau" und R.-Mk. 1.90 ohne „Wochenschau" einschließlich 46.92 R.-Pfg. bezw. 42.96 R.-Pfg. Postzeitungsgebühr, ausschließlich Bestellgeld. Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: Hermann-Göring-Straße 50. -- Fernspr. Sammel-Nr. 21701. Hauptgeschäftsstelle Barmen: Adolf-Hitler-Straße 625/627. -- Fernspr. Sammel-Nr. 57768.

Nr. 226 — 52. Jahrgang | **Freitag den 23. September 1938** | **Einzelpreis 15 Pfg.**

Moskau hetzt zum Staatsstreich

Das letzte Mittel zur Rettung der Republik: der kommunistische Umsturz

Warschau, 23. September. Die wachsende Anarchie in der tschecho-slowakischen Republik schildert die polnische Presse in zahlreichen Meldungen und Aufsätzen. In einem Bericht des „Kurjer Poranny" aus Mährisch-Ostrau wird vor allem auf die emsigen Vorbereitungen der Kommunisten zum Antritt der Herrschaft hingewiesen.

Ganz offen und vor den Augen der Polizei werde der kommunistische Umsturz vorbereitet, der von den tschechischen kommunistischen Elementen als das letzte Mittel zur Rettung der Republik gepriesen werde. Im Sinne der aus Moskau kommenden Anweisungen seien die Kommunisten zu einem blutigen Staatsstreich entschlossen. Alle Verhandlungen mit den Minderheiten sollten eingestellt werden, und es solle dafür ein kriegerisches Abenteuer mit Deutschland beginnen. Dieser Krieg soll Mitteleuropa in ein zweites Spanien verwandeln. Mit besonderem Haß wenden sich die Kommunisten auch gegen die polnische Bevölkerung. Die kommunistische Presse kündige eine blutige Abrechnung mit den Polen an der Olsa an. Aber jenseits der Olsa-Grenze, in Polen selbst, gebe es heute nur eine Parole: Marsch, Marsch, Polonia!

„Die kriegerischste Grenze Europas"

Berlin, 23. September. Der „Zeitungsdienst Graf Reischach" meldet: Nach zuverlässigen Informationen aus Prag hat die Komintern-Leitung seit zwei Tagen ihre Taktik vollkommen geändert und sich auf die neu geschaffene Lage umgestellt. Die Prager Sowjetgesandtschaft hat Anweisung erhalten, an die Komintern-Funktionäre folgende Befehle auszugeben:

Der Volksfrontgedanke ist grundsätzlich und vollkommen fallen gelassen, weil dieser Gedanke in der Tschecho-Slowakei versagt hat und angesichts der neuen Lage wirkungslos geworden ist. An seiner Stelle wird die Taktik der unmittelbaren Aktionen gesetzt. Die Tschecho-Slowakei, so heißt es in den Weisungen weiter, sei längst reif, ein reiner Sowjetstaat zu werden. Durch terroristische Einzelaktionen, Sprengungen, Bombenanschläge usw., die an allen Stellen der Tschechei Einzelrevolutionen auslösen müssen, sei der Endsieg einzuleiten. Vor allem dürfe an den neuen Grenzen und Bedrohungspunkten Deutschlands nie Ruhe entstehen. Es müsse der Beweis geliefert werden, daß die neue Grenze die kriegerischste Europas sei.

Zum Chef des neuen Komintern-Planes in der Tschecho-Slowakei ist der Moskauer Komintern-Funktionär Bollow ernannt worden, der am Mittwoch in seinem Sonderflugzeug von Moskau nach Prag geflogen ist.

Bestürzung in London

× **London, 23. September.** (Eig. Drahtb.) Die Berichte aus Berlin über die Wiederbesetzung der sudetendeutschen Gebiete durch tschechische Truppen haben in London große Bestürzung hervorgerufen. Dieses tschechische Vorgehen, das nach britischer Auffassung in krassem Widerspruch zu der Annahme der englisch-französischen Vorschläge durch die tschecho-slowakische Regierung stehen würde, wird zugleich als eine große Störung der Godesberger Verhandlungen betrachtet. Man verweist englischerseits auf Chamberlains Appell am Donnerstag, der nicht in letzter Linie an die Adresse der Militärs in Prag gerichtet gewesen sei.

Als tatsächliche Bestätigung der neuen tschechischen Truppenbewegungen in Richtung auf die Grenze liegt vorläufig nur ein Bericht in den Frühausgaben der Mittagblätter vor, wonach mehrere Einheiten motorisierter tschechischer Truppen und Infanterie in Richtung auf die Grenze am Donnerstag Reichenberg passiert hätten. Nach dem gleichen Bericht sollen tschechische Truppen bei der Errichtung von Drahthindernissen und bei der Unterminierung von Brücken in dieser Gegend beobachtet worden sein.

Prag immer bolschewistischer

Warschau, 23. September. Drahtb.) Der Moskauer Sender verbreitet Nachrichten aus Prag, aus denen deutlich hervorgeht, welcher Wert den Versicherungen beizumessen ist, daß in der Tschecho-Slowakei angeblich „Ruhe und Ordnung" herrsche. Danach hebt die Sowjetagentur hervor, daß die Demonstrationen und Kundgebungen unter Leitung der Kommunistischen Partei stattfinden.

An einer bolschewistischen Versammlung, die unter Vorsitz des berüchtigten Kommunistenführers Gottwald abgehalten wurde, hätten nicht nur Vertreter tschechischer bürgerlicher und Linksparteien, sondern auch der Generalstabschef und der neue Ministerpräsident Sirovy teilgenommen. Sirovy habe bei dieser Gelegenheit eine Ansprache gehalten, in der er erklärte, daß die Möglichkeit eines Krieges in den nächsten Tagen trotz allen gefallenen Entscheidungen nicht ausgeschlossen sei.

Der Einfluß der Kommunisten habe sich auch bei der Wiederaufnahme der Arbeit in Prag gezeigt. Bis 2 Uhr mittags hätte der gesamte Geschäftsverkehr und jede Arbeit geruht, da die Massen auf die Straße gegangen waren. Erst als Gottwald zu dieser Stunde erklärte, daß der Geschäftsgang nicht gestört werden dürfe, waren die Demonstranten wieder zur Arbeit zurückgekehrt.

Im übrigen meldet Taß, daß im Auslande sich angeblich Verstimmung darüber geltend machte, daß Chamberlain vor der endgültigen Annahme der Entscheidung in der tschechischen Frage nicht auch die Sowjetunion befragt habe.

Hochrufe auf Moskau in Prag

Belgrad, 23. September. Ueber die Vorgänge in Prag wird der „Vreme" gemeldet, daß die aufgehetzten Volksmassen allgemein annehmen, die Regierung Sirovy werde die alten Grenzen bis zum äußersten verteidigen. Neben den Hochrufen auf das tschechische Heer seien aus den Demonstrationen gleichzeitig auch Hochrufe auf ein Zusammengehen mit Sowjetrußland gehört worden. Benesch habe einer Sokol-Abordnung erklärt, daß er für jeden denkbaren Fall seinen Plan schon bereit habe.

Die englische Kolonie verläßt Prag

London, 22. September. (Drahtbericht.) Die britische Gesandtschaft in Prag hat ihre Mitglieder ersucht, ihre Frauen und Kinder sofort aus Prag wegzuschicken.

Prag, 22. September. (Drahtb.) Wie von gut unterrichteter Seite verlautet, verlassen die Mitglieder der englischen Kolonie am Freitag um 10.45 Uhr Prag auf Aufforderung von offizieller britischer Seite in einem Sonderzug.

„Grundlage einer größeren Regelung"

England und die Verhandlungen in Godesberg

Bericht unseres Vertreters

WB. **London, 23. September.**

Mit dem Beginn der deutsch-englischen Beratungen in Godesberg hat sich das Schwergewicht der Entscheidungen völlig zum Rhein hin verschoben. Die in den letzten Wochen fast ununterbrochen täglich geführten Ministerberatungen und offiziellen Kabinettssitzungen sind eingestellt worden. In der Downingstreet 10 herrscht Ruhe, und auch die lebhafte politische Aktivität des Foreign Office hat ausgesetzt.

Mit großer Besorgnis blickt man nach Prag.

Die von dort einlaufenden Meldungen lauten reichlich verworren und unübersichtlich, so daß man sich hier bis zur Stunde über die Lage in der Tschecho-Slowakei kein klares Bild machen kann.

Der auch nach der Abreise Chamberlains fortgesetzten oppositionellen Kampagne gegen Chamberlain und den englisch-französischen Plan wird scharf der grundsätzliche Standpunkt der Regierung entgegengesetzt. Die Regierung Chamberlain erklärt, vor der Wahl zwischen einem offenen Konflikt und der friedlichen Regelung des sudetendeutschen Problems gestanden zu haben. Chamberlain habe sich für die friedliche Lösung entschlossen. Er habe aus der in der Tschecho-Slowakei bestehenden Lage die unerläßlichen Folgerungen gezogen und betrachte jetzt die friedliche Regelung der sudetendeutschen Frage als den Ausgangspunkt und die

Grundlage einer größeren Regelung,

die auf der Basis der Zusammenarbeit der europäischen Großmächte aufgebaut, nicht nur die Vereinigung der gegenwärtig zwischen den Großmächten bestehenden Spannungen, sondern darüber hinaus auch den europäischen Frieden auf lange Sicht hinaus sichern soll. Dies ist, wie erklärt wird, das Programm, mit dem Chamberlain nach Godesberg gegangen ist.

In einer heute abend veröffentlichten halbamtlichen Mitteilung heißt es ferner, Ministerpräsident Chamberlain gehe nach Godesberg zu einem Zeitpunkt, in dem

kein Augenblick mehr verloren gehen dürfe,

um Europa vor den schwersten Erschütterungen zu retten. Es besteht die begründete Aussicht, daß in den Beratungen zwischen dem Führer und Chamberlain das Fundament einer neuen, besseren Zukunft gelegt werde.

Interessenpolitiker der Oppositions-Parteien suchen sich indessen die Besorgnisse und Befürchtungen, die anscheinend in gewissen Kreisen herrschen, nutzbar zu machen. Es ist auch auffallend, daß von liberalen und marxistischen Kreisen eifrig die Verbindung mit gleichgerichteten Kreisen in Frankreich gesucht wird.

„Die gleichen Zugeständnisse"

Ungarische und polnische Forderungen in Prag

Prag, 22. September. (Drahtb.) **In Prag sind am Donnerstag eine ungarische und eine polnische Forderung überreicht worden, in denen die gleichen Zugeständnisse gefordert werden, wie sie die sudetendeutsche Volksgruppe erhielt.**

Zum Äußersten...

Buchstäblich über Nacht hat die Lage im schwergeprüften sudetendeutschen Land wieder eine Verschärfung erfahren, die für unsere Volksgenossen in diesem Gebiet neue Leiden, neue blutige Bedrückung und unvorstellbaren Terror bringt. Dem im Anschluß an die verspätete Annahme der Londoner Vorschläge zurückgetretenen Kabinett Hodscha ist eine neue „Regierung" gefolgt, an deren Spitze der bisherige Armee-Inspekteur Sirovy steht, dessen moskaufreundliche Einstellung zur Genüge bekannt ist — er hatte im übrigen nichts Eiligeres zu tun, als an einer bolschewistischen Versammlung teilzunehmen. Kein Wunder also, daß der Bolschewismus überall im Lande, und vor allem in Prag selbst das Haupt erhebt, wo er dem verhetzten Volk von Moskauer Agitatoren als „das letzte Rettungsmittel" angepriesen wird. Wes Geistes Kind die neue „Regierung" ist —, in der sich übrigens viele der soeben zurückgetretenen Minister wiederfinden —, zeigt mit greller Deutlichkeit der in der vergangenen Nacht von dem Generalstabschef Krejcy erlassene Befehl an die tschecho-slowakische Soldateska, wieder in die sudetendeutschen Gebiete einzurücken und sie „bis auf das letzte Dorf" zu besetzen. Schon gestern abend lagen die ersten Berichte über die furchtbaren Folgen dieses Marschbefehls vor: unter dem Feuer der überraschend vorbrechenden Panzerwagen sind in den ersten Stunden, in denen diese neue Untat sich ereignete, sechzehn Sudetendeutsche tot zusammengebrochen, allein in Eger wurden von den Verbrechern in Uniform, die wild schießend durch die Straßen fuhren, neun Einwohner schwer verwundet.

Aber die bolschewistischen tschechischen Mörder haben es nicht dabei bewenden lassen. Hier in dem Grenzort Ebersbach in Sachsen eingetroffene Flüchtlinge berichteten, daß sie mit zwölf ihrer Kameraden beim Versuch, das zu der Zeit von den Tschechen geräumte Rumburg zu erreichen, in die sogenannte Schober-Linie gerieten, wo sie von der tschechischen Besatzung der dortigen Befestigungen gefangen genommen wurden. Die tschechischen Banditen verkündeten ihnen, weil sie „bewaffnet" — die Sudetendeutschen trugen einige alte Revolver bei sich — angetroffen worden seien, würden sie standrechtlich erschossen. Tatsächlich konnten nur die vier in Ebersbach Eingetroffenen flüchten, über das Schicksal der zwölf anderen lassen die von den Flüchtlingen gehörten Salven des Exekutionskommandos keinen Zweifel. — Zwölf Sudetendeutsche sind also planmäßig ermordet worden, und ihr Blut schreit nach Sühne! Das Ganze aber stellt einen furchtbaren Beweis dafür dar, daß die tschechischen Verbrecher nunmehr die letzte Hemmung abgestreift haben und die Sudetendeutschen endgültig als Freiwild ansehen, das niedergeknallt werden kann, wo immer man es findet.

Damit sind die Dinge nun zum Aeußersten getrieben. Was Deutschland der Welt, die immer noch auf eine Regung der Vernunft aus Prag wartete, warnend vor Augen gestellt hatte, ist nun allen sichtbar: die Tschechen denken gar nicht daran, der „schmerzerfüllten" Annahme des Londoner Planes durch die Regierung Hodscha-Benesch Taten folgen zu lassen — ganz im Gegenteil! Ueber das Sudetenland bricht eine neue Welle satanischer Verfolgung und unmenschlicher Grausamkeit herein, schon häufen sich die Unglücksnachrichten zu Bergen, in fürchterlicher Wiederholung liest man immer wieder: niedergeschossen, gepeinigt, verschleppt, zusammen-

geschlagen. Man erfährt von gesprengten Brücken und Eisenbahnlinien, von zerstörten Zollgebäuden, angezündeten Dörfern und mit Maschinengewehren beschossenen Einwohnern — Herrgott: wie lange noch?

Aber in dieser furchtbaren Stunde blicken wir mit höchstem Vertrauen auf unseren Führer. Er prüft und wägt die Dinge, die die Welt beunruhigen, und er wird zur rechten Stunde das rechte Wort sprechen. Er weiß, daß die Dinge bis zum Aeußersten getrieben sind — und wird danach handeln. Wie auch die Würfel fallen werden, eins ist unumstößliche Gewißheit: hinter diesem Mann steht ein Volk von achtzig Millionen, die ihm folgen, wohin er sie immer führt. Das wissen wir, das weiß der Führer — und auch die Welt muß es wissen in diesem ernsten Augenblick, da die Prager Verbrecher die Dinge bis zum Aeußersten getrieben haben.

Hans Chr. Meyer.

Die Empörung auf dem Höhepunkt

Von einem Schweizer Journalisten, der den Wiedereinmarsch der tschechischen Truppen am Donnerstag nachmittag und abend in das sudetendeutsche Gebiet miterlebt hat, erhalten wir folgende Darstellung:

× **Aussig**, 23. September. (Eig. Drahtb.) An der Reichsgrenze in Bodenbach herrschte unter der sudetendeutschen Bevölkerung Freudenstimmung. Alles atmete auf, nachdem der Druck der letzten Tage und die furchtbare Spannung gewichen waren. Beinahe kein Haus war ohne Hakenkreuzfahne. Die gleiche Stimmung herrschte in Aussig. Auch hier waren die Häuser reich mit Hakenkreuzfahnen und Girlanden geschmückt. In den Auslagen der Geschäfte sah man vielfach blumengeschmückte Bild des Führers. Die zuversichtliche und freudige Stimmung der Bevölkerung hielt den ganzen Tag über bis in die Abendstunden an.

Das Bekanntwerden der Nachricht von der Bildung einer Militärregierung in Prag, die Mitteilungen über die neuerlichen schweren Zwischenfälle in Eger und das Eintreffen tschechischer Militärtransporte löste unter der Bevölkerung wieder eine ernste und gedrückte Stimmung aus. Ununterbrochen trafen von den frühen Nachmittagsstunden an

Militärtransporte über Militärtransporte

aus dem Inneren des Landes in dem Stadtgebiet von Aussig ein. Das tschechische Militär wurde von Panzerwagen, Autos, Lastwagen und Eisenbahnzügen heraintransportiert. Die Brücken der Ausfallstraßen wurden von den neu eingetroffenen tschechischen Militär erneut unterminiert. Diese Tatsache rief in der Bevölkerung starke Unruhe hervor.

Gegen 23 Uhr erschienen in verschiedenen Kaffeehäusern von Aussig tschechische Polizisten und Soldaten mit aufgepflanztem Seitengewehr und verlangten die Räumung der Lokale innerhalb von zehn Minuten. Gegen 1,30 Uhr nachts wurden die großen Fabrikwerkstätten der Seifenfabrik Schicht A.-G. von tschechischem Militär besetzt.

In den Vororten um Aussig waren um diese Stunde bereits wilde Schießereien im Gange.

Der von den tschechischen Gendarmeriebehörden und sudetendeutschen Frontkämpfern gemeinsam ausgeübte Ordnungsdienst wurde aufgehoben.

Im Vorort Schreckenstein wurden die gesetzmäßig amtierenden deutschen Gemeindebehörden mit vorgehaltener Schußwaffe aus dem Amt getrieben. In den Abendstunden wurde hier ein tschechischer Soldat, der eine Handgranate in die aufgebrachte Menge zu werfen versuchte, von der explodierenden Handgranate getötet. Schutzpatrouillen der Sudetendeutschen Partei wurden verhaftet, obwohl vorher ausdrücklich mit den tschechischen Behörden die Mitwirkung Sudetendeutscher in diesem Schutzdienst vereinbart worden war.

Die Eisenbahnzüge von Prag nach den Grenzgebieten sind mit Militär überfüllt. Sogar die 2. Klasse-Wagen der internationalen D-Züge sind mit tschechischem Militär vollgepfropft.

Die Empörung der Bevölkerung im Grenzgebiet ist über diesen neuen Terror der Prager Regierung auf dem Höhepunkt angelangt.

Tschechen-Soldateska und Kommunisten-Horden

Sirovys Terror-Befehle wirken sich aus — Neue Massenverhaftungen — Der rote Mob wagt sich erneut hervor

Ebersbach, 23. September. Während gestern nachmittag an der Grenze wegen der bevorstehenden Vereinigung der Sudetendeutschen mit dem Großdeutschen Reich die freudigste Stimmung herrschte, hat sich

das Bild heute morgen vollkommen geändert.

Ueber die Grenze kommen die Sudetendeutschen in dichten Scharen, einzelne Personen und ganze Familien, nur mit den notwendigsten Habseligkeiten. Sie kommen aus Rumburg, Georgswalde, Königswalde und anderen böhmischen Grenzorten.

Sie sind auf der Flucht vor der anrückenden Tschechen-Soldateska, die schon bis Kreibitz-Teichstaff vorgerückt ist. Dort sollen auch bereits schwere Schießereien im Gange sein.

In Rumburg, das gestern von Militär und der roten Wehr geräumt worden war, sind die Kommunisten bereits wieder eingerückt.

An der Zollgrenze Ebersbach drängen sich die Menschenmassen, und überall herrscht die größte Erregung.

Neue Sprengstoff-Anschläge

Aussig, 23. September. In Aussig ist nach dem Eintreffen von neuem tschechischen Militär erneut eine Verschärfung der Lage eingetreten. Die auf Lastwagen eintreffenden Truppen haben die

Staustufe bei Schreckenstein erneut mit großen Mengen Sprengstoff geladen und haben dann die Stadt Aussig besetzt.

Nach dem Eintreffen des Militärs hat auch der rote Mob wieder Auftrieb bekommen und provoziert Zusammenstöße, durch die viele Sudetendeutsche verwundet wurden. Eine neue Verhaftungswelle hat eingesetzt. So wurde auch der Bürgermeister von Aussig in Haft genommen. Die tschechischen Truppen rücken weiter zur Grenze vor, ein neuer Flüchtlingsstrom hat eingesetzt.

In Zeidler fiel die tschechische Soldateska über Sudetendeutsche her und ermordete drei von ihnen, einer wurde schwer verletzt. Auch in Richtung Sebnitz ergießt sich ein neuer Flüchtlingsstrom vor dem Einrücken des Militärs.

Das gequälte Hultschiner Ländchen

Kraustadt bei Ratibor, 23. September. Auch an der Mährisch-schlesischen Grenze verstärken die Tschechen seit Donnerstag nachmittag ihre militärischen Kräfte. Die Befestigungen längs der ganzen Oppa erhielten neue Mannschaften, während in dem nördlich der Oppa gelegenen Gebiet neue militärische Einheiten sofort an die Grenze vorgeschoben wurden. Die Flüchtlingsbewegung über das reichsdeutsche Grenzstädtchen Kranstädt, die bisher 1500—2500 Sudetendeutsche je Tag betrug, scheint heute nachzulassen. Bis mittags überschritten nur etwa 150 Flüchtlinge die Grenze, was in der verschärften Kontrolle der Tschechen begründet sein soll. Die zuletzt gekommenen sind meist Frauen, die noch ausharren wollten, um bei den kleinen Kindern zu bleiben, die zunächst nicht über die Grenze mitgenommen werden konnten, oder um das Vieh weiter zu versorgen. Aber angesichts der ständig sich mehrenden Greueltaten des tschechisch-kommunistischen Mobs, der bis in das entlegenste Gebirgsdorf vordringt, müssen auch sie weichen. Sie sind es, die man in den letzten Stunden mit vielen, vielen Kindern an der Hand, verstört und verängstigt in den Straßen des Städtchens sieht.

Das Hultschiner Ländchen ist nunmehr von seinen Bewohnern fast völlig entblößt. Flüchtlinge aus Mährisch-Ostrau berichteten, daß es unter dem dort stehenden tschechischen Militär zu blutigen Auseinandersetzungen gekommen ist, daß sich der eine Teil für die kommunistische General-Clique in Prag einsetzt, während die andere Gruppe durch eine besonnene Haltung für ein Kompromiß eintrat. Bei diesen Auseinandersetzungen wurde teilweise von der Waffe Gebrauch gemacht. Es soll bei einer solchen Schießerei Tote und Verletzte gegeben haben.

Das rote Gesindel feuert auf die Flüchtlinge

Mittelwalde, 23. September. Im Grulicher Grenzabschnitt zwischen Batzdorf und Mohrau wurden von den dortigen tschechischen Behörden eine allgemeine Verdunkelung für die ganze Nacht zum Freitag befohlen. Der Bevölkerung wurde bei Androhung strengster Strafen verboten, Licht zu brennen. Die Maßnahme ist offensichtlich angeordnet worden, um so dem hier seit Tagen zusammengezogenen roten Gesindel Gelegenheit zu geben, die seit langem angekündigten Brandschatzungen an Gehöften von sudetendeutschen Bauern durchzuführen.

Zur Unterstützung und Deckung der roten Horden traf am Donnerstagnachmittag in den verschiedenen Ortschaften tschechisches Militär auf Lastkraftwagen ein.

Die Sudetendeutschen hatten schon seit Tagen beobachtet, wie von den Roten Brandmaterial, Benzinkanister und Holzwolle-Bündel bereitgestellt wurde. Nach Einbruch der Dämmerung fühlten sich die Sudetendeutschen ihres Lebens nicht mehr sicher, und ein Teil der noch auf ihren Höfen lebenden Bauern beschloß, Frau und Kinder im Dunkeln über die Grenze zu schaffen. Bei dem Grenzort Lipka wollten die Flüchtlinge gegen 11 Uhr nachts die Grenze überschreiten. Sie wurden aber gesehen. Die Tschechen feuerten eine Leuchtrakete ab und beschossen die jetzt im hellen Magnesiumlicht deutlich sichtbaren Flüchtlinge, ohne allerdings jemanden zu treffen. Die Flüchtlinge konnten sich vor den Schüssen der tschechischen Grenzwächter im Dickicht verbergen, so daß sie bei der zweiten Leuchtrakete nicht mehr zu sehen waren.

Als sudetendeutsche Freikorpskämpfer, die aus reichsdeutschem Gebiet zur Unterstützung der Grenzwache eingesetzt waren, vorgingen, um die Flüchtlinge über die Reichsgrenze zu holen, wurden abermals von den Tschechen Leuchtraketen abgeschossen. Während ein Teil der sudetendeutschen Freikorpskämpfer die Flüchtlinge über die Grenze schaffte, ging ein anderer Trupp gegen das Zollhaus vor, von wo aus die ersten Schüsse gefallen waren, um den Kameraden den Rückzug zu decken. Die Freikorpskämpfer warfen zwei Handgranaten vor das Zollhaus. Daraufhin verließen die Zollbeamten in wilder Flucht das Haus und zogen sich in den weiter zurückliegenden Wald zurück. Die Freikorpskämpfer konnten das reichsdeutsche Gebiet ungehindert wieder erreichen.

Grenzdorf von Kommunisten in Brand gesteckt

Zittau (Sachsen), 23. Sept. (Drahtbericht.) In dem südwestlich von Zittau jenseits der Grenze liegenden Dorf Lichtenwalde legten Donnerstagabend Kommunisten in mehreren Gebäuden Feuer an. Die Gebäude gingen sofort in Flammen auf. Zu später Abendstunde liegt über dem Dorf ein heller Feuerschein und eine riesige Rauchwolke. Da inzwischen tschechische Staatsverteidigungswache das Grenzgebiet wieder besetzt hat, sind nähere Feststellungen noch nicht möglich gewesen.

Eine Polin in tschechischen Händen ...

Warschau, 23. September. Nach Meldungen der polnischen Presse kam es in dem polnischen Siedlungsgebiet in der Tschechei zu erneuten tschechischen Gewaltakten. Die tschechischen Gendarme scheuten sich nicht, die Familien der Polen zu mißhandeln, die geflüchtet sind. Als die tschechischen Gendarmen einen Polen, den sie verhaften wollten, nicht zu Hause antrafen, schlugen sie in unmenschlicher Weise auf seine Frau ein, um sie zur Preisgabe des Ortes zu zwingen, an dem sich ihr Mann verborgen hält.

Litwinow-Finkelstein sprach ...

Von unserer Berliner Schriftleitung

WG. **Berlin**, 23. September.

Wer hat in diesen Tagen dramatischer Spannung, da die Augen aller Welt auf Prag gerichtet waren, überhaupt daran gedacht, daß zu der gleichen Zeit in Genf die sogenannte „Gesellschaft der Nationen" zu ihrer üblichen September-Tagung versammelt war? In Deutschland zweifellos kein Mensch, und auch in anderen Ländern widmete man den Sitzungsberichten aus Genf nur geringe Aufmerksamkeit. Denn Größeres steht auf dem Spiel. Die welthistorischen politischen Vorgänge, die sich in den Hauptstädten der Großmächte abspielten, hielten aber die Ratsvertreter in Genf nicht ab, ihre kleinen Geschäfte zu erledigen, da sie nun einmal auf der Tagesordnung standen. Es klingt fast lächerlich, wenn aus Genf gemeldet wird, daß sich am Vorabend der bedeutsamen Ereignisse in Mitteleuropa Herr Litwinow-Finkelstein als Vertreter Moskaus zu einer „Anklagerede" erhob, um zugunsten der Prager Regierung sich gegen die Einmischung anderer Staaten in die innerpolitischen Verhältnisse der tschechischen Republik und des „slawischen Brudervolkes" zu wenden.

Verwunderlich ist dieser Vorgang weiter nicht, weil ja Räterußland in vieler Hinsicht ein erfolgreicher Lehrmeister der Tschechen gewesen ist und nun Wert darauf legen muß, daß nicht mit der Verurteilung des Verhaltens von Prag die Welt sich darauf besinnt, welche zersetzende Rolle es selbst gerade auf dem Gebiete des zwischenstaatlichen und völkischen Lebens gespielt hat und weiter zu spielen wünscht. Es würde zu weit führen, jetzt alle die „Einmischungsversuche" aufzuzählen, die der russische Bolschewismus und die Räteregierung in den beiden Jahrzehnten ihres Bestehens unternommen haben. Es genügt, um das jüdische Wehgeschrei des Herrn Finkelstein zu widerlegen, der Hinweis auf das traurige Schicksal, das Moskau den nationalen Minderheiten im eigenen Lande bereitet hat, den Georgiern im Kaukasus, den Kareliern in Finnland, den Wolga-Deutschen u. a. und schließlich auf den Einmarsch in Polen im Jahre 1920, der im letzten Augenblick zum Stehen gebracht worden ist. Während dieser Zeit unterbanden die „slawischen Brüder" in Prag jegliche militärische Hilfszufuhr für das bedrängte Polen, die Ungarn angeboten hatte, und nahmen sich mit Gewalt das polnische Teschen, das jetzt von Warschau zurückverlangt wird.

Der Vertreter Moskaus, der bereits wußte, daß man dort keinen Finger für die Tschechen rühren werde, drohte nichts destoweniger, das rote Heer aufzurufen ... wenn Frankreich auch bereit wäre, zu marschieren. Er sprach ferner davon, wie äußerst wertvoll dann die „passive Hilfe" anderer Staaten (Rumänien) wäre, wobei er allerdings wohlweislich den Preis zu nennen unterließ, den dieser Staat bereits einmal für einen Durchmarsch zu bezahlen hatte (1877 kostete die russische Hilfe den Rumänen die Provinz Beßarabien, das sie erst 1918 wiedererhielten). Niemand nahm diesmal das Auftreten Litwinow-Finkelsteins ernst; seine Grabrede auf den tschechischen Schützling wurde mit gelangweiltem Schweigen aufgenommen. Endlich scheint man sich auch in Genf davon überzeugt zu haben, daß die Entwicklung ohne und gegen Moskau in Europa ihren Gang nimmt.

Die Schreckensnacht in Graslitz

Häuser von tschechischen Tankgeschützen in Trümmer gelegt
Friedliche Einwohner niedergeschossen und verhaftet — Die Hussiten rücken weiter vor

Klingenthal, 23. September. Die in Graslitz zurückgebliebenen Sudetendeutschen haben eine Schreckensnacht hinter sich, die an Furchtbarkeit alles bisher Erlebte übertrifft. Die Schießerei in den Straßen der Stadt hat die ganze Nacht angedauert. Die Bevölkerung war fast restlos in die Häuser geflüchtet, da die tschechischen Soldaten mit Tankgeschützen und Maschinengewehren ein rasendes Schnellfeuer in den Straßen eröffneten. Das Haus des Fleischermeisters Riedl in der Langengasse in Graslitz wurde durch Tankgeschütze in Trümmer gelegt. Die Bewohner waren während der Beschießung im Hause und entgingen nur dadurch dem Tode, daß sie sich zu Boden warfen. Drei andere Häuser wurden ebenfalls beschossen. In den Wohnungen ist großer Schaden angerichtet worden. Drei Sudetendeutsche wurden verletzt; einer von ihnen, Emil Weiß, rettete sich mit einem schweren Einschuß im rechten Arm nach Klingenthal. Drei andere Einwohner, und zwar der Bürgermeister von Graslitz, Karl Fuchs, Stadtsekretär Dr. Turba und Stadtrat Winter, sind verhaftet worden. Nach Berichten von Flüchtlingen haben die Tschechen bei Graslitz Sprengungen vorgenommen. Es bestätigt sich, daß vom Kürberg bei Falkenau eine Batterie geschossen hat. Die Kanonenschüsse waren in Klingenthal zu hören. Das in Graslitz liegende Militär und die Gendarmerie sind am Freitag bis an die Ortsgrenze von Markhausen vorgegangen. Silberbach ist ebenfalls von Militär und Gendarmerie besetzt, während Schwaderbach noch frei ist. Bei dem Grenzort Schönwerth hörte man Freitag früh Schüsse. Auch jetzt kommen immer noch Flüchtlinge aus dem Graslitzer Bezirk, die auf Schleichwegen aus dem Wald kamen. Ueber das Schicksal der 12 Sudetendeutschen, die am Donnerstag bei Heinrichsgrün beschossen worden sind, war auch am Freitag nichts zu erfahren gewesen. Man hegt die schlimmsten Befürchtungen.

Polizeiämter in Teschen gestürmt

Warschau, 23. September. In Teschen, auf tschecho-slowakischem Gebiet, kam es, wie die Polnische Telegraphenagentur meldet, zu stürmischen Kundgebungen der Bevölkerung gegen die tschechischen Behörden. Die Demonstrationen fanden auch vor dem dortigen Polizeigebäude statt, in dem mehrere Scheiben eingeschlagen wurden. Die tschechische Polizei schritt gegen die Kundgebung nicht ein, sondern verbarrikadierte sich in ihren Amtsräumen.

Es kam in zwei Fällen zu blutigen Zusammenstößen. Die von dem plötzlichen Angriff überraschten tschechischen Polizeibeamten leisteten aber keinen Widerstand, sondern verbargen sich eiligst in dem verbarrikadierten Polizeigebäude. Zwei Polizeiämter der Stadt, darunter das Rathaus, wurden von der Menge gestürmt und die Polizeibeamten entwaffnet. Unter den tschechischen Beamten der Stadt hat dieses aktive Vorgehen der Bevölkerung eine Panik hervorgerufen.

Viele Tschechen haben die Stadt bereits eiligst verlassen oder doch wenigstens ihre Familien in das Innere der tschechischen Sprachgebiete geschickt.

180 Kilogramm Feingold geraubt

Frecher Ueberfall auf einen Güterzug bei Marseille

Paris, 22. September. (Drahtb.) Wie über einen dreisten Raubüberfall auf einen Güterzug in der Nähe von Marseille gemeldet wird, haben die Räuber u. a. mehrere aus Belgisch-Kongo kommende Kisten mit insgesamt 180 Kilogramm Feingold sowie zwei andere Kisten mit wertvollen Schmuckstücken geraubt.

Der dreiste Raubüberfall spielte sich nach dem Augenzeugenbericht des Heizers folgendermaßen ab:

Einer der Banditen hatte sich auf dem Abgangsbahnhof des Zuges in einem Bremshäuschen des Güterzuges verborgen und an einer mit seinen Komplizen vereinbarten Stelle die Bremsen in Tätigkeit gesetzt, die den Zug auf kurzer Strecke zum Halten brachten. Lokomotivführer, Heizer und Begleitpersonal des Zuges, die ihre Posten verlassen hatten, um die Ursache für das überraschende Halten festzustellen, sahen sich plötzlich 10 bis 12 maskierten und mit Revolvern bewaffneten jungen Leuten gegenüber, die sofort das Feuer eröffneten.

Während ein Teil der Räuber das Zugpersonal mit der Waffe in der Hand in Schach hielt, machten sich die anderen an die Ausplünderung des ersten Güterwagens, aus dem sie alle Gepäckstücke und Kisten auf ein bereitstehendes Auto packten. Der mit Raubgut vollbeladene Kraftwagen verschwand in eiliger Fahrt im Dunkel der Nacht.

„Der richtige Augenblick für die Komintern?"

Die durchgreifende Neuordnung wird die Lösung und Gesundung bringen

Warschau, 23. September. Die letzten Ereignisse in der Tschecho-Slowakei haben in der polnischen öffentlichen Meinung die Ueberzeugung gefestigt, daß nur eine gründliche Neuorganisiernng des Gebietes, das heute den Namen tschecho-slowakische Republik trägt, den Frieden in Mitteleuropa sicherstellen kann.

„Expreß Poranny" schreibt u. a.: In diesem Teil Mitteleuropas, der den tschechischen Staat gebildet hat, muß eine Neuordnung geschaffen werden. Das Nachkriegssystem liegt hier in Trümmern. Die Methoden, mit denen in Versailles, in Spaa oder in Locarno mittel- und osteuropäische Fragen gelöst werden sollten, haben völlig versagt. Man hat dieses Gebiet wie eine Kolonie behandelt.

Man hat am lebendigen Leibe der Nationen herumexperimentiert, man hat mit ihnen gehandelt.

Auf ihre Kosten hat man Frieden und Sicherheit im Westen sicherstellen wollen. Heute liegt das Ergebnis dieser Methoden für jedermann klar auf der Hand. Das polnische Volk hat in mächtigen Kundgebungen zum Ausdruck gebracht, daß es zu jedem Opfer bereit, daß es entschlossen sei, um jeden Preis die volle Achtung der Rechte und Interessen Polens in diesem historischen Augenblick sicherzustellen, in dem das neue Antlitz Mittel- und Osteuropas gestaltet wird.

„Kurjer Poranny" äußert, es gehe jetzt nicht mehr um die Sudeten und nicht mehr um die Forderungen Polens und Ungarns, denn auch diese Forderungen würden erfüllt werden. Polen sei entschlossen, die Frage der Rückgewinnung seiner Gebiete selbst unter Ausschluß aller Verhandlungen und Verträge zu regeln. Dafür ergebe sich eine neue Frage, nämlich die der Lösung des tschechischen und slowakischen Problems auf neuen Grundlagen. Das, was tschecho-slowakische Republik geheißen habe, mache jetzt nicht nur einen territorialen Verfall durch, sondern auch einen moralischen, politischen und strukturellen. Die Meldungen aus Prag zeigten, daß Präsident

Benesch jede Bedeutung und jedes Gewicht in der öffentlichen Meinung seines Landes verloren

habe. Das Sirovy-Kabinett sei ein Ausdruck der völligen Ratlosigkeit des Hradschin angesichts der Gärungen und Revolten, die das ganze Land durchzögen.

Das heutige tschecho-slowakische Gesicht werde durch ein politisches Chaos, durch den Verfall des Zusammenlebens, der Disziplin und die Möglichkeit militärischer Revolten gekennzeichnet. Anarchistische Tendenzen machten sich bemerkbar. Die Komintern glaube anscheinend, daß jetzt der Augenblick zur Verwirklichung ihrer Bestrebungen gekommen sei.

Als zweite wichtige Frage ergebe sich die der Slowakei, ihr Verhältnis zu den Tschechen und zu ihren Nachbarn, insbesondere zu Ungarn, und damit die Frage einer Abtrennung der Staaten in diesem Teil des Kontinents. Die Leere, die nach dem Verfall der tschecho-slowakischen Republik entstehe, müsse vernünftig ausgefüllt werden. Das allgemeine Interesse erfordere, daß diese Gebiete nicht erneut Mittelpunkt der Anarchie und internationelen revolutionären Bestrebungen würden.

Mit einem Wort: In diesem Bezirk Europas müsse gründlich und vernünftig Ordnung geschaffen, müßten alle Krankheitskeime entfernt werden, die sich in der alten Tschecho-Slowakei angesammelt hätten.

Eine gründliche Genesung der Verhältnisse in Mitteleuropa müsse sich auf die hier vorliegenden realen Kräfte stützen. Die Lösung dieser Frage müsse durch eine Zusammenarbeit der unmittelbar interessierten Staaten erfolgen und nicht auf dem Wege papierner Entschließungen.

„Gazeta Polska" befaßt sich vor allem mit der slowakischen Frage. Die 20jährige Herrschaft der Tschechen in der Slowakei habe dieses Land in eine tschechische Kolonie verwandelt und habe der slowakischen Nation den Frondienst aufgezwungen und das tschechische Element zum herrschenden gemacht. Jetzt komme für die Slowaken der historische Augenblick, in dem die Frage der Volksgruppen in der Tschecho-Slowakei mit raschen Schritten ihrer endgültigen Lösung auf Grund des allein richtigen Grundsatzes der Selbstbestimmung entgegeneilte. Dieser Grundsatz sei im übrigen eine der Hauptforderungen im Programm des verstorbenen Slowakenführers Hlinka. Auf jeden Fall sei die slowakische Nation reif, um ihr Schicksal selbst zu bestimmen.

Die Garantie der polnischen Macht

Der Ernst der polnischen Forderung unterstrichen

Warschau, 23. September. Die polnische Morgenpresse unterstreicht heute verschärft die polnischen Forderungen auf Abtrennung des polnischen Minderheitengebietes in der Tschechei, wobei wieder heftig gegen die französische Regierung Stellung genommen wird. Die den amtlichen Stellen nahestehende JTAR-Agentur gibt der polnischen Auffassung sehr präzisen Ausdruck. Während die polnischen Ansprüche, so stellt sie fest, bei allen an der Lösung des tschechischen Problems interessierten Staaten Verständnis gefunden und sogar in Prag mit gebührendem Ernst aufgenommen wurden, begegnen die polnischen Forderungen im verbündeten Frankreich einer kaum verhohlenen böswilligen Haltung. Polen blicke heute auf seinen obersten Führer und auf sein Instrument der Macht. In ihm sehe man in Polen, wenn es nicht anders gehen sollte, die Garantie dafür, daß der polnische Anspruch auf das Olsa-Gebiet verwirklicht werde.

Grenzschutzverordnung in Kraft

× **Warschau, 23. September.** (Eig. Drahtb.) Das polnische Innenministerium hat für acht Bezirke die Bestimmungen der Grenzschutzverordnung in Kraft gesetzt. Es handelt sich um die Bezirke an der polnisch-tschechischen Grenze.

Die neuen Anordnungen betreffen eine Einschränkung des Aufenthaltsrechts sowie des freien Verkehrs. Sie wurden aus militärischen Gründen angesichts der gegenwärtigen Lage gefaßt.

Diese Nummer umfaßt 18 Seiten

Hauptschriftleiter: Hans Christian Meyer; Stellvertreter: Wolfgang Müller (im Urlaub). Verantwortliche Schriftleiter (für Text und Bilder): Für den politischen Teil: Dr. Christian Gebring; für den lokalen Elberfelder Teil: Wolfgang Müller; i. V.: Karl Hindrichs; für Barmen und den volkswirtschaftlichen Teil: Karl Hindrichs; für das Feuilleton: Otto Klein; für bildende Kunst und Heimatnachrichten: Dr. Ludwig Lindner; für Sport: Franz Dahmen, sämtlich in Wuppertal; für Remscheid und Umgebung: Hans Fleckner in Remscheid.
Schriftleitung in Berlin: Berlin NW. 7, Unter den Linden 42, Fernruf 11 62 91.
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Carl Weber-Wuppertal, z. Zt. in Urlaub: Stellvertreter: Peter Hertz-Wuppertal.
D.-A. VIII. 38: über 52 000. — Preisliste Nr. 8.
Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld.

Stellen-Angebote

Für die Anzeigenabteilung eines rheinischen Verlages wird zum baldigen Eintritt ein tüchtiger, jüngerer

Anzeigen-Buchhalter

mit höherer Schulbildung gesucht, der bereits in gleichartiger Stellung tätig war. Gute Kenntnisse der Werberatsbestimmungen, zuvorkommend und gewandt im Umgang mit dem Publikum unbedingt erforderlich. Handschriftliche Bewerbungen mit Lichtbild, Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsforderung und Angabe des frühesten Eintrittstages unter E 2829 an die Hauptgeschäftsstelle dieser Zeitung.

w351

Tüchtiger d9702
Lacksiedemeister
firm in Oel- und Nitrolack-Herstellung, von mittlerer Lackfabrik Mitteldeutschlands per sofort oder später in Dauerstellung gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter E 1722 an Geschst. dieses Blattes.

Jüngere 1411f
Buchbindergehilfen und Mädchen
für die Buchbinderei gesucht.
Aug. Schmidtmann
Oberdörnen 98

Tüchtige Dreher
gesucht (keine Wechselschicht). 1020a
Friedr. Ackermann,
Barmen, Oberdenkmalstraße 89.

Tüchtiger, erfahrener, selbständiger
Stempelschlosser
in Dauerstellung gesucht. Angebote a.
Firma Hans Krägeloh
Elektrotechnische Fabrik
W.-Langerfeld, Spitzenstr. 22. 986a

Perfekte f286
Schlosser u. Dreher
gesucht. Zu melden bei
Erwin Backhaus, Remscheid
Hohenhagenerstr. 2

Kräftiger, 16—17jähriger k4572
Junge
zum Bedienen der Spülmaschine ges. Vorzust. b. Heimann & Hoffstaedter, Weinkellereien, Wuppertal-Elberfeld, Grünstr. 24

Kraftfahrer
sofort ges. Telef. Nr. 56733. 91/25b

Junger
Hausdiener
gesucht. 1406f
„Stechen", Barm., A.-Hitlerstr. 623.

Schuhmachergehilfe
sofort gesucht. — Gt. Handarbeiter. Langenberg Rdl., Hauptstr. 77.

Tüchtiger e516
Konditorgehilfe
durchaus selbständig, geg. hoh. Lohn sof. in Dauerst. ges. Emil Meiswinkel, Velbert-Rdld., Göringstr. Nr. 19, Ruf 2345.

Jg. Bäckergeselle und Lehrling
sof. ges. Ostdorf, B., Gewerbeschulstraße 90. 1405f

Tücht., unverheir.
Bäcker u. Konditor
(Meisterbrief) sof. ges. Tel 34521. r1212

Laufburschen oder -mädchen
zu sofort ges.
Adler-Apotheke
E., Mortanstr. 32.

Weibliche
Jüng.
Kontoristin
evtl. junge Frau f. Maschinenschrb. u. Stenogr. 2—3 halbe Tage i. der Woche i. Möbelgesch. sof. gesucht. Ang. m. Gehaltsanspr. B3881 Bm. 45b

Kontoristin
f. regelmäß. emtg. Stund. i. d. Woche f. Lohn u. Steuer g. Ang. V 1000 Fil. Bohwinkel.

J. Verkäuferin o. Volontärin u. Lehrmädch.
z. sof. Eintr. für Schokol.-Gesch. gl. Knusperhäuschen, B., Altermarkt 5. 1029a

Tüchtige Friseuse
sof. od. sp. ges. Otto Kappelhoff, B., Bredde 13. †

Tcht. Friseuse
z. 10. Okt. ges.
Josef Fahrbender, Moritzstr. 1.

Friseuse
für Samstags f. Damensalon Freund, W.-Cronenfeld, Hauptstr. 167.

Perfekte
Schneiderin
die außer dem Hause arbeitet, gesucht. Angeb. unt. E 2833 Gst. f4571

Tücht. Masch.- u. Handnäherin auf Großstück sof. gesucht. E. Hofaue 53. III. St.

* Tüchtige Handnäherin auf Großstück (Uffst.) b. hoh. Lohn per sof. gl. Hans Eck, Elbf., Bleichstr. 106, II.

Geübte 1023a
Aufpasserin
für glatte Artikel ges. W.-Wichlingh. Kreuzstr. 70 A.

Binderin
sof. gesucht.
Blumen-Dahm, i. Wollwarenhaus.

Zur selbst. Führ. eines Hausb. von 2 Pers., zuverläss., sauberes f4569
Mädchen
ges. Gute Empfehlung erforderl. — Ang. unt. E 9774 an die Geschäftsst.

— Für sofort gesucht: —
tücht. Kupferschmied
der auch Kupfer schweißen kann, sowie auch 2—3 tüchtige
Betonstampfer
für Kesselöfen.
Schweimer Herdfabrik H. Boecker
Schwelm, Westf.

Wohnzimmer
per sofort gesucht
Mechanische Weberei zu Barmen
W. Paashaus
Schützenstraße 25
1390

Mehrere Hilfsarbeiterinnen
die möglichst schon auf Spindelpressen gearbeitet haben, zu sofortigem Eintritt gesucht
Reißverschlußfabrik „Elite" Wupp.-Barmen
Bendahlerstraße 106/112. a364

Junges, gebildetes Mädel als v278
Handpflegerin
oder erfahr. Maniküre für sof. ges. Kosmetisches Institut „PAGIS", W.-Elb., Schwanenstr. 27, I., Ecke Poststr., Tel. 234 82

Selbständ. Sprechstundenhilfe
sofort gesucht von prakt. Arzt in Barmen. Sof. Angebote, mögl. mit Zeugnisabschr. B 266 Gst. Bm. 1012a

Geübte a363
Zwirnerinnen
stellen ein
H. L. Dienst & Sohn,
W.-Elberfeld, Moritzstr.

Kartonagen-Arbeiterinnen und Hilfsarbeiterinnen
f. lohnende, leichte Beschäftig. sof. ges. Karton.-Fabrik Theodor Nolte, Barm., Gewerbeschulstr. 106. 1402f

Haushälterin ges. Aelteres, besseres Fräulein oder alleinstehende Witwe findet angenehmen Wirkungskreis b. alleinsteh. alt. Herrn. Bewerbungsschreib. an: R. Schreiber, Hauptlehrer i. R., Grulten-Dorf 69.

Nettes, junges
Mädchen
f. d. Hausb. u. z. Bed. d. Gäste z. 1.10.38 ges. Näh. Ang. m. Bild erb.
Emil Burbach, Gastdorf z. goldenen Hirsch, Krombach, Kreis Siegen. d9909

Junges 1026a
Mädchen
f. Wirtschaftshaushalt sof. ges. B., Gewerbeschulstr. 89

Tücht. Mädchen für Hausarb. ges. Gute Behandl. u. g. Lohn. Restaur. Lodd, W.-Elberf., Friedrichstr. 53.

Saub. Hilfe
f. Freitag ges. Böllingerplatz 7, I. 1024a

Saub. Morgenfrau
für 2 Stunden a. Tag u. Samst. v. 8—2 Uhr gesucht. Vorzust. mittags zwischen 14 u. 15 Uhr. Frau Jul. Abiel, E., Neuenteich 34. r1208

Morgenmädch. o. junge Frau
Nähe Landgericht wohnh., ges. U.-B., Wernerstr. 3. r1214

Morgenhilfe
gesucht. W.-Barm. Lenzestraße 50. †

Putzhilfe 1403f
f. 2/3 Tag sof. gl. A.-Hitlerstr. 502.

Saub., ehrliche
Putzfrau
f. Kontor u. Lag. ges. Bücher, U.-B. Ad.-Hitlerstr. 309. 1032a

Sauberes ordentl.
Stubenmädch. od. Putzfrau sof. gesucht. Flintrop, Ba., Meisenstr. 22. 1013a

Zum 1.10.38 in kl. Hausb. eine saub., evgl. 128-23b
Morgenhilfe
(3× wöchentl. und zur Wäsche) ges. Gronaustr. 99, I.

Stellen-Gesuche

Zuverl. †
Kraftfahrer
(34 J.) führerscheinfrei, Kl. 3, sucht sich z. veränd. Ang. unt. B 3277 Barmen.

Jg. Mann, 26 J., vb., m. Führersch. Kl. 3, f. St. als
Beifahrer
od. sonst. Beschäft. Ang. E 9778 Gst.*

Zuverläss., 24jähr.
Bäcker u. Konditor
mit Führersch. 3, sucht Stellg. in gut. Hse. Eintritt sof. od. später. — Ang. E 1705 Gst. d9697

Best. Fräulein
40 J., sucht St. zur selbst. Führg. in kl. Hsh. Kranke u. Kinderpfl. bevz. Ang. E9630 Gst.*

Kath. Mädchen f. Stell. in kl. bürgerl. Priv.-Haush. Etwas Erf. im Koch. vorh. Gelegh. z. Weiterb. erw. Ang. E 9735 G.*

16jährig. Mädel gr. u. kräft., sucht Stelle i. Hausb., a. liebst. z. Kind. Ang. Marg. Obermeier, Wanne-E., Thiesstr. 22. †

Süddeutsche, 24 J., im Kochen und allen Hausarbeiten erfahren, sucht zum 1. 10. Stelle als
Hausgehilfin
in bess. Hs. Ang. u. E 9725 an Gst.*

Ja., saub. Witwe sucht Beschäft. für einige Std. morg. im Haushalt oder Heimarb. od. dgl. Ang. R 742 Fil. B.-Berlinerstr. 62. †

Saub. Frau sucht Waschstelle. * Ang. E 9663 Gst.

Saub., ehrl.
Mädchen
sucht Putzstelle f. Kontor. Ang. unt. V 903 an d. Fil. Bohwinkel. *

Frau w350 sucht Putzstelle Büro oder Laden. Ang. E 9734 Gst.

Teilhaber Vertreter

Suche ein ausbaufähiges * Handelsgeschäft 5000 Mk. u. eig. Wagen vh. Ang. u. E 9662 Gschst.*

Auto-Eildienst

56091 Kreis Selbstfahrer auch Motorrad, Heckinghauserstr. 55. 217-22b

58053 Selbstfahrer 2 Ltr. Opel versichert. Koch, Heckinghauser Str. 109 217-21b

22981 Mod. Wagen vers. m. Fahr Benrath, A.-Hitlerst. 109 1912

59659 Selbstf. fabrikn. DKW.-Cabr. Roh, Fischertal 35. 351b

52909 Selbstfahrer Meyer Collenbuschstr. 5. 2799

Vermischte Anzeigen

Radio-Reparaturen
erstkl. u. preisw.
Mewes
Ecke Wall-Schloßbleiche. J114

3—4000 qm
Innenputz
Baust. Gevelsberg, im Akkord zu vergeben. Ang. unt. E. L. 1034 an ml. Gevelsberg. f114

Schneiderin ins Haus z. Aend. u. Modernis. ges. Ang. E9789 Gst.*

Billige Kippe *
— für Bauschutt und Erde. —
J. C. Bröcking & Co.
Wuppertal-Ba., Rudolfstr. 18

Dame, 39 J., verb. 1 Kind, hier fremd, f. i. d. Freizeit lieb. geb. Freundin. * Brf. u. A 126 Fil. Bohwinkel.

1 fl. Zimmer an ruh. Person. * Ritterstr. 49, II.

Großes, leeres Zi. zu verm. Zu erfr. in d. Gst. f36)†

Heirats-Gesuche

Landarbeiter
Anf. 30, sucht Mädel kennen zu lernen zwecks Heir. Brf. R 51 Remscheid, Bismarckst 35 f287

Unterricht

Fremdsprachen Nationallehrkräfte 1st.
Berlitz-Schule
W.-E., Neumarkt

Vermietungen

Gutgehendes Obst- u. Gemüsegeschäft
(Eckladen) m. Zi. f. 50 Mk. monatl. zu vermiet. r1213 Ang. E 2834 Gst.

d9695 Schöne
4-Z.-Wohn.,
I. Etg., an ruh. Mieter sof. zu v. Obersbaum 74. Besicht. nur am Samst., d. 24. 9. von 10—13 Uhr.

2-Zim.-Woh.
Manf., sof. z. v. Nd.-Ww.-Bm., Uferstr. 6, I., 8—12. 352b

2-Zimmer-Wohnung
in gut. Hse. Nd. Westfr. p. 1.11. z. vermiet. Ang. unt. E 2835 Gst. r1209

1 großes Zimmer 1. Stock, p. 1. 10. z. v. Cronenberg, Innsbruckerstr. 16. f10

Trockene
Lagerräume
ca. 200 qm,
Garage
f. Last- od. Pers.-Wagen, unt. Königstr., zu verm. Ang. unt. E 2831 an Geschst. f4570

Mietgesuche

Einfam.-Haus
von 8—12 Räum. am Rande von Wuppert, per sof. od. spät. zu miet. gesucht. Ang. unt. E 9721 an Gst. *

Suche
4-5-Zimmer-Wohnung
in Remscheid. *
Ang. E 9636 Gst.

4-Zim.-Woh.
m. Balk. u. Speisek. v. alleinst. Ehep. (Beamt.) sof. od. spät. in Nähe Bf. Elberf. ges. d9699 Ang. E 1706 Gst.

Beamt. f. schöne 3-Zimmer-Wohn. Ang. B 3254 B.†

2—3-Z.-Wohnung Nh. M.-Ba. freie Lage v. berufst. Dame gesucht. † Ang. B 3259 Bm.

2 Zimmer und Küche
von Brauer. per bald gesucht. 333 Ang. E 9808 Gst.

2-3-Wohng.
in r. Hse. v. ruh. Ehep. ges. Ang. u. W 890 Fil. Bm., Westkotterst. 146.†

Brauer. f. 1. 10.
2-3.-Wohng.
Ang. B 3255 B.†

2 Zim. v. Brauer. ges. in Langerfeld o. Oberb. Ang. Rud. Schäfer, W.-Langerfeld Schellenbeckerst. 37. 378/22b

Ig. Ehep. f. 1.10. schöne 2-Z.-Wohn. in ruhig. Hause, mögl. U.-Barmen Ang. B 269 B.†

1 Zimmer z. Unterst. v. Möbeln p. 1. Okt. ges. Ang. E9637 Gst.*

Möbl. Zimmer

Elberfeld:
Bankstr. 3, II: Speich. z. mbl. v262

Grabenstr. 2 (Lad.) Möbl. Manj. *

Hochstr. 90: Mbl. Zim. 3 Mk. v115

Markomannenstr. 13 M.-B., I. St., 4 Mk. für Da. od. H. *

Mathildenstr. 2: M.-Schlfst. el. L.-Kchg. v85

Od'grünewstr. 15, II M.-B., fl. Wass. 1714

Kommelspütt 1, II Gut mbl. Zi. v295

Wuppertst. 19: Einfach m. B., part., sof. v201

Barmen

Münzstr. 15: 2u1B. Koch- u. Heizg. Wass.†

† Nußbaumstr. 53, Mott.: Frdl. B. fl. B.

Wdenkmalstr. 31, II: G. m. B. w. 5 Mk.*

Gesuche

Gut möbl. Zi. m. voll. Pens., mögl. fl. B. u. Heiz. Nh. Bhf. Ba. 1. 10. o. Ang. B 3260 B.†

Kauf-Gesuche

Gebr. Waschein richtung
f. Betrieb mit 12-15 Kränen sof. ges. Ang. u. B 270 an Gst. Barm. 1401f

Fugenleimapparate
(Ständer)
zum Keilen für Bretter bis 1.20 Mtr. breit, sofort zu kaufen ges. f240
Paul Garthe, Milspe.

Automat
bis 40 mm Durchlaß geg. Kasse zu kaufen ges. f287 Ang. R 49 Remscheid Bismarckst. 35

Eine r241
gebrauchte Hobelbank
zu kaufen gesucht. Ang. unter B 272 an die Gschst. Bm.

Schreibmasch. ges. Ang. m. Schriftproben E 9739 G.*

Tochterzimmer aus Privath. zu kaufen ges. Ang. E 9640 Geschst. *

Gebr. Möbel kauft Strupp, G. u. A.-Hitlerstr. 137. T 22788 1748

Gutheiz. Warmw.-Heizkessel, 1—1,3 qm, zu k. ges. ob. geg. größ. Zweerl. Heizkessel umzut. Näh. O.-Ba., Hügelstr. 45, I. 1407f

Gebr., gut erhalt.
Dauerbrenner
zu k. ges. Ang. u. B 3262 B. 1028a

2 gleiche Wollauflagen u. Teppich 2½×3½, k. z. k. ges. Preisang. E 9776 Gst.*

* 1,5- bis 2 Ltr.-Wagen, steuerfr. a. erste Privath. z. k. ges. Kann auch reparaturbedürft. s. Ang. m. Nr. V904 Fil. Bohwinkel.

700 DKW. od. 1,5 BMW.-Lim. Mod. 37, nur v. Priv. ges. Ang. E 9269 Gst. r1028

†Herr.-Ueberg'mantel Gr. 48/50, gut erh. Ang. B 3247 Bm.

Gummispulen
zu kaufen gesucht. Ang. m. Muft. u. B 271 Bm. 1027a

Radio zu k. ges. Ang. m. näh. Ang. unt. E 9738 G.*

Eis. Wendeltreppe
od. eis. Steiltreppe 5—6 Mtr. hoch z. k. ges. Ang. unt. E 2832 Gst. f4567

Gebr. Garderobenständer
mit 10-12 Hak. beiderseits für Büro ges. Ang. u. B 270 an Gst. Bm. 1404f

Es ist wirklich fabelhaft, was die Kleinanzeige schafft

Kleinanzeigen im General-Anzeiger der Stadt Wuppertal haben sich seit mehr als 50 Jahren bewährt.

Annahme von Klein-Anzeigen auch telefonisch durch unsere TA
Anruf für Elberfeld 21701
Anruf für Barmen 57768

Freihändiger Möbel-Verkauf

Samstag, 24. Septbr. 1938, vorm. 11 Uhr anfangend, bis mittags 1 Uhr, verkaufen wir in unserm Versteigerungslokal

in W.-Elberfeld, Lukasstraße 23,

(Nähe Rathaus, am Hofkamp).

freihändig auf Grund des § 68 VV., u. a.: gr., 2tür. Kleiderschrank (Eiche, 30 RM.), Wohnzimmer-Büfettschrank (Eiche, 30.—), Wohnzimmer-Büfettschrank (Nußb., 30.—), Wohnzimmer-Büfettschrank (Mah. m. Marmorplatte, 30.—), schwarzpol. Polstersessel (5.—), schwarzpol. Damen-Schreibtisch (10.—), schwarzpol. Notenschrank (5.—), Salonschrank (ital. Nußb., 10.—), Salon-Büfett (Mah., 20.—), Bronze-Ständerlampe (10.—), Bronze-Ständerlampe (Eiche, 5.—), 4 hohe Pfeilerspiegel (Garderobenspiegel, 10.—), weißl. Wäschekommode (10.—), Wäschekommode (Mah., 8.—), Kinderstühlchen (2.—), Kinder-Bettstelle m. Matr. (3.—), 3 Bettstellen m. Matr. (5.— und 10.—), Stehpult (5.—), Wäschemangel (10.—), Küchen-Anrichte (2.—), gr. Arbeitstisch (5.—), Kleinmöbel

Schlafzimmer-Einr. (Eiche): 2tür. Garderobenschr. m. Facettespiegel, 2 Bettstellen m. Matr. u. Auflegematr., 2 Nachtschränke m. weißem Marmor, Waschkommode m. weißem Marmor u. Spiegel, 150.— RM. 10 Prozent Kaufpreis-Aufgeld. 187

Josef Wiedenfritt sen. u. jun.
vereidigte und öffentlich bestellte Versteigerer
W.-Elberfeld, Neue Fuhrstr. 29
Fernsprecher 20512

---

2 ungebr., neuwertige Majolika-
Theken
m. glatter Majolika-Umkleidg., dekoriert, mit Marmorplatte u. einsetzig. Glasaufs., umständ. priv. abzugeb. Ang. unter E 1707 Gst. e276

Im Auftrage:
Neue moderne Küche
in Elfenbeinlackierung, Büfett 1,60 Mtr. Ausz., Tisch, 2 Stühle, f. Mk. 285.— abzugeben.
Möbel-Giesecke,
E., Herzogstr. 37.
/14568

Wohnz.-Schränke
Rüster, Eiche m. Nußbaum, Eiche imit., Kirschbaum, Nußb.) zu RM. 126.-, 137.-, 188.-, 196.-, 255.- usw.
Möbel 839
Blasberg,
E., Friedrichstraße 4

Zurückgesetzte
schwere westf. Küche RM. 195.—, desgl. schweres Eichenschlafzimmer, Schrank 2 m, 4türig, RM. 395.— nur gegen bar oder Ehedarlehn.
Möbel-Macht.
E., Neue Fuhrstr. 19
1874

Große Auswahl guter Möbel
zu kleinen Preisen
bei 1833
Möbel-Höfer
E., N.-Göringstr. 20

Eich. Schlafzi. + priv., bill. zu vk. Ang. B 3233 Bm.

Bei einer Anzahlung von
RM. 10.-
liefere ich
Teppiche
Verb.-Stücke
Läufer
Sofas 1876
Couchs
Betten
Auflagematr.
Paddigmöbel
Streng reelle Bedienung, bekannt billige Preise.
Möbel-Macht
W.-Elberfeld
Neue Fuhrstr. 15
(a. Schwebebahnhof Döppersberg)

Musik-Instrumente

Ibach-Piano
mod. f. gut erh. 480 Mk.
Miet-Pianos Bongardt
B., Unterdörnen 88. 1790

Schwarz. Klavier, kreuzsait., 145 Mk. **Strupp**, E., Nd.-Hitler-Straße 137, Partiew. 1710

Akkordeons
Hohner-Verdi 100.-
Mietpian. Menge
Bahnhofst. 52. b75

Automarkt

Aus Privathand
1,2 Liter Opel-Limousine
Rollverd., st.-frei, gut gepfl. Wa., g. Kasse zu verkauf. Ang. unt. E 2827 an Geschft. r1194

9/50 Audi
i. gut Zust. z. vk. Bergmann & Steck E., Königstr. 175, Ruf 330 64. f4565

1,3 Ltr. Olympia
Cabriolim., eleg. Fahrz. aus Privath. f. 1650 Mk. Ang. E 9742 Gst. b9723

13/40 Ford-Lieferwg. ¾—1 To. off. Kasten, bill. z. vk. Karl Dinstuhl, Kettwig-Ruhr, Ruf Nr. 416. *

---

1 Ltr. Opel-Lim. spez. Ausf. m. Stahl-Schiebedach i. bester Verfass. z. vk. Karl Dinstuhl, Kettwig-Ruhr, Ruf Nr. 416. *

Gut erh. b9723 1,3 Ltr. **Olympia**, Baujahr 36, aus Privathand zu verk. Ang. B 3283 Bm.

Neu, Adg. 2/seit. **Kippvorricht. 3 To.-Opel-Blitz** sofort z. verk. Alb. Wette Langenberg-Rbld., Bonsfelderstraße Nr. 30. f204

Gut erh. DKW., 200, f. 140.— z. vk. W.-E'feld, 378/210 Arievistr. 3a.

Motorrad, 250 ccm, bill. zu verk. Bm., Hildebrandtstr. 5, pt. †

DKW.-Motorrad 350 ccm, neuestes Mod., neuwertig, bill. abzug. Samst. nachm. u. Sonnt. vorm. zu bes. bei Fritz Clever, Radevormwald-Grüne, Fernruf 228. f192

Neu-Reif. 6.50—16 5.25—16 zu verk. Karl Dinstuhl, Kettwig-Ruhr, Ruf Nr. 416. *



Maschinen



Nähmaschine im Nähtisch
Weltmarke
näht vor- u. rückwärts stickt und stoptt.
5 Jahre Garantie!
Preis in 14 Monatsraten **Mk. 150.-**
Barzahlungspr. entsprechend niedriger
August Boin Nähmaschinen-Fach-Geschäft
W.-Barmen, Reform. Kirchstr. 7
jetzt Zwinglistraße b. Alten Markt
Haltestelle Rathausbrücke
Katalog wird kostenlos zugesand. 899b

Gebr. Bandsäge
billig z. vk. f4565 Bergmann & Steck Karosseriebau, E., Königstr. 175, Ruf Nr. 330 64.

Schon b. Mk. Anzahlung **7.20** ein **Erika** Kleinschreibmasch.
Dornbusch,
Erbslohstr. 9/11

Schreibmaschinen
gebr., v. 50.— an Reiseschreibmasch.
W. Reveling
W.-Elberfeld, Auerschmidtstr. 32, a. Königsplatz 1871

Nähm. versendb. gebraucht Leibung, Nähm.-H. E., Hanemannstr. 36 b310

Grundstücks-Markt

Rentabl. Etagenhaus zu kaufen gs. Anzahlung 5000.- RM. Ang. unt. E 9732 a. d. Gst. †

Möbel-Markt



Weil wir rechnen mußten, kauften wir bei Möbel-Runkel Es ist immer richtig, wenn man beim Möbelkauf dem Rat eines erfahrenen Fachmanns folgt. Die 40jährige Erfahrung des Hauses Runkel gab uns manche Anregung für die Gestaltung unseres neuen Heims. 1327

MÖBEL Runkel
W. ELBERFELD, ADOLF-HITLERSTR. 85

Weltgeschichtliche Ereignisse
erleben Sie wirklichkeitsnah durch den
Rundfunk!
- **Neue Geräte**
- **Musikschränke**
- **Plattenspieler**

Vorzügliche Auswahl und unverbindliche Vorführung durch erfahrene Fachleute in unserem Vorführungs-Raum im 1. Stock

Musik- u. Radiohaus MEWES
Ecke Wall-Schloßbleiche

Gleichgültig
wieviel Ihre Einrichtung kosten darf
Möbelhaus Brechtmann
Wuppertal-E., Adolf-Hitler-Str. 17/23
Kücheneinrichtungen, Polstermöbel, Teppiche, Dekorationen, Einzelmöbel
b276

Schlafzimmer compl. 295.-
Küche . . . . compl. 195.-
Wohnzimmer compl. 250.-
Möbel Diller jr.
bekannt preiswert und gut.
Barmen, Lindenstraße 1, am Rathaus.
Ehestandsdarlehn — Ratenzahlung.



Möbel
Wir geben Ihnen
Kredit
bis 20 Monate
Ehestandsdarlehen
Petry
W.-Elberfeld, Ad.-Hitlerstr. 34-36
(Hofkamp — Nähe Rathaus)
3806

Eine altbekannte Tatsache:
Die besten Möbel sind die billigsten und solche Möbel finden Sie bei Pasche!
Ein unverbindlicher Besuch überzeugt Sie
PASCHE
W.-Elberfeld, Königstraße 55 57
Zweiggeschäft Lex.-Wiesdorf, Hauptstraße 23 25

Eleg. Nußb.-Küche kompl. 267.— Möbel-Holz, Arrenbergerst. 11. b95

Wohnküchen
(Esche, Kirschbaum, Nußb., Natur, Weißlack, Rüster) zu RM. 198.-, 255.-, 310.-, 325.- usw. 1903
Möbel
Blasberg,
E., Friedrichstraße 4

Echt eich. Wohnz.-Büfett 150 RM. Möbel-Wendling, E., Friedrichst. 2. 1919

Eleg. Schlafzimm. 365.— 10 Monate Kred. Möbel-Holz Arrenbergerst. 11. b95

Schlafzimmer
gebr., ab. g. erh., Kirschbr., 2 m, für nur Mk. 150 abz.
Möbel-Petry,
W.-Elberfeld, A.-Hitlerst. 34/36. 3869

Gebr. Schrk., Tisch u. Bett billig zu verk. E., Höchsten 58a part. r1210

Gt. erh. Kleiderschr. b. E., Bökel 5, I. *

Marmorwaschtisch und Kamin, bill. Neviandtst. 41a. *

Lagertisch 2,70×90 Mah.-Bertiko zu verk. Bes. Samst. 3—7. Janten, B., Sternstr. 61. †

---

60 Wirtschaftsstühle
neuw., billig, z. v. Gebäling, Barmen, Höhne 25. r242

Bett. Couch u. gebr. Chaif., ganz bill. Zündorf, Polst., † B., unt. Sedlostst. 4 Nb. Wertherbrücke

---

Couch 33. Chaif. 22. Polsterei Gölitz B., Ad.-Hitlerstr. 430. 182-2b

---

50 neuwertige
rote Sessel
Verkauf 6,50 Mk. Tel. 50 47 - 91/186b

Komb. Herd, 124 br., geg. Kasse zu vk. Wolter, Farbmühle 13, T. 55104 *

Wir bieten an:
Horch V 8 Limousine
mit Schiebedach
Steyer-Super-Cabriolet
Citroen-Cabriolet
DKW Schwebekl.-Cabrio
Motrix-Dreirad
Tempo-Dreirad
Wagen sind gebraucht, aber in gutem Zustand, evtl. Teilzahlung
„Egro", Gebrüder Hoppe
Essen, Veronikastraße 21—29
e681

6/35 PS
Hanomag-Rekord
— **Limousine mit Schiebedach** —
2türig, als Vorführungswagen mit üblichem Nachlaß zu verkf. e83
Albert Zeisler, W.-Vohwinkel,
Kaiserstr. 108, Ruf 36682 und 35765

Fahrzeuge

H.-Fahrr. 15 Mk. zu verk. Schuhm. Oberdörnen 67a. †

H.-Fahrr. Gesundheitstr. 69, II. *

Fahrräder
aller Art, Chrom, Ballon 40 Mk. Teilz. gest. Blomberg Ad.-Hitlerstr. 479. Hdlg. v136

Kinderwagen
große Auswahl
Armbrecht
Eldf., Wirmhof 3
1887

Fahrb. Stubenwg. b. zu verk., Ba., Helgolanderst. 4a. †

G. erh. Kdwg. u. Stubenw. Freund, Barresbeckstr. 122, p. *

Eleg. tiefg. Kdwg. zu verk. E., Gerberstr. 22, part. *

Mod. Sportwag. Schreinerst. 30, IV.

Bl. Sportw. Arel, Simonsstr. 33. *

G. erh. Kindwag. b. zu verk. Bm., Altestr. 8, pt. †

Kleidermarkt

Gebr. Doss. 1866
Herrenkleidung
bill. z. vk. **Kuffowski**
Schneidermeister,
E. Wilhelmstr. 25

Herr.-Wintermant. 48/50 f. unterjetzt. Fig. 16, dklbl. gebl. Seidenkleid 8, dkl. Wollkleid 7, bell., woll. Complerman-tel 5, Da.-Motorradanzug 7, Pullover 3, wß. Wollweste 5, D.-Feinwäsche, (Cotillon, neu) Mk. 1.25, brauner D'mantel 15, Gr. 44/46, Frett. ab 1911. Bankst. 6, II., 2 mal schell. w352

Wenig getr.
Herren-Kleidung
u. Schuhe preisw. Pfandvermittlung Bierwirtv., Baustraße 72. b174

Perßianermantel
neuwert., Gr. 50, weg. Todesfall zu vk. Kaufpreis Mk. 4000.—, für Mk. 1200.— abzugeb. Ang. E 9599 an die Geschft. f4573

Verschiedene Verkäufe

Mangeltisch zu vk. Bleichstr. 7, II. *

Obst- und Kartoffelgestelle
in bekannt. Güte u. preiswert im Spezialhaus **Steingrüber-Rosenlöcher,**
W.-Barmen, Ad.-Hitlerst. 499 Ruf 542 37.
2980

---

1 „Lollar" Warmwasserkessel
L W 4 49,75 qm
1 „Lollar" Warmwass.-Rundkessel
2,5 qm, mit Doppelmantelboiler 500 Ltr.
2 Heizungsschieber 319 1.W.
gut erhalten, da überzählig, preiswert abzugeben. r1211
Rudolf Linder, E., Kolk 27, Ruf 24464

Prima, gut erh.
Alpaka-Bestecke,
1 Dzd. RM. 15.— Bankstraße 6, II. ab 19 Uhr. 355

Teppiche, Läufer, Gardinen, billig
Kundenkredit
Ehe-Darlehn. e83
Hage Hinnenberg
W.-Elberfeld, Poststr. 19, Eing. Schönegasse.

Tiermarkt

Eine Kuh, ein Rind zu verk. W.-E'feld, 378-210 Jesingbausen 5.

Verloren Gefunden

Halsketten
Silber m. Anhäng. (Brillant u. Perle) Bundeshöhe am 18. 9. verl. Abzug. geg. Belohn. Bundeshöhe. 1025a

---

Armbanduhr
in Barm. Anlag. verlor. Geg. Bel. im Fundbüro abzugeben.

Ersatzreifen mit Felge
auf d. Fahrt in Elberf.-verl. Wiederbring. Belohn. W., Westkotterst. 63, Telefon 626 77. *

Photoapparat
m. Lederetasche u. Stativ auf Autoweg Nb. Fuhrstr. verl. Wdbr. Belohn. Herbert Schweer, Barmen, Lichtenplatzerstr. 67 1406f

---

Schlüsselbund
verl., vermutl. Schluchtstr. Ba. Geg. Belohn. abzugeb. b. Linten-bach, Holzhauer, B., Schloßstr. 100.

An der Ronsdorfer Talsperrenmauer Sonntag abend
rote Handtasche
mit Schlüssel u. 1 Paar gr. Handschuhe lieg. gelass. Abz. Rest. Ronsdorf, Talsperre 2, Ang. d. Adresse.

Ausschlag?
Ekzem, Flechten, Hautjucken, Pickel, Brand-Bein-Frostschäden, dann
Sprätin
50-g-Packung 0.75, 100 g 1.50
Niederl. für Wuppertal-B.,
Emil Jansen
Werth 8
Berlinerstr. 82

Gebrauchte Ziegelsteine
bill. abzug. Gevr. Dörner, R. 27692. f4566

Für Gärtner u. Landwirte
gr. Partie Strohmatten z. Abdeck., ca. 1 cm groß, b. zu verkauf. Telef. Nr. 56738. 91/260

Die große helle
Stoff-Etage Ültzen
Inh. Artur Karwin
W.-Elberfeld, Neumarkt 11—13
bringt für den Herbst wundervolle Stoffe in ungeheurer Auswahl



für Kleider
Mäntel
Jackenkleider
Herren-Anzüge
Herren-Ulster
Seide und Samt
Bitte unverbindlich ansehen!
1867

Aus der Stadt Wuppertal

Nr. 226 — 1938 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Freitag, 23. September

Kein Anspruch auf Schadenersatz

Ein tödlicher Betriebsunfall durch die Mißachtung eines Verbots

Im Betriebe einer schlesischen Spiegelglasfabrik ereignete sich im Dezember 1934 ein eigenartiger, tödlich verlaufener Betriebsunfall. In dem Betriebe wurde ein Faß 94prozentiger Weingeist von Zollbeamten vergällt. Ein dabei den Beamten zur Hand gehender Arbeiter des Betriebes sollte vor und nach der Vergällung mit Hilfe eines Schlauchs Weingeist in ein Meßglas abziehen. Dabei war es nötig, den Weingeist durch den Schlauch mit dem Munde anzusaugen. Trotz dem ausdrücklichen Hinweis, ja nichts von dem Weingeist zu trinken, sondern gegebenenfalls gleich auszuspucken, trank der Arbeiter vor und nach der Vergällung heimlich mehrere Schluck. Er zeigte bald darauf starke Trunkenheit, mußte ins Krankenhaus gebracht werden und starb drei Tage später. Die Glas-Berufsgenossenschaft zahlte den Hinterbliebenen des Arbeiters Unfallrente. Diese Aufwendungen wollte sie von der Spiegelglasfabrik ersetzt haben. Die Klage wurde jedoch vom Oberlandesgericht Breslau und vom Reichsgericht abgewiesen, da der Betriebsleitung nach keiner Richtung hin eine Fahrlässigkeit bei der Ausübung des Gewerbebetriebes vorgeworfen werden konnte. Dem Arbeiter war durch einen Vorarbeiter ausdrücklich verboten worden, etwas von dem Weingeist zu trinken, vielmehr sollte er die Flüssigkeit ausspucken, wenn er sie in den Mund bekomme. Diese Anweisung war eine deutliche Warnung vor etwaigen Gefahren eines Alkoholgenusses. Bei dem unangenehmen Geschmack 94prozentigen Weingeistes und erst recht bei der mit Terpentin vergällten Flüssigkeit konnte niemand damit rechnen, daß ein normaler Mensch davon erhebliche Mengen trinken werde. Erst eine erhebliche Menge, nicht schon eine bei dem Ansaugen unabsichtlich in den Mund kommende Menge der Flüssigkeit konnte zu einer Gefährdung des Lebens oder der Gesundheit führen. Die Betriebsleitung brauchte nicht damit zu rechnen, daß der Arbeiter dem ausdrücklichen Verbot zuwiderhandeln und heimlich von dem Weingeist trinken werde. „Reichsgerichtsbriefe". (VI 84/38. — 3. 8. 1938.)

Der Bedienungsgeldzuschlag bleibt!

Zu den Meldungen, daß noch im Laufe dieses Jahres das Trinkgeld im Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe abgeschafft werden würde, teilt die Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe mit, daß die Nachrichten unzutreffend sind und daß es nach wie vor bei dem bisherigen Verfahren der Leistungsabgeltung bleibt.

Scharfe Maßnahmen gegen Obstdiebe

Der Reichsjustizminister hat es den Strafverfolgungsbehörden zur besonderen Pflicht gemacht, gegen Obstdiebe mit allem Nachdruck einzuschreiten und Strafen gegen sie zu beantragen, die dem der Volkswirtschaft zugefügten Schaden Rechnung tragen und ihre abschreckende Wirkung nicht verfehlen. Mit besonderer Schärfe sollen gewerbsmäßige Obstdiebe verfolgt werden. Bei ihnen sollen grundsätzlich nur empfindliche Freiheitsstrafen in Frage kommen. Ferner soll stets geprüft werden, ob auch die Abnehmer des gestohlenen Obstes zur Verantwortung gezogen werden können.

Der Wuppertaler Tierschutzverein tagte

Der Wuppertaler Tierschutzverein hatte gestern abend in Barmen eine Tagung, die das Gepräge einer Hauptversammlung trug. Auf Anordnung des Reichstierschutzbundes wurden die neuen Normalsatzungen durchberaten, die dann die einmütige Zustimmung der Mitglieder fanden. Aus dem diesmal nur kurzen Bericht des Schriftführers ist besonders hervorzuheben, daß neben dem Reichstierschutzbund bereits mit Wirkung vom 1. September an Nebenverbände nicht mehr bestehen dürfen. Damit sind beispielsweise auch die bisherigen Katzenschutz-Verbände aufgehoben. Es gibt nur noch einen Tierschutzbund, und das ist der Reichstierschutzbund mit seinen örtlichen Gliederungen. Beiratsmitglied Mönig hielt am Schluß des Abends einen fesselnden und lehrreichen Vortrag über das Brutleben der Vögel. Die Ausführungen erläuterte eine Reihe ausgezeichneter Filmbilder.

Die KdF.-Wagen-Sparkarten sind da

Den vielen KdF.-Wagenbestellern wird hierdurch mitgeteilt, daß auf den für die zuständigen Kartenvorverkaufsstellen in W.-Elberfeld, Schloßbleiche 20, und W.-Barmen, Adolf-Hitler-Straße 565, die KdF.-Wagensparkarten eingetroffen sind und dort abgeholt werden können. Zukünftig werden auch an diesen Stellen die KdF.-Sparmarken für den Volkswagen ausgegeben.

Dr. Bircher Brot
in allen Stadtteilen zu haben 1707
Hersteller: Bäckerei Abendroth, E., Neustr. 10

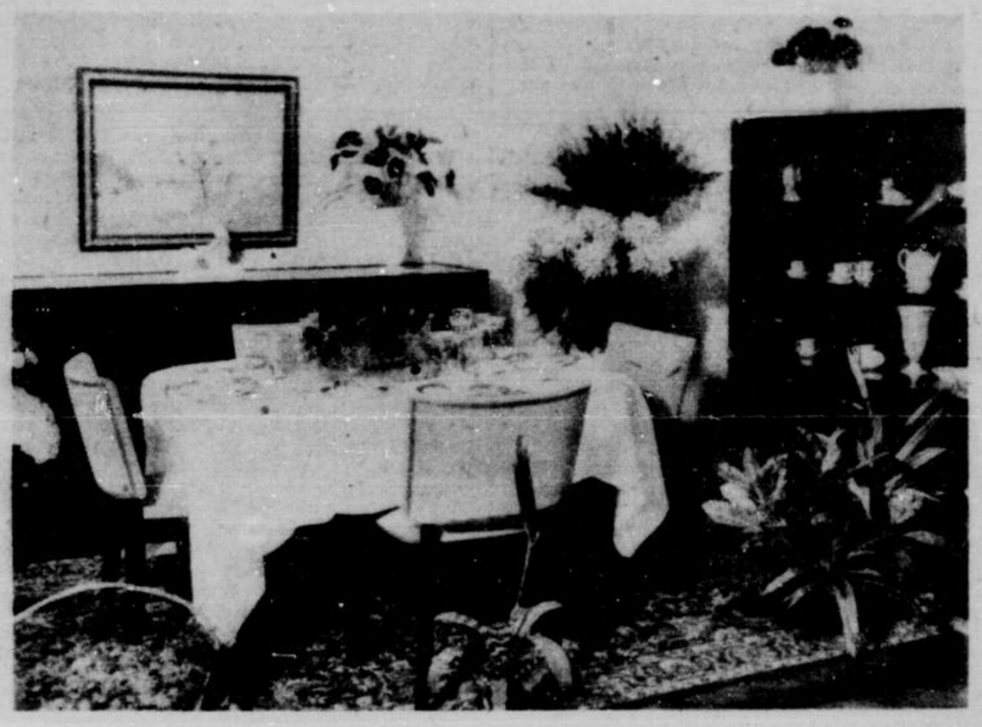
Komm, wir wandern!

Der Sauerländische Gebirgs-Verein, Abteilung Wuppertal, ladet zu folgenden Wanderungen ein: Sonntag den 25. September 1938: Von Milspe nach Haspe über Zurstraße. Abfahrt von W.-Steinbeck um 8 Uhr, W.-Elberfeld um 8,04 Uhr, W.-Barmen um 8,12 Uhr, W.-Oberbarmen um 8,17 Uhr nach Milspe. Sonntagsfahrkarte Milspe (26 Kilometer.) Wanderführer: Lißmann. — Mittwoch den 28. September 1938: Treffpunkt um 9 Uhr an der Straßenbahn-Haltestelle Pülsdde (Straßenbahnlinie Schwelm) (18 bis 22 Kilometer.) Wanderführer: Paas.

Weggenossin Blume

Eröffnung der rheinisch-westfälischen Meisterschau deutscher Blumenbinderei
Eine prächtige Blumenschau

Heute vormittag 11 Uhr wurde in den Räumen des Kasinos in Wuppertal-Elberfeld, Königstraße 2, in feierlicher Weise die „Meisterschau deutscher Blumenbinderei" eröffnet, eine Leistungsschau, die über den fachlichen Rahmen weit hinausragt und in allen Bevölkerungskreisen



„Tages Arbeit — abends Gäste . . ."
Ein stimmungsvoll ausgeschmückter Raum voller Duft und Farbe Photo: A. Jacobs

Anteilnahme beanspruchen darf. 39 Meister des Blumenbindereigewerbes aus Rheinland und Westfalen zeigen ihr Können und haben es sich dabei zur Aufgabe gesetzt, die Blumen in ihrer Eigenschaft als Weggenossen des Menschen vor Augen zu führen. So ist eine Schau der Schönheit, ja eine Schau von paradiesischer Pracht entstanden.

*

Ein Wort zuvor darüber, welchen Platz die Fachgruppe Blumenbinderei im Rahmen der Wirtschaftsorganisation einnimmt. Der Bezirksvorsitzende W. Hußmann-Duisburg und der Ortsgruppenleiter W. Breitzke-Wuppertal gaben auf diese Frage bei einer vom städtischen Kulturdezernenten Mühlhausen geleiteten Pressebesprechung am Donnerstag eingehend Aufschluß. Die Eigenart des Berufsstandes der Blumenbinder erforderte, daß man ihm wirtschaftliche Selbständigkeit unmittelbar unter der Reichsführung des Handels gewährte. Es handelt sich nicht um Gärtner im landläufigen Sinne, auch nicht um Gartenbaubetriebe. Gärtner ist, wer Blumen und Pflanzen erzeugt. Der Blumenbinder ist der Verarbeiter dieses lebenden Werkstoffes, der zu seinem Beruf Begabung und Idealismus haben muß, um Blumen und Pflanzen zu künstlerischen Gebinden vereinigen zu können. Im Zuge der Leistungssteigerung ist neuerdings auf freiwilliger Grundlage die Meisterprüfung eingeführt worden. Die Wuppertaler Meisterprüfung ist die zweite im Bezirk Niederrhein-Westfalen. Die Schau im Kasino zeigt, was sich bei dieser Meisterprüfung an praktischen Leistungen ergeben hat.

*

Schon die Außenseite des Ausstellungsbaues wirkt mit ihrem Grün- und Flaggenschmuck wie eine Verheißung. Das Innere des Hauses birgt eine Fülle an Farben- und Duftfreuden in den verschiedensten und schönsten Arten und Formen. Es ist nicht nur alles darauf angelegt, die Anlässe aufzuzeigen, bei denen ein „Blumenstrauß" gebraucht wird, sondern es wird überzeugend dargelegt, daß eine wahrhafte Leistung erforderlich ist, um das Geschenk für die mancherlei Zwecke wertvoll zu machen, damit Spender und Empfänger gleicherweise befriedigt sind.

Eine Farbenpracht sondergleichen. Das Auge kann sich nicht sattsehen an dem leuchtenden harmonischen Bunt, das Dahlien, Gladiolen und Astern, die Sonnenblumen und alle die übrigen Herbstblumen, ferner Begonien, Pelargonien, Chrysanthemen, Tulpen, Alpenveilchen und all die andern leuchtenden Kinder Floras bieten. Vier Meister haben in einer Gemeinschaftsarbeit die Empfangshalle ausgeschmückt und damit eine sinnvolle Hitler-Ehrung verbunden. Die Ausgestaltung der Außenfront, die Modenschau im Blumenglanz wie die Fleurop-Werbung sind ebenfalls Gemeinschaftsarbeiten. Die Fleurop ist ein weltumspannender Verband, von der Fachgruppe Blumenbindereien gebildet, die es übernimmt, nach allen größeren Orten der Welt und in Deutschland Blumenspenden zu vermitteln und mit Hilfe der angeschlossenen Blumenbindereien stets frisch in kürzester Frist zu liefern. Der im Erdgeschoß untergebrachte Trauersaal, der in seiner Gestaltung wirkungsschön und überaus würdig und weihevoll ist, enthält die Prüfungspflichtkränze sämtlicher Meisteranwärter. Eine prächtige Leistung ist der Festsaal. Jeder Meisteranwärter hat sich eine besondere Aufgabe gestellt und sie so gut zu lösen versucht, wie es den Bedürfnissen und seinem Geschmack und künstlerischen Sinn entsprach. Das künstlerische Moment tritt allenthalben in die Erscheinung. Raumschmuck bei Haustaufe und Haustrauung, bei der Silberhochzeit, das Brautzimmer am Hochzeitstag, die Verlobung, das Dienstjubiläum eines Lok.-Führers und das Jubiläum eines Direktors, der Ehrenabend eines Künstlers, Herbstzauber und Erntedank, des Siegers Heimkehr, ein rheinisches Schützenfest, Gäste im Haus, eine Blumenfontäne — immer neue Bilder, Szenen voller Lieblichkeit und Farbenglanz, Blumen und Möbel in wunderbare Harmonie gebracht. Es gibt Anregungen die Menge. Wünsche werden rege. Man mag sich kaum trennen von diesem Ort, der Augen und Sinne in Bann zieht. Der Gang durch diese Blumenschau, die ein Ereignis darstellt, auf das die Stadt Wuppertal stolz sein kann, ist wie ein köstliches Geschenk.

*

Zur Eröffnung der Blumenschau am Freitagmittag fanden sich neben den Blumenbinder-Meistern und -Meisterinnen zahlreiche Ehrengäste ein. Die Grußworte des Bezirksobmanns Hußmann durchklang das stolze Gefühl, mit dieser Meisterschau etwas geschaffen zu haben, das Zeugnis ablegt von der Leistungstüchtigkeit des Berufsstandes. Die Ausstellung soll vor der Oeffentlichkeit als ein Beweis dafür dienen, daß der deutsche schaffende Mensch nichts anderes sinnt, als im Frieden schöpferisch tätig sein zu können. Dieser Gedanke wurde auch unterstrichen in der Ansprache des Reichsfachgruppenleiters Sauerbaum-Berlin. Er bekräftigte, daß die Ausstellung alles bisher Dagewesene auf diesem Gebiete übertrumpfe. Die wirtschaftliche Bedeutung des Berufsstandes der Blumenbinder ergab sich aus der Tatsache, daß jährlich mehr als 300 Goldmillionen für Blumen und Zierpflanzen umgesetzt werden; das Wichtigste dabei sei, daß durchweg nur deutsche Erzeugnisse verarbeitet werden.

Stadtrat Dr. Wehrens als Vertreter des Oberbürgermeisters erklärte, daß er bereits nach einer ersten flüchtigen Uebersicht den Eindruck gewonnen habe, daß hier ein Kunstwerk geschaffen worden sei, das Beachtung verdiene. Dr. Wehrens sprach dann von der Blumenliebe des Wuppertalers, und drückte die Erwartung aus, daß die beim Zustandekommen der Meisterschau zutagegetretene Kameradschaft zwischen den Blumenbindern, dem Verkehrsverein und der Stadtverwaltung weiterhin lebendig bleiben möge.

Zum Schluß übermittelte Kreisamtsleiter Waubke die Grüße des Kreisleiters Straßweg. Er würdigte das Ausstellungswerk als ein Zeichen der wirtschaftlichen Erstarkung und des wachsenden schöpferischen Wirkens im Deutschland Adolf Hitlers. Die Feierstunde, die durch Vorträge das Goebel-Quartett verschönte, erhielt mit der Führerehrung einen erhebenden Ausklang.

Der Herbst beginnt . . .

Der Sommer hat uns nun verlassen
Mit sonndurchglühter Heiterkeit,
Der Herbst will fest das Zepter fassen
Für seine vorbestimmte Zeit.

Schon bräunt sich hie und da ein Blättchen
Und sinkt zu Boden, sterbensmatt,
Der Herbst zeigt uns beim Gang durchs Städtchen,
Daß er auch seine Mode hat.

Beidseitig unsres Wupperflusses,
Da lichtet herbstlich sich der Wald
Und zeigt — zum Zwecke des Genusses —
Des Jägers pirschende Gestalt.

Wenn sterbend alle Blätter fallen,
Nach altem Brauche geht's alsdann
Mit vielem Kläffen, vielem Knallen
Auf unsern Meister Rümmelmann.

Dann folgt der Lese bunter Reigen
Mit Lust und flachsendem Gespott,
Die Jugend läßt die „Sessecks" steigen,
Bis sie dann schließlich „Hinekott".

Der Wind wird durch die Fluren pfeifen,
Die einst der Sommer warm geküßt —
So lehrt der Herbst uns, zu begreifen,
Daß alles stets vergänglich ist!

Simba.

Hörapparate Hellrath W.-Elberfeld Herzogstraße 8

Vor dem Schwurgericht

Eine entmenschte Mutter

Sie wollte ihr dreijähriges Kind töten, um wieder heiraten zu können

Im Schwurgerichtssaal des Wuppertaler Landgerichts hat in den letzten Jahren schon so manches schwere Verbrechen seine Sühne gefunden; erschreckende und erschütternde Bilder menschlicher Verworfenheit, grenzenloser Lasterhaftigkeit, glühenden Hasses und krasser Selbstsucht sind dort vor den geistigen Augen des Gerichts und der Oeffentlichkeit vorübergezogen, aber keiner der Schuldigen, die dort reuig oder verstockt in der Anklagebank ihr Urteil erwarteten, hatte so unmenschlich und widernatürlich gehandelt wie die 24jährige Hildegard Hofmann aus Elberfeld, die dem Wuppertaler Schwurgericht heute, Freitag, zur Aburteilung vorgeführt wurde. Die bis zu ihrer Verhaftung im Mai d. J. noch unbestrafte Frau war angeklagt, am 29. März d. J. versucht zu haben, ihr dreijähriges Töchterchen Christel mit einer vergiftend wirkenden Menge Arznei zu ermorden.

Die Angeklagte hatte im Juni 1933 geheiratet. Im Juni 1934 war das Kind geboren worden. Ihr Eheglück hatte aber nicht lange gedauert; die Ehe war Ende 1937 rechtskräftig geschieden und der Mann zum alleinschuldigen Teil erklärt worden. Schon vor ihrer Scheidung freundete sich die Angeklagte mit dem Sohn einer Wirtin an, in deren Gaststätte sie in den letzten Jahren ihrer Ehe verkehrt hatte. Aus der Freundschaft wurde sehr bald ein Liebesverhältnis, das auf die Dauer nicht ohne Folgen blieb. Da die Frau damals noch nicht geschieden war, beseitigte sie die Schwangerschaft. Dieses Vorgehen brachte ihr, als sie schon wegen des Giftmordversuches in Untersuchungshaft saß, eine zweimonatige Gefängnisstrafe ein. Die Beziehungen zu dem Wirtssohn setzte sie nach der Scheidung fort, und sie wurde mit ihm darüber einig, daß sie heiraten wollten. Allerdings hatte er vor, noch einige Jahre zu warten, weil seine Stellung ihn zwang, fast ständig auf Reisen zu sein. Das dreijährige Kind der Frau hatte er gern, und das Kind hing an ihm. Allerdings wollte er es nicht adoptieren, aber es sollte eigenen Kindern völlig gleichgestellt werden. Der Angeklagten dauerte es aber mit der Heirat zu lange; aus einer Aeußerung ihres Verlobten glaubte sie schließen zu können, daß einer sofortigen Heirat nichts mehr entgegenstände, wenn das Kind nicht da wäre. Sie kam daher auf den Gedanken, ihr Kind zu beseitigen. Ende Februar hatte sie von einer Bekannten gehört, daß sich ein Angestellter einer chemischen Fabrik mit einem bekannten Arzneimittel vergiftet habe. Dieses Falles erinnerte sie sich wieder, als sie nach Möglichkeiten suchte, ihren

Mordplan durchzuführen.

Sie beschloß, es mit diesem Mittel zu versuchen, das ohne Rezept in jeder Apotheke zu haben ist. Am frühen Morgen des 29. März gab sie ihrem Kind den in Wasser aufgelösten Inhalt einer ganzen Schachtel des Arzneimittels zu trinken und brachte es dann wie allmorgendlich zum Kindergarten. Glücklicherweise stellte sich bei dem Kind bald heftiges Erbrechen ein. Der Zustand des Kindes war aber derart, daß die ahnungslosen Kindergärtnerinnen die Angeklagte benachrichtigten und sie drängten, einen Arzt zu Rate zu ziehen. Weder dem das Kind zuerst untersuchenden Arzt, noch den es später im Krankenhaus behandelnden Aerzten deutete sie an, was dem Kinde fehlen könne und erschwerte so die Rettung. Als sie gefragt wurde, ob das Kind vielleicht irgendetwas Schädliches zu sich genommen haben könne, erwähnte sie, daß dem Kind bei ihrem Vater möglicherweise eine Packung Veronal in die Hände gefallen sei. Selbst als die Vergiftungsart schon einwandfrei festgestellt war, hatte sie noch den Mut, sich harmlos zu stellen und

so zu tun, als ob sie das Mittel nicht einmal dem Namen nach kenne. Auch nachdem sie schon unter dem Verdacht eines Giftmordversuches verhaftet war, leugnete sie noch die ihr nachgesagte Tat lange. Schließlich gelang es der Polizei, sie zu einem Geständnis zu bewegen.

Die Aufdeckung des Verbrechens

war in erster Linie einem Lehrerehepaar zu verdanken, bei dem die Angeklagte eine Zeitlang als Stundenfrau gearbeitet hatte. Das Gericht hörte in der Beweisaufnahme von dem Ehepaar, daß die Angeklagte sich einige Wochen vor der Tat so nebenbei danach erkundigt habe, ob man sich mit einem gewissen Heilmittel vergiften könne und ob das Heilmittel frei zu kaufen sei. Als dann nach dem 29. März über die den Aerzten unerklärliche Erkrankung des Kindes gesprochen worden sei, hätten sie sich dieser Frage der Frau H. erinnert und sich deshalb nach ihrem Lebenswandel erkundigt. Es sei ihnen zu Ohren gekommen, daß Frau H. ihr Kind häufig roh mißhandelt und es nachmittags und abends zu Hause angebunden habe, um sich nachts herumtreiben zu können. Der eigene Vater der Angeklagten habe gesagt, seine Tochter sei ein Nagel zum Sarge seiner Frau gewesen. Als die Polizei Ermittlungen darüber angestellt habe, ob die Diebstähle, die bei ihnen und der Mutter ihres Verehrers vorgekommen seien, auf Rechnung der Angeklagten kämen, hätten sie ihren Verdacht hinsichtlich der Vergiftung pflichtgemäß geäußert.

Der frühere Verlobte der Angeklagten

sagte u. a. aus, daß er sie nicht im Zweifel darüber gelassen habe, daß er mit der Heirat noch zwei bis drei Jahre warten wolle. Nach der Tat habe ihm die Angeklagte einmal gesagt, die Leute redeten davon, sie habe dem Kind etwas eingegeben. Als er daraufhin bemerkt habe, die Krankheit sei ja auch sehr eigenartig gewesen, habe sie sich sehr aufgeregt.

Obermedizinalrat Dr. Rühr, der leitende Arzt des Gesundheitsamtes, bekundete als Sachverständiger, daß die dem Kinde beigebrachte Menge des Arzneimittels höchstwahrscheinlich zum Tode des Kindes geführt hätte, wenn nicht das starke Erbrechen eingetreten wäre.

Staatsanwalt Eller führte in der Anklagerede u. a. aus, die Angeklagte habe sich die Tat genau überlegt und sie folgerichtig durchgeführt. Es sei nicht ihr Verdienst, wenn das Kind die Vergiftung überstanden habe und sie selbst nicht als Mörderin vor dem Schwurgericht stehe. Ihr gewissenloses und gefühlloses Verhalten sei streng zu ahnden, eine Zuchthausstrafe von fünf Jahren nebst Ehrverlust erscheine angebracht. Der Verteidiger vertrat die Ansicht, daß die Angeklagte freigesprochen werden müsse, weil sie sich freiwillig mit dem erkrankten Kinde zum Arzt begeben und damit die Rettung des Kindes ermöglicht habe; das sei tätige Reue, die nach dem Gesetz eine Bestrafung ausschließe. Das Schwurgericht schloß sich jedoch in allen Punkten der Auffassung des Staatsanwalts an und verurteilte die Angeklagte zu fünf Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust.

Kleine Nachrichten.

Wuppertal-Elberfeld

e.— **Betagte Mitbürger.** Frau Witwe Wilh. Habel, Martha geb. Schulten, W.-Elberfeld, Schreinerstraße 7, feiert morgen (24. September) ihren 90. Geburtstag. Sie erfreut sich noch körperlicher und geistiger Frische und nimmt an dem heutigen Geschehen noch regen Anteil. — Heute ist es Frau Witwe Gustav Meyer, Holsteiner Straße 34, vergönnt, bei guter Gesundheit den 80. Geburtstag zu feiern.

e.— **Die Ehrenurkunde der Deutschen Arbeitsfront** erhielt Herr Julius Reuter, Elberfeld, Tiergartenstraße 241, aus Anlaß seiner 25jährigen Tätigkeit bei der J. G. Farbenindustrie, A.-G., überreicht.

e.— **Jubiläum.** Der Oberinspektor Ludwig Becker, W.-Elberfeld, Gerstenstraße 8, konnte auf eine 40jährige Tätigkeit als Justizbeamter zurückblicken. Ihm wurden zahlreiche Ehrungen zuteil.

e.— **Gestohlen** wurde nachts im Kipdorf ein Motorrad, Marke „NSU", Kennzeichen I X 250 700. — Aus den Neubauten an der Erbschlöerstraße wurden zwei graue Zeltplanen im Werte von 100 RM entwendet.

e.— **Hinter Schloß und Riegel.** Festgenommen wurden ein 40jähriger Mann aus der Hochstraße und ein 26jähriges wohnungsloses Mädchen wegen Diebstahls und ein 73jähriger Mann aus der Sudhoffstraße wegen Sittlichkeitsverbrechens.

Wuppertal-Barmen

b.— **Mit dem Treudienst-Ehrenzeichen belohnt.** Im Namen des Führers und Reichskanzlers hat der Polizeipräsident dem bei der Firma Otto Kötter, G. m. b. H., Wuppertal-Barmen, beschäftigten Versandleiter Otto Saßmannshausen, Emmastraße 4, aus Anlaß der Vollendung einer ununterbrochenen 35jährigen Arbeitszeit und dem Dreher August Korte, Rödigerstraße 144, aus Anlaß der Vollendung einer ununterbrochenen 52jährigen Arbeitszeit das Treudienst-Ehrenzeichen der Sonderstufe durch einen Beauftragten der Verwaltungspolizei überreichen lassen, ebenso dem bei der Firma Gebr. Stommel in Wuppertal-Barmen seit 51 Jahren tätigen Abteilungsleiter Wilhelm Klein, Rudolfstraße 142, und dem ebenso lange bei der Firma Wilhelm Rodewald tätigen Färbermeister Otto Gernand, Rauentalerbergstraße 8.

b.— **Neue Poststelle.** Am 1. Oktober wird in Wuppertal-Wichlinghausen, Schellenbecker Straße 65, eine Poststelle (Stadt) mit vollen Annahmebefugnissen (Annahme von Telegrammen und Fernsprechdienst eingeschlossen) unter der Bezeichnung Wuppertal-Wichlinghausen A eingerichtet. Schalterdienststunden sind werktäglich von 9—10 und 16—17 Uhr.

b.— **Von einem Radfahrer angefahren.** In der Wertherstraße, am Rathausvorplatz, wurde gestern abend eine Frau von einem Radfahrer angefahren. Sie kam zu Fall und zog sich eine erhebliche Handverletzung zu, die ärztliche Behandlung erforderlich macht

Führer zur nationalsozialistischen Weltanschauung

Einführung des Oberstudiendirektors Dr. Ewald Kraemer als Leiter der Ernst-Moritz-Arndt-Schule in Wuppertal-Barmen

An der Ernst-Moritz-Arndt-Schule, der Städtischen Oberschule für Jungen, wurde am Mittwoch Oberstudiendirektor Dr. Ewald Kraemer feierlich in sein Amt eingeführt. In der festlich geschmückten Aula begrüßte Studienrat Dr. Eppendahl die außer der gesamten Schülerschaft erschienenen Gäste und Vertreter der Behörden, darunter Kreisleiter Straßweg, Stadtrat Dr. Wehrens, Kreisamtsleiter Großkortenhaus, HJ.-Standortführer Breidenbach und Jungbannführer Westenberger, und zahlreiche Eltern und Freunde der Schule. Führerworte und ein musikalisches Vorspiel leiteten über zu der

Einführungsrede des Vertreters des Oberbürgermeisters, Stadtrats Dr. Wehrens.

Der Redner wies auf die besondere Bedeutung der Ernst-Moritz-Arndt-Schule hin, die deshalb in naher Zukunft eine umfangreiche bauliche Erweiterung erleben werde. Er bat den neuen Leiter, seine Sorge vor allem der Jugend angedeihen zu lassen, der in der vergangenen Zeit nicht die zur Ausbildung eines straffen Menschen nötige Zucht und Anleitung zuteil geworden sei. Dann versprach er, dem Direktor bei der Förderung der begabten Schüler helfen zu wollen, die auf der Ernst-Moritz-Arndt-Schule in den Förderklassen von jeher eine besondere Möglichkeit des Besuches einer höheren Schule gehabt hätten. Er übergab schließlich Dr. Kraemer die Bestallungsurkunde mit herzlichen Glückwünschen.

In einer eindrucksvollen Rede sprach darauf

Kreisleiter Straßweg über die Bedeutung des Führerprinzips als einer naturgegebenen Notwendigkeit.

So wie sich dieses Prinzip im Nationalsozialismus verkörpere, sei es jeder anderen Führung unbedingt überlegen. Der Leiter einer Schule sei in erster Linie Führer zu den Ideen des Nationalsozialismus, der eine wirkliche Umformung des deutschen Menschen wolle. Die grundlegende Erkenntnis sei die, daß man nur das erziehen könne, was in der Anlage bereits vorhanden sei. Daher sei alle Erziehung rassisch und biologisch bedingt, und gerade der Erzieher müsse sich dieser Erkenntnisse stets bewußt sein. Nur so könne er wirklich die jungen Menschen zum Nationalsozialismus hinführen. Der Nationalsozialismus habe das Sehnen und Ahnen aller früheren Seher und völkischen Führer erfüllt. Zum Beweise führte der Kreisleiter Aussprüche von Ernst Moritz Arndt an, dessen Name die Schule trägt. Wir, die heute Lebenden, hätten das große Glück, gerade in der jetzigen Zeit die Verwirklichung all der Hoffnungen durch unseren Führer zu erleben. Dabei müßten wir uns immer der Forderungen und Pflichten bewußt sein, die der Glaube an die Ewigkeit unseres Volkes uns auferlege. Er sei gewiß, daß der neue Direktor als alter Parteigenosse seine Aufgabe als Führer und Erzieher im Sinne Adolf Hitlers lösen werde. Der Eindruck dieser Rede wurde unterstrichen durch das gemeinsam gesungene Lied: „Nun laßt die Fahnen fliegen!"

Dann

begrüßte Studienrat Dr. Steffen den neuen Direktor im Namen der Erziehergemeinschaft der Schule.

Er wies darauf hin, daß der alte kameradschaftliche Geist, in dem die Erziehergemeinschaft der Ernst-Moritz-Arndt-Schule schon unter ihrem früheren Direktor gearbeitet habe, bei dem neuen Leiter volles Verständnis und weitere Pflege gefunden habe. Er habe sich dadurch schnell das Vertrauen seiner Mitarbeiter gewonnen, und diese hätten die Ueberzeugung, daß die Ernst-Moritz-Arndt-Schule auch weiterhin eine Stätte sei, an der die Jugend erzogen würde von Erziehern, die unter sich und mit dem Leiter einig seien in allem, worauf es im neuen Staate ankommt. Im Namen der Erziehergemeinschaft versprach Dr. Steffen dem neuen Leiter treue Mitarbeit zum Wohle der Schule. Darauf dankte

Oberstudiendirektor Dr. Kraemer

für das Vertrauen, das ihm die Partei durch seine Berufung bewiesen habe. Er betonte, daß der Grundgedanke der nationalsozialistischen Revolution die Erziehung des deutschen Menschen sei. Alle früheren Revolutionen hätten sich nur mit der Eroberung der politischen Macht begnügt und diese Erziehungsaufgabe vergessen und hätten dadurch ihre Macht wieder verloren. Adolf Hitler sei der große Erzieher des ganzen Volkes, und von ihm stamme der Auftrag an alle Erzieher, denen aus den Händen der deutschen Eltern das kostbarste Gut des Volkes anvertraut werde. So sei der Erzieherstand der vornehmste und wichtigste im Staate, und deshalb müßten alle Erzieher in echtem Idealismus sich ihrer Aufgabe hingeben. Es sei eine Selbstverständlichkeit, daß jeder, der führend vor der Jugend stehe, Nationalsozialist sei. Jede Unterrichtsstunde müsse sachlich und fachlich gründlich und solide sein, und die nationalsozialistische Gedankenwelt müsse jedes Fach durchdringen, dann werde wirkliche nationalsozialistische Erziehungsarbeit geleistet. In enger Zusammenarbeit mit Hitler-Jugend und Elternhaus müsse die Schule ihre Aufgabe zum Wohle des ganzen Volkes lösen. Dr. Kraemer gedachte dann seines hochverdienten Vorgängers, Professors Günther, und dankte allen, die ihm auf seinem bisherigen Wege Vertrauen bewiesen hätten, vor allem seinen früheren Lehrern und Direktoren sowie seinen Mitarbeitern an der Ernst-Moritz-Arndt-Schule. Er schloß mit der Führer-Ehrung. Der Gesang der Nationalhymnen beendete die Feier.

Ein lehrreicher Unfall-Prozeß

Falsches Verhalten an Straßenbahnhaltestellen

Ein in Ronsdorf vorgekommener schwerer Verkehrsunfall, der auf die leidige Fußgänger-Unsitte zurückzuführen war, eine auf die Haltestelle zukommende Straßenbahn auf dem Fahrdamm statt auf dem Bürgersteig zu erwarten, hatte gestern ein Nachspiel vor dem Wuppertaler Schöffengericht. Das Verfahren richtete sich gegen zwei Ronsdorfer, von denen der eine als Motorradfahrer, der andere als Fußgänger an dem Unfall beteiligt war. Dem Motorradfahrer wurde vorgeworfen, mit zu hoher Geschwindigkeit und zu geringer Aufmerksamkeit an die Unfallstelle — die Straßenbahn-Haltestelle „Fachschule" auf der Remscheider Straße — herangefahren zu sein und infolgedessen den mitangeklagten Fußgänger angefahren und schwer verletzt zu haben. Dem Fußgänger warf die Anklage vor, er habe entgegen den Verkehrsvorschriften nicht auf dem Gehwege, sondern auf dem Fahrdamm eine sich nähernde Straßenbahn erwartet und so den Motorradfahrer behindert und geschädigt.

Keiner der beiden Angeklagten wollte schuld an dem Unfall sein. Der Motorradfahrer versicherte dem Gericht, daß er, von Remscheid kommend, die in gleicher Richtung fahrende Straßenbahn etwa 150 Meter vor der Haltestelle überholt und in angemessener Entfernung vor der Haltestelle angesichts der schon auf der linken Fahrbahnhälfte in der Nähe der Straßenbahngleise stehenden Fußgänger die Geschwindigkeit seines Rades erheblich herabgemindert habe. Da die rechte Fahrbahn frei gewesen sei, habe er ruhig an den linksstehenden Fußgängern vorbeifahren wollen. Im letzten Augenblick sei ihm dann sein Mitangeklagter unverständlicherweise vors Rad gesprungen, so daß er sich seine schweren Beinverletzungen selbst zuzuschreiben habe, ganz zu schweigen von den Verletzungen, die er, der Motorradfahrer, und sein Sozius dabei ihrem Sturz erlitten hätten. Der Fußgänger, ein 48jähriger Mann, brachte demgegenüber vor, er habe den Gehweg erst verlassen, als die Straßenbahn schon dicht vor der Haltestelle gewesen sei. Noch in der Nähe des Bürgersteiges, d. h. noch in der rechten Fahrbahn, habe er den Motorradfahrer links seitlich herankommen sehen und angenommen, daß er vor ihm — etwa in der Mitte der Fahrbahn, wo Platz genug gewesen sei — vorbeifahren werde. Wie er vor das Rad geraten sei, könne er nicht sagen; er wisse aber, daß der Motorradfahrer die Lenkstange zuletzt hin und her bewegt habe, und nehme an, daß irgendein Sicht- oder Hörzeichen der Anlaß für ihn gewesen sei, sich nach einer Seite hin zu bewegen.

Der Staatsanwalt folgerte aus den Zeugenaussagen, daß dem Fußgänger-Angeklagten keine Schuld an dem Unfall treffe; offenbar sei die Straßenbahn gar nicht mehr weit von der Haltestelle entfernt gewesen, als er den Gehweg verlassen habe. Dem Motorradfahrer müsse hingegen nachgesagt werden, daß er angesichts des Fußgängerverkehrs an der Haltestelle die nötige Vorsicht außer acht gelassen habe; er hätte so langsam fahren müssen, daß es ihm möglich gewesen wäre, vor einem unerwartet auftretenden Hindernis einzuhalten. Man könne ihm jedoch zugute halten, daß die Hinundherbewegungen des unentschlossenen, verwirrten Fußgängers auch ihn unsicher gemacht hätten. Eine Geldstrafe von 100 RM sei daher ausreichend. Der Verteidiger des Motorradfahrers forderte ein freisprechendes Urteil für seinen Mandanten, da erwiesen sei, daß er alles getan habe, was billigerweise von einem Fahrzeuglenker erwartet werden könne.

Das Gericht erklärte nach längerer Beratung beide Angeklagte für schuldig und verurteilte den Motorradfahrer zu 80 RM, den Fußgänger zu 10 RM Geldstrafe. In der Urteilsbegründung hieß es, daß das Gericht sich den Ausführungen des Staatsanwalts über die Schuld des Motorradfahrers anschließe; hinzuzufügen sei, daß man strafschärfend berücksichtigen müsse, daß er nicht haftpflichtversichert sei, strafmildernd, daß der Fußgänger auch ein gut Teil Schuld trage. Die Unsitte, den Gehweg beim Warten auf die Straßenbahn zu früh zu verlassen, sei scharf zu bekämpfen. Da der Fußgänger schon durch seine Verletzungen hart gestraft sei, habe das Gericht ihn milder behandelt.

Lasterhafte Menschen

Vor der Jugendschutzkammer des Wuppertaler Landgerichts hatte sich gestern der 39jährige Emil Schäfer aus Wuppertal-Ba., Wichlinghauser Straße 100, wegen schwerer sittlicher Verfehlungen, begangen an einem fünfjährigen Kinde entfernter Verwandten, zu verantworten. Der bisher noch unbestrafte Mann war im Sinne der Anklage geständig; es blieb ihm auch nichts anderes übrig, da er von einer Frau auf frischer Tat ertappt worden war. Die mit Recht entrüstete und aufgebrachte Frau hatte ihm gleich an Ort und Stelle mit ihrem Regenschirm einen ordentlichen Denkzettel erteilt. Die Kammer war mit dem Staatsanwalt der Meinung, daß dem gewissenlosen Jugendverderber trotz seinem straffreien Vorleben mildernde Umstände nicht zur Seite ständen; sie verurteilte ihn zu 2 Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust. Sch. erkannte das Urteil sofort an. — In einer anderen Sitzung der Jugendschutzkammer hatte sich der 52jährige Johann Kurth aus Barmen, Konradswüste 15, wegen Verbrechens gemäß § 176 Ziffer 3 zu verantworten. Ihm konnte zugute gehalten werden, daß das Mädchen, an dem er sich vergangen hatte, schon vorher in sittlicher Beziehung nicht mehr einwandfrei war. Das Gericht bestrafte ihn, ihm mildernde Umstände zubilligend, mit 8 Monaten Gefängnis. Auch er erkannte das Urteil an.

Erfolge des Ernährungshilfswerks

Das Ernährungshilfswerk Wuppertal trieb in dieser Woche abermals 100 ausgemästete Schweine aus der EHW.-Mästerei Ecksteinloh auf dem Wuppertaler Vieh- und Schlachthof auf. In den nächsten Tagen trifft als Ersatz ein neuer Transport Läuferschweine ein, der in der gewohnten Zeit von drei bis vier Monaten schlachtreif gemacht werden wird. Die jetzt zum Verkauf gekommenen Tiere hatten ein Gesamtgewicht von 24 000 Pfund. Sie wurden diesmal zu einem größeren Teil an die Mitversorgungsgebiete des Wuppertaler Schlachthofes abgegeben. Zur Zeit sind in den beiden EHW.-Mästereien Hatzfeld und Eckfteinloh rund 500 Schweine eingestallt, deren Zahl sich in den nächsten Tagen um weitere 100 erhöhen wird.

Beyenburg

Wichtige Straßenverbesserung

Die für Wuppertal-Beyenburg wertvolle Verbindungsstraße Am Wupperstollen, die von der Fußbrücke am Bergischen Hof bis zur Freiheit führt, wird seit Wochen gründlich ausgebaut. In kurzem werden die Arbeiten beendet sein, so daß die Straße wieder freigegeben werden kann. Die Verstaubung der malerischen Wuppertufer durch den Fahrzeugverkehr ist künftig ausgeschlossen. Die neue Straße bietet auch dem Ausflügler einen geradlinigen, fast steigungslosen Zugang zu Alt-Beyenburg und darüber hinaus zum Bilsteiner Kopf, zum Stauweiher und ins obere Wuppertal. Es wäre gut, wenn eine Wegetafel aufgestellt werden würde.

Sturmkatastrophe in USA.

Über 100 Tote

New York, 22. September. (Drahtb.) Der von riesigen Flutwellen begleitete Tropensturm, der gestern mehrstündig über die Atlantikküste hinwegfegte, forderte nach den letzten Meldungen allein in den Staaten Massachusetts, Connecticut, Rhode-Island, New York, New-Hampshire über 125 Todesopfer, wovon eine große Anzahl ertrank. Hunderte werden noch vermißt. Tausende von Personen sind durch einstürzende Wohnhäuser oder durch entwurzelte Bäume verletzt worden. Etwa 700 größere und kleinere Fahrzeuge sind an der Küste von Neu-England gesunken oder an den Strand getrieben.

„Graf Zeppelin" wieder in Friedrichshafen

Friedrichshafen, 22. September. (Drahtb.) Nach fast elfstündiger Fahrt ist das Luftschiff „Graf Zeppelin", vom Jubel der Bevölkerung begrüßt, nach Friedrichshafen zurückgekehrt. An der Fahrt, die sich bis in die Ostmark erstreckte, nahmen 75 Personen teil. „Graf Zeppelin" führte über der Stadt noch eine Rundfahrt aus, bei der der Scheinwerfer des Luftschiffes die Straßen taghell erleuchtete und landete dann um 19.24 Uhr glatt auf dem Flugplatz Löwenthal.

Wetterbericht

der Reichswetterdienststelle Essen-Mülheim

Immer noch Spätsommerwetter

Seit knapp einer Woche hat sich eine besonders ausgeprägte, fast jedes Jahr ungefähr zur gleichen Zeit (Ende September oder Anfang Oktober) wiederkehrende Wetterlage eingestellt: es ist der Spät- oder Altweibersommer. Seit ungefähr sechs Tagen hält eine Südströmung an und bringt dem ganzen Reich warmes und trockenes Wetter. Das warme Wetter wird noch einige Zeit anhalten. Danach wird zuerst in Westdeutschland die Störungstätigkeit beginnen, während es im übrigen Reich noch länger schön bleiben wird.

Freitag, den 23. September 1938, 8 Uhr morgens

Station	Luftdr. (red.)	Wind	Wetter	Temp. Cel.
Borkum	765.1	SSO leicht	bedeckt	17
Hamburg	768.9	OSO mäßig	wolkig	14
Rügenwaldmünde	—	—	—	—
Königsberg	—	—	—	—
Aachen	763.8	SSO leicht	bedeckt	16
Frankfurt-M.	765.3	NO leicht	halb bedeckt	12
Hannover	766.6	OSO leicht	halb bedeckt	13
Berlin	769.2	O leicht	wolkig	14
Breslau	—	—	—	—
München	—	—	—	—
Zugspitze*)	530.1	WNW schwach	wolkig	2
Brocken*)	680.1	S frisch	halb bedeckt	12
Kahler Asten	672.0	SSO frisch	halb bedeckt	13
Vlissingen	762.7	OSO leicht	heiter	18
Brüssel	762.9	SO schwach	halb bedeckt	16
London	760.6	SSO schwach	wolkig	17
Parmouth	771.8	S schwach	wolkig	17
Plymouth	—	SSO stark	wolkig	17
Paris	761.1	still	heiter	16
Toulouse	761.7	SO mäßig	halb bedeckt	20
Madrid	—	—	—	—
Zürich	765.3	NO leicht	halb bedeckt	14
Genf	756.7	O leicht	fast bedeckt	15
Lugano	—	—	—	—
Genua	—	—	—	—
Rom	764.5	NO leicht	fast bedeckt	16
Messina	763.8	still	halb bedeckt	21
Wien	—	—	—	—
Budapest	—	—	—	—
Warschau	771.4	O leicht	wolkenlos	11
Kopenhagen	768.9	SO leicht	wolkig	16
Stockholm	—	SSO leicht	wolkenlos	12
Haparanda	—	—	—	—

*) Luftdruck der Höhenstationen nicht reduziert

Beobachtungen in Wuppertal:

	Gestern 7½ Uhr nachm.	Gestern 9½ Uhr abds.	Heute 7½ Uhr morg.
Luftdr. (red.)	763.0	764.0	763.8
Temperatur	25.2	18.9	17.8
Wind	SW. leicht	SW. leicht	SO. schwach
Wetter	heiter	bewölkt	bedeckt

Niederschlag der letzten 24 Stunden — mm
Höchste Temperatur gestern 25.7
Niedrigste Temperatur heute früh 16.4

Vorhersage für Samstag:

Mäßige Winde aus südlichen Richtungen, im ganzen trocken und warm.

Wetteraussichten für Sonntag:

Wenig verändert, örtliche leichte Gewittertätigkeit.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung:

Spätsommerwetter, gelegentliche örtliche Gewitter.

„Bis aufs letzte Dorf besetzen!"

Die tschechische Armee rückt auf Befehl des Generalstabschefs in die sudetendeutschen Gebiete

Sinnlose Beschießung aus Panzerwagen fordert zahlreiche Todesopfer

Eger, 22. September. (Drahtb.) **Die tschechische Armee erhielt am Donnerstagnachmittag von Generalstabschef Krejcy den Befehl, mit allen verfügbaren Waffen sofort in die sudetendeutschen Grenzgebiete einzumarschieren und sie bis auf das letzte Dorf zu besetzen.**

Gegen 16 Uhr drangen die ersten Panzerwagenkolonnen in die sudetendeutschen Orte Königsberg, Falkenau, Graslitz, Neudek, St. Joachimsthal, Weipert und andere ein, in denen überall Ordner der Sudetendeutschen Partei den Ordnungsdienst übernommen hatten, nachdem die Polizei sich kampflos zurückgezogen und die Waffen niedergelegt hatte.

In den Orten herrschte bis 16 Uhr eine außerordentlich bewegte Freudenstimmung über die errungene Freiheit. Die Bevölkerung hatte die Städte beflaggt und die Häuser festlich geschmückt.

Aus den Panzerautos wurde ohne jede Warnung und Vorankündigung sofort heftiges Maschinengewehrfeuer eröffnet, durch das zahlreiche Straßenpassanten getroffen wurden. So wurden in Herzogenreuth zwei Personen, sudetendeutsche Ordner, im Ortseingang von Königsberg zwei Männer und eine Frau, auf der Straße von Falkenau nach Zwodau vier sudetendeutsche Ordner, in Graslitz drei sudetendeutsche Ordner, in Weipert ein sudetendeutscher Musiker erschossen. Bei Oberlohma wurden zwei sudetendeutsche Ordner und eine Frau durch Schüsse aus Panzerwagen ermordet. Das sind 16 Blutopfer in drei Stunden nur allein im Bezirk des Egerlandes.

Das tschechische Militär befindet sich auf dem Vormarsch auf Eger mit der Absicht, noch im Laufe der Nacht Franzensbad und Asch wieder zu besetzen.

In Eger sind in aller Eile die Ausschmückungen an den Häusern, die Auslagen in den Schaufenstern entfernt und die Fahnen wieder eingezogen worden. Am Abend zeigten sich wieder Mitglieder der „Roten Wehr" auf der Straße, um zusammen mit inzwischen wieder aufgetauchten Gendarmen den Polizeidienst wieder aufzunehmen. Es kam dabei zu Schießereien, die zur Stunde noch andauern. Nach den bisherigen Meldungen sollen dabei insgesamt neun Personen verwundet worden sein. Nähere Feststellungen ließen sich noch nicht treffen, da inzwischen der Telephonverkehr mit Eger wieder unterbrochen ist.

Der Bevölkerung hat sich eine ungeheure Erregung bemächtigt, da sie für die kommende Nacht das Schlimmste befürchtet. Es handelt sich ohne Zweifel um eine Racheaktion des tschechischen Militärs wegen der Vorgänge des heutigen Tages, insbesondere wegen des Hissens der Hakenkreuzfahnen und der nationalen Umzüge in sudetendeutschen Grenzorten, sowie der Entwaffnung tschechischer Gendarmen in einer Reihe von Orten, die bekanntlich ohne jede Gewaltanwendung von waffenlosen Ordnern vorgenommen wurde.

„Die rote Armee ist mit uns"

General Sirovy fordert zum Widerstand auf

Prag, 22. September. (Drahtb.) Unter dem Druck der Entwicklung wurde Donnerstag vormittag unmittelbar nach dem Rücktritt der Regierung eine Plenarsitzung des Prager Parlaments einberufen, die nach 18 Uhr endete. Vor dem Parlamentsgebäude hatte sich, wie bereits gemeldet, eine riesige Volksmenge angesammelt, die mit großem Beifall eine Kundgebung des Generalinspektors der Armee, General Sirovy, aufnahm. Der als besonderer Freund der Sowjetunion bekannte General erklärte, daß die tschechische Armee unerschütterlich und fest an den Grenzen des Staates stehe und die Befehle der Regierung abwarte(!). Der General richtete einen eindringlichen Appell an das Volk, vollste Ruhe und Ordnung zu bewahren, damit es der Armee möglich sei, zu retten, was noch zu retten sei.

In der Parlamentssitzung selbst sprachen zahlreiche führende Persönlichkeiten der einzelnen tschechischen Parteien, u. a. auch der berüchtigte tschechische Chauvinist Gajda, der bereits bei den Kundgebungen in Prag am Mittwoch stürmisch gefeiert worden war. Die Ansprachen wurden von der draußenstehenden Menge über Lautsprecher mit angehört.

Anderseits werden in den Straßen von Prag kommunistische Flugblätter verteilt. In einem davon heißt es u. a.: „Die Regierung, die die Integrität und die Sicherheit des Staates bedrohen wollte, ist zurückgetreten. Bürger, die Republik ist in Gefahr! Verkünde sofort eine allgemeine Mobilmachung und gebt den Befehl zur Verteidigung der Landesgrenzen. Die Rote Armee wartet, bis wir sie rufen. Wir stehen wie eine Mauer und werden nicht allein sein."

Ein anderes Flugblatt hat den folgenden Wortlaut: „Die Sowjetunion hilft in jeder Situation augenblicklich der Tschecho-Slowakei. Die Meldungen, daß uns die Sowjetunion verlassen hat, sind pure Lügen, die sich die tschechoslowakische Reaktion ausgedacht hat, um das Volk zur Kapitulation und zur Annahme des englischen Zwanges im Sinne Hitlers zu veranlassen. Wir ergeben uns nicht und lassen uns nicht irreführen! Weg mit den Kapitulanten! Die UdSSR. und die Rote Armee sind mit uns. Treten wir einheitlich zusammen und verteidigen wir den Staat. Die Kommunisten."

In Prag ist kein Deutscher seines Lebens sicher

Prag, 22. September. (Drahtb.) Die gespannte Atmosphäre in der Regierungsstadt der Tschechei, die sich immer mehr mit bolschewistischem Pöbel anfüllt, entlädt sich in ständig verschärftem Terror. Es kommt stündlich zu wüsten deutschfeindlichen Ausschreitungen. Niemand darf in Prag ein deutsches Wort sprechen, da er sonst von dem rasenden Mob der Straße gelyncht würde. Selbst Frauen, die sich an Polizeibeamte um Auskunft wandten, wurden von der Menge schwer mißhandelt, weil sie in deutscher Sprache Fragen an die Beamten gerichtet haben sollten. Kein Deutscher ist seines Lebens selbst in seiner Wohnung in Prag mehr sicher.

Schweres Feuergefecht in Warnsdorf

„Rote Wehr" aus der Textilfabrik herausgeschlagen

Warnsdorf, 23. September. (Drahtb.) **In Warnsdorf kam es, wie den „Dresdner Neuesten Nachrichten" gemeldet wird, am Donnerstagabend zu schweren Feuerkämpfen. Die Textilfabrik von Planert, in der sich die „Rote Wehr" verschanzt hatte, wurde nach heftigen Kämpfen von den Sudetendeutschen einzenommen. Die Kommunisten schossen den reichsdeutschen Inhaber der Fabrik nieder und verletzten ihn schwer, ebenso den Werkmeister. Die Angehörigen der „Roten Wehr" und der übrige bolschewistische Mob wurden von den Sudetendeutschen festgenommen und ins Nat-**


Pension und Wochenende im
Hotel Berliner Hof
Königswinter/Rhein
das behagliche und gut geführte Hotel.

haus gebracht. Das Warnsdorfer Sanitätsauto wurde derart unter Feuer genommen, daß die Sanitäter auf dem Bauch kriechend sich zu den Schwerverletzten begeben mußten.

Am Zollamt von Groß-Schönau kam es ebenfalls zu einem Feuergefecht, wobei ein tschechischer Zollbeamter und ein Warnsdorfer Jungturner getötet wurden.

Vier sudetendeutsche Ordner erschossen

Bautzen, 23. September. (Drahtb.) Wie dem „Freiheitskampf" mitgeteilt wird, fand am Donnerstagnachmittag ein Gefecht zwischen 30 schwerbewaffneten tschechischen Gendarmen und sudetendeutschen Ordnern in Zeidler vor dem Gemeindeamt statt. Bei diesem Gefecht wurden die vier sudetendeutschen Ordner Mieth, Karl Büchel, Gustaf Weber und der Jungturner Raimund Jentsch getötet.

*

Löbau (Sachsen), 22. September. (Drahtb.) **In dem deutschen Grenzort Ebersbach trafen heute abend in vollkommen erschöpftem Zustande mit erheblichen Schußverletzungen vier sudetendeutsche Jungarbeiter ein, die der sudetendeutschen Turnerschaft angehören. Sie sagten vor dem Gruppenkommando des Sudetendeutschen Freikorps aus, daß sie mit zwölf weiteren**

Dieser Anzeigenraum ist nach unseren Ideen gestaltet. Jede Nachahmung ist verboten! C. & A.

Das Einmaleins des Kaufens.

„Sie haben es gut", seufzte Frau Länglich, und sie sah teils neidvoll, teils bewundernd auf Frau Hurtig, „in jedem Jahr wie mit dem Glockenschlag pünktlich neue Garderobe!" — „Aber Frau Länglich, mein Mann ist doch ebensowenig Millionär wie der Ihre. Es kommt doch nur darauf an, wie mans macht. — Bald saßen die beiden Frauen in Frau Hurtigs Wohnküche, und Frau Hurtig demonstrierte Frau Länglich an Hand ihres Wirtschaftsbuches das einfachste Rechenexempel von der Welt. „Sehen Sie", sagte Frau Hurtig, „es kommt tatsächlich nur auf das Wie an. Die Raten vorher zurücklegen, das ist das ganze Geheimnis. Allerdings, wir mußten uns auch erst umstellen. Die alten Sachen wurden ein Jahr länger getragen. Für Fehler, die man macht, muß man irgendwie büßen. Aber die Freude jetzt entschädigt vollauf. Schließlich spart man ja dabei. Und wie sehen meine C & A-Sachen aus?" — „Na, tadellos", meinte Frau Länglich, „das wissen Sie ja selbst. Ich will mit meinem Mann sprechen. Man muß immer erst auf sowas gebracht werden. Aber wir werden es schaffen. Schließlich ist Barkauf doch vorteilhafter!"

*

Erklärung

zur nebenstehenden Zeichnung

Aus unserer großen Auswahl zeigen wir Ihnen hier ein Musterbeispiel unserer Leistungsfähigkeit. Dieses reizende jugendliche Wollkleid zeigt die moderne Linienführung. Der ringsum abgesteppte Glockenrock, die hübsche Biesenpasse, sowie der neuartige Ärmel verleihen dem Kleid die modisch beschwingte Note. Es ist in vielen schönen Farben (Größe 38-44) zum C & A-Preis RM 23.75 zu haben.

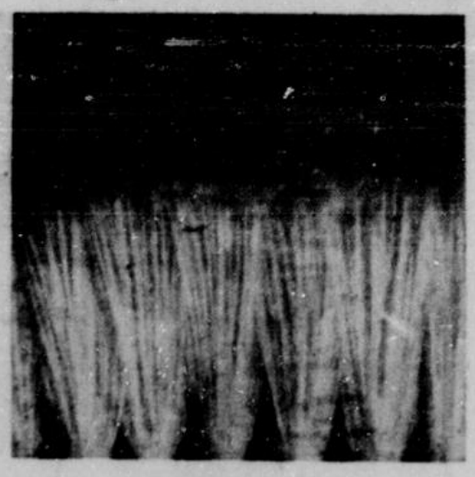


WUPPERTAL-BARMEN, Werth 42
W.-ELBERFELD, Herzogstraße 9-17

Darum! Deshalb! Deswegen!

C & A hat von jeher den Barkauf-Grundsatz als vorteilhaft erkannt und beibehalten. Daher die stadtbekannt niedrigen C & A-Preise für so gute Ware! Jawohl, Barkauf ist doch vorteilhafter!

Was ist das? ....



10 RM jede Woche!

Raten Sie mit. Wie zahlen für die richtige Lösung 10,— RM. Jede Einsendung darf nur auf einer Postkarte die Bezeichnung der obigen Abbildung enthalten. Einsendeschluß: Montag, 26. 9. 1938, 12 Uhr. Der Gewinner wird sofort benachrichtigt. Schriftwechsel kann nicht geführt werden. Unserer Gefolgschaft und deren Angehörigen ist die Teilnahme nicht gestattet. Geben mehrere richtige Lösungen ein, dann entscheidet das Los.

Kameraden den Versuch gemacht hätten, von Schönlinde nach Rumburg zu gelangen. Der Weg führt durch das Schöbergebiet, wo sich eine tschechische Befestigungslinie mit zahlreichen Betontürmen befindet. Sie seien dort in einen Hinterhalt geraten und von drei Seiten zugleich beschossen worden. Da sie nur wenige Schußwaffen und fast keine Munition hatten, hätten sie schon nach kurzer Zeit das Feuer einstellen und sich ergeben müssen. Tschechen in der Uniform der Staatsverteidigungswache hätten sie daraufhin in ein Befestigungswerk transportiert, und sie zu zwei und zwei zusammengebunden. Es sei ihnen dann erklärt worden, daß sie innerhalb einer Stunde standrechtlich erschossen würden, weil sie mit der Waffe in der Hand angetroffen worden seien. In der Abenddämmerung habe man sie in Gruppen zu je vier aus dem Bunker auf eine Waldlichtung geführt, wo ein Kommando von Tschechen mit schußbereiten Gewehren gestanden habe.

Einer der Jungturner schilderte, daß er und seine Kameraden als dritte Gruppe aus dem Bunker geführt worden seien. Bevor man sie herausgeführt habe, hätten sie draußen zwei Salven gehört. Sie hätten sich sofort nach Verlassen des Bunkers losgerissen und in Richtung auf den Wald die Flucht ergriffen. Von ihren Kameraden hätten sie nichts mehr gesehen. Man habe sofort hinter ihnen hergeschossen und zwei von ihnen durch Streifschüsse verletzt. Es sei ihnen aber gelungen, sich zur Reichsgrenze durchzuschlagen. Sie hätten allen Grund zu der Annahme, daß ihre zwölf Kameraden, wie angekündigt als Aufständische erschossen worden seien.

Handgranatenwurf in deutsche Menge

Bärenstein, 22. September. (Drahtb.) Als die Bevölkerung von Weipert, froh, des unerträglichen Druckes ledig zu sein, einen Freudenumzug machte, um sich an der Grenze mit der Bevölkerung von Bärenstein zu verbrüdern, warf ein tschechischer Beamter ohne jeden Anlaß eine Handgranate mitten in die Volksmenge. Die Folgen waren furchtbar. Man hörte Hunderte von Metern weit das Schreien und Wimmern der Schwerverletzten. Sudetendeutsche Turner gingen sofort zum Gegenangriff vor, um den Verbrecher unschädlich zu machen. Es entwickelte sich daraus eine Schießerei, bei der es auf beiden Seiten Tote und Verwundete gab. Am frühen Nachmittag sind jedoch genaue Einzelheiten noch nicht feststellbar.

General Sirovy



Das Kabinett der bolschewistischen Abenteurer

Sirovys Amtsantritt steht unter der Blut-Parole: Gewalt um jeden Preis!

× **Prag**, 22. September. (Eig. Drahtb.) Kurz vor 23 Uhr wurde die Zusammensetzung des neuen Kabinetts durch den Rundfunk bekanntgegeben:

Ministerpräsident und nationale Verteidigung Armeegeneral Sirovy;
Äußeres: Dr. Krofta (wie bisher);
Inneres: Landespräsident Dr. Cerny;
Finanzen: Dr. Kalfus (wie bisher);
Öffentliche Arbeiten: Divisionsgeneral Nosal;
Eisenbahn: Sektionschef Kamenicky;
Justiz: der Präsident des Obersten Gerichts Dr. Fajnor;
Schulwesen: Sektionschef Schubert;
Post: Sektionschef Dunowsky;
Handel: Sektionschef Janacek;
Für Vereinheitlichung der Gesetzgebung und Verwaltung: Sektionschef Fritz;
Soziale Fürsorge: Sektionschef Horak;
Gesundheit: Universitätsprofessor Nemec;
Landwirtschaft: Sektionschef Reich;
Minister ohne Portefeuille: Sokolobmann Dr. Bukowski, der gleichzeitig auch mit der Führung des Obersten Verteidigungsrats betraut ist;
Minister ohne Portefeuille: Dr. Zenkel, Oberbürgermeister von Prag.

Wie weiter verlautet, ist das gesamte bisherige Kabinett Hodscha als „politisches Komitee" mit dem bisherigen Ministerpräsidenten ebenfalls in das Kabinett aufgenommen.

Zum Minister ohne Portefeuille wurde auch Ingenieur Vaprecka ernannt, der erst vor wenigen Tagen zum Minister in der abgetretenen Regierung Hodscha bestellt und mit der Leitung der staatlichen „Propaganda" beauftragt worden war.

Die Einsetzung des Kabinetts Sirovy erfolgte durch Handschreiben des Staatspräsidenten Benesch.

Desperados „regieren"

Zur tschechischen Regierungsneubildung teilt die Pressestelle der SdP. mit:

Die Betrauung des Generals Sirovy durch Präsident Benesch ist wohl der letzte Versuch, die hussitischen Instinkte des tschechischen Volkes noch einmal zur Siedehitze zu treiben.

Schon dadurch, daß Sirovy, der ein Auge bei dem Raubzug der tschechischen Legionen durch Rußland 1918 verloren hat, eine schwarze Binde trägt, bedeutet für die Tschechen eine Erinnerung an ihren Nationalhelden, den hussitischen Räuberhauptmann Ziska aus Trocnov, der durch seine bestialischen Gewalttaten berühmt wurde. Sirovy hat es immer verstanden, sich durch diese äußere Aehnlichkeit mit Ziska Popularität zu verschaffen.

Die Tatsache ferner, daß der Regierung ein eigenes Exekutivkomitee, bestehend aus Sirovy, dem Sokol-Obmann Bukovsky und dem Prager Oberbürgermeister Zenkel, vorangestellt wird, beweist, daß die eigentliche Gewalt in den Händen dieser Triumphirates liegt, während die übrigen Zivilminister meist der Beamtenschaft entstammen und nur verwaltungsmäßig untergeordnete Aufgaben zu erfüllen haben.

Die Militärdiktatur, die sich in diesem Triumphirat offenbart, wird schon dadurch augenfällig, daß der verfassungsmäßige Weg der Vorstellung der neuen Regierung im Parlament nicht beschritten wird, ferner, daß dem scheidenden Ministerpräsidenten sowie den agrarischen Ministern in den offiziellen Verlautbarungen kein Wort der sonst üblichen Anerkennung zugedacht wird.

Offenbar soll die Schuld an der Entwicklung vor dem Volke auf die Häupter Hodscha und seiner agrarischen Parteigenossen abgewälzt werden. Das Ausscheiden der agrarischen Minister bedeutet ferner das Fallenlassen auch der letzten Reserve gegenüber den bolschewistischen Anschlüssen.

Es ist bekannt, daß die agrarischen Kabinettsmitglieder die einzigen waren, die Bedenken äußerten, den Staat vollends dem bolschewistischen Einfluß zu überantworten. Ursprünglich sollte nach den Plänen und den amtlichen Prager Meldungen eine allnationale Regierung mit Einschluß der Slowakischen Volkspartei gebildet werden. Da die Beiziehung der Slowaken nicht gelungen ist und die Slowakische Volkspartei auf ihren Beschluß beharrte, eine grundsätzliche Lösung der slowakischen Frage fordern zu müssen, blieb Benesch nichts anderes übrig, als zu einer auf den Bolschewismus gestützten Militärdiktatur zu greifen.

Die erste Handlung des Kabinetts Sirovy erfolgte bereits, als es noch nicht offiziell eingesetzt war, und zwar dadurch, daß man neue Truppenmassen in die sudetendeutschen Gebiete vorschickte. Im Rundfunk erklärte man, die Grenzen verteidigen zu wollen und gab auf diese Weise kund, daß sich Sirovy keineswegs an die England und Frankreich gemachten Zusagen des Kabinetts Hodscha zu halten wünscht.

Zahllose Tote und Verwundete kennzeichnen den Amtsantritt des sibirischen Räuberhauptmanns Sirovy. Sein Kabinett steht unter der Devise: Gewalt um jeden Preis! Man nannte das Kabinett in Prag bereits offen das Babanque-Kabinett einer verzweifelten Gruppe von Desperados.



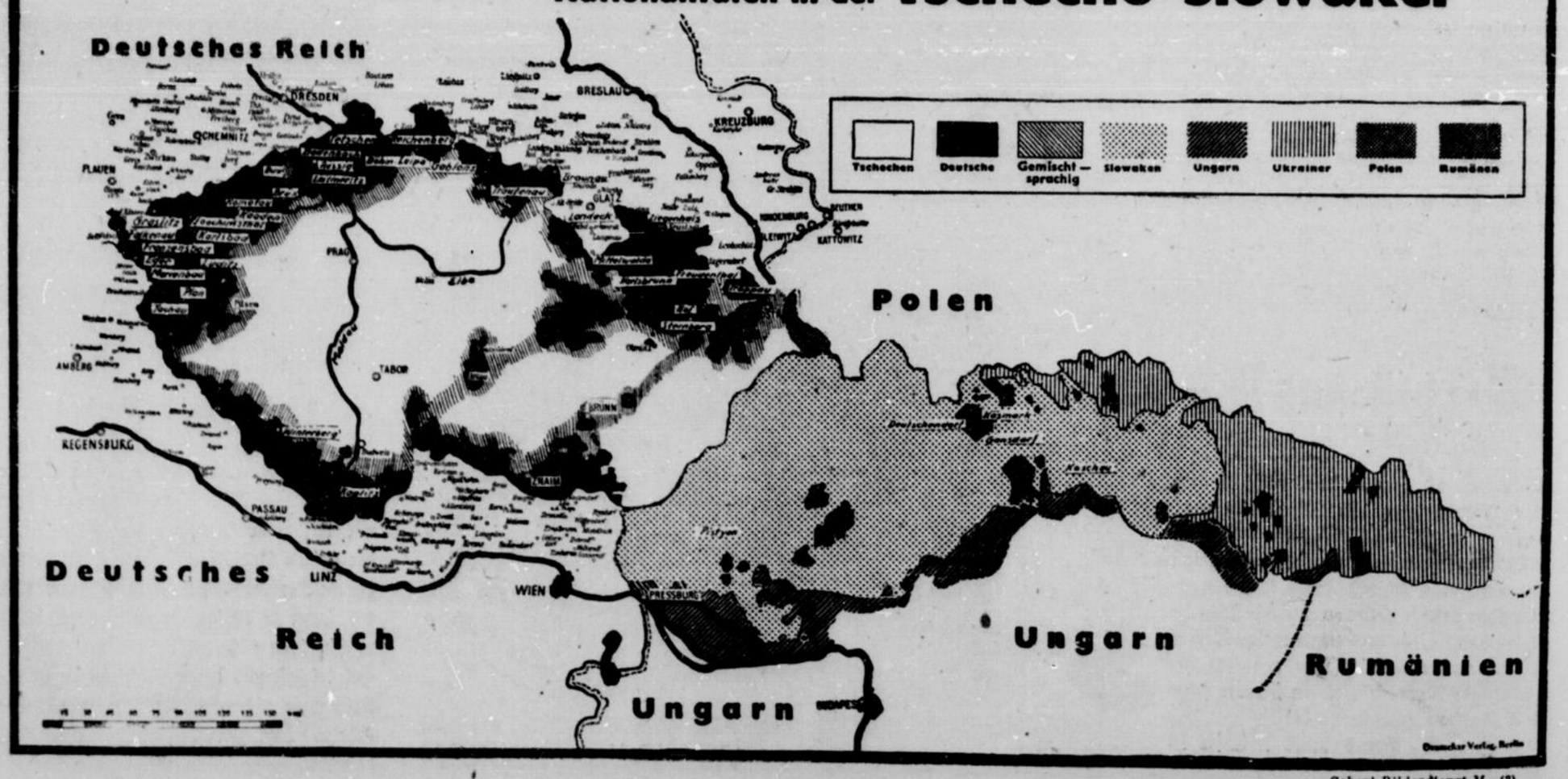
Ungarn fordert die Abtretung des ungarischen Gebiets!

In Budapest fand am Mittwoch eine Kundgebung statt, auf der die Ungarn die Abtretung des Gebiets von der Tschecho-Slowakei verlangten, das Ungarn gehört. Auch ein slowakischer und ein polnischer Redner forderten die Abtretung ihrer Gebiete. — Man sieht riesige Bilder mit dem Kopf des Führers, des Duce, des Admirals von Horthy und des polnischen Staatspräsidenten Moscicki während der Kundgebung.

Der Terror Sirovys

× **London**, 23. September. (Eig. Drahtb.) Ueber das Verhalten des auf Befehl des tschechoslowakischen Generalstabschefs nach dem sudetendeutschen Grenzgebiet entsandten tschechischen Militärs macht der Sonderberichterstatter der „Daily Mail" im sudetendeutschen Gebiet interessante Angaben, die vollauf die Berichte über das Wüten der haßerfüllten tschechischen Soldateska bestätigen.

Jede Brücke von irgendwelcher Bedeutung werde von dem tschechischen Militär in die Luft gesprengt. Der Berichterstatter des genannten Blattes stellt fest, daß solche Sprengungen u. a. in Graslitz, Kulsam und Leinbruck ausgeführt wurden. In manchen Gebieten, so meldet der Sonderberichterstatter der „Daily Mail" weiter, sind die Telephonleitungen durchschnitten worden. Die Straßen sind durch Stacheldraht gesperrt. Allerorts werden, dem Sonderberichterstatter zufolge, die Kommunisten in Gruppen der „roten Wehr" zusammengefaßt.



Scherl-Bilderdienst-M. (3)

Westdeutsche Sportzeitung

Nr. 226 — 1938 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Freitag, 23 September

Mit starkem Wiener Einschlag

Fußball-Länderspiel in Bukarest gegen Rumänien

Man pflegt zu sagen „never change a winning team" — niemals eine siegende Mannschaft ändern — aber wir stellen dennoch zum Länderspiel gegen Rumänien eine Fußballelf von ganz anderem Aussehen, als diejenige, die gegen Polen spielte und 4:1 gewann. Das hat jedoch lange vorher festgelegen und hängt mit dem Plan zusammen, den die Reichssportführung und das Fachamt Fußball durchführen wollen, nämlich mehrere fast gleichstarke Nationaleinheiten zu bilden und einzusetzen, um dann später, wenn jeder Mann und jede Elf ausgiebig erprobt ist, doch die wirklich stärkste, beste und harmonischste Elf zusammenzubauen. Vor allem dann, wenn es gilt, einem wirklich großen Gegner in einem bedeutsamen Kampf gegenüberzutreten oder etwa ein olympisches oder Weltmeisterschafts-Turnier zu bestreiten.

Von der Mannschaft, die gegen Polen gewann, sind vier Stürmer in der Bukarester Elf verblieben, die einzige Veränderung im Angriff ist die, daß Gauchel fehlt, für ihn Stroh auf den Mittelstürmerposten rückt und, Hahnemann auf Halbrechts und der Duisburger Biallas auf Linksaußen.

Ganz anders besetzt sind die Posten des Torwarts, der Verteidiger und der Läuferreihe. Da man Raftl und Schmaus, ferner die ganze Wiener Läuferreihe mit Wagner, Mock und Skoumal aufgestellt hat, ist hier der Wiener Einschlag besonders stark. Man könnte sagen, es ist eine Wiener Elf, ergänzt durch den Verteidiger Appel, den Rechtsaußen Biallas und den Halblinken Schön.

Wir dürfen auch zu diesem Gebilde großes Vertrauen haben, wenn auch nicht verkannt werden darf, daß Rumänien, noch dazu im eigenen Lande, ein nicht zu unterschätzender Gegner sein wird. Um Deckung und Läuferreihe braucht man sich keine Sorgen zu machen, die Frage ist, ob der Sturm Tore schießen wird. Und obwohl Stroh kein „goalgetter" von der Art Gauchels ist, hat gerade dieser Mann gegen die Polen so groß gefallen — allerdings auf Halbrechts —, daß man ihm alles zutrauen darf. Schließlich sind auch Pesser, Hahnemann und vor allem Schön Leute, die firm in der Kunst sind, Tore zu machen, es muß nur vermieden werden, daß sich diese großen Techniker allzu sehr in den Ball verlieben und nach alter Wiener (und Schalker —) Art im Kreiseln und Tändeln den stürmischen Drang zum Ziele vergessen.

*

Es handelt sich um das zweite Spiel gegen die Rumänen, das erste stieg 1935 in Erfurt und endete mit dem deutschen 4:2-Sieg; es war ein schwer und erst in der letzten Viertelstunde erkämpfter Sieg. Nach 75 Minuten Spielzeit holte Rumänien damals den deutschen 2:1-Vorsprung auf, bei 2:2 war alles noch drin, das Unentschieden, der deutsche — aber auch der rumänische Sieg. Es bedurfte eines gewaltigen Endspurts und der Zusammenfassung aller Kräfte, um schließlich doch noch zu gewinnen.

Die Rumänen können nicht nur Fußball spielen, sie können vor allen Dingen kämpfen und mit ihrem unentwegten Draufgängertum bis zur letzten Spielminute allerhand von dem ausgleichen, was ihnen an der Beherrschung der technischen und taktischen Mittel etwa fehlen sollte. Rumänien hat in der Fußballweltmeisterschaft erst nach zweimaligem Treffen die Waffen strecken müssen, denn die erste Begegnung gegen Kuba endete 3:3 und beim Wiederholungsspiel in Toulouse stand es wieder 1:1, als die Zeit herum war; erst in der Verlängerung gelang den Südamerikanern ein glücklicher 2:1-Sieg.

Wenn es der deutschen Mannschaft gelingt, sich mit kaltem Blut über die für sie gewiß äußerst ungünstigen äußeren Umstände hinwegzusetzen — es wird ein Taumel der Begeisterung für die rumänische Elf über dem Platz sein —, wenn sie ihre Linie findet und, wie gesagt, das Torschießen nicht vergißt, müßte sie auch aus der Höhle des Löwen einen glatten Sieg heimbringen können.

Das 32 000 Personen fassende Stadion von Bukarest ist bereits ausverkauft, womit der bisherige Besucherrekord vom Länderspiel gegen Jugoslawien mit 27 000 Menschen weit überboten ist.

In Westfalen und am Mittelrhein

stehen folgende Begegnungen an:

Westfalen: FC. Preußen Münster gegen Schalke 04; Röhlinghausen — Bochum 48; Westfalia Herne — SpVg. Herten; Borussia Dortmund — Arminia Bielefeld; SV. Höntrop gegen Arminia Marten.

Mittelrhein: Troisdorf 05 — TuS. Neuendorf; Sülz 07 — VfR. Köln; Alemannia Aachen — Rhenania Würselen; Tura Bonn gegen Mülheimer SV. Spielfrei sind Köln 99 und Beuel.

Ausklang mit Ausrufezeichen!

Würdiger Abschluß der Leichtathletikzeit in Wuppertal mit dem Sporttag der NSDAP

Die Leichtathletikzeit wird für Wuppertal am nächsten Sonntag abgeschlossen. Und dieser Abschluß wird der Sporttag der NSDAP. sein, der aus verschiedenen Gründen besondere Aufmerksamkeit verdient. Denn er erfüllt einen lange gehegten Wunsch und bietet gleichzeitig die Aussicht auf ein örtliches Leichtathletikfest mit Leistungen, Kampfgeistern und einem Rahmen, wie wir es bei ähnlichen Sportveranstaltungen rein Wuppertaler Charakters nicht gekannt haben. Damit ist nicht gesagt, daß nun die Veranstaltung am nächsten Sonntag alle Erwartungen in dieser Hinsicht bestätigen oder gar übertreffen wird. Sie soll ja der Anfang einer großen Entwicklung sein. Immerhin wird dieser Anfang nicht nur aufschlußreich, sondern auch interessant sein.

Vorläufig ist es noch nicht so, daß alle tüchtigen Männer des Sports von den am Sporttag teilnehmenden örtlichen NS.-Gliederungen erfaßt werden. Dazu müßte die Ausschreibung erweitert werden. Aber SA., SS., NSKK., Polizei und Politische Leiter stellen allein schon eine Menge tüchtiger Kämpfer, vor allem aber einsatzbereite Staffeln, die ja zur Belebung des Kampfbildes bei Leichtathletikfesten im besonderen Maße stets beigetragen haben.

An Spannung wird es nicht fehlen, weil die Mannschaften durchweg ziemlich gleichwertig sind. Soweit wir die Leistungen der gemeldeten Kämpfer beurteilen können, sind auch in den Einzelwettbewerben viele gleichwertige Kräfte vorhanden, obwohl selbstverständlich, wie wir früher schon betonten, ausgesprochene Spitzenkönner nicht fehlen werden. Gute Einzelkräfte stellt vor allem die SS., die sich allerdings nicht auf Wuppertal beschränkt, sondern alle leistungsfähigen Vertreter der 20. SS-Standarte in den Kampf schickt.

Ueber die vermutlichen Sieger wollen wir nichts weiter verraten, da gerade bei derartigen Veranstaltungen mit Ueberraschungen zu rechnen ist. An Wettbewerben sind vorgesehen: Mannschaftsmehrkampf, zehnmal 200 Meter, viermal 100 Meter, 400 Meter, 1500 Meter, 5000 Meter, 3000 Meter Hindernis, Hochsprung und Speerwurf. Als begrüßenswerte Bereicherung sind die Sondervorführungen der teilnehmenden Gliederungen anzusehen. Gerade diese Vorführungen werden die Art der körperlichen Ausbildung innerhalb der Partei gut verdeutlichen. Die SA. führt beispielsweise ihr schon allerseits sehr beliebtes Kampfballspiel vor, das eine Mischung von Rugby, Raufball und Handball ist.

Zu den Kämpfen im Stadion, die am Nachmittag um 15 Uhr mit dem Einmarsch aller Teilnehmer beginnen, gibt es verbilligte Verkehrsmöglichkeiten, wie sie bei größeren Sportveranstaltungen stets gewährt worden sind.

*

Außerhalb des Stadions, auf den Schießständen an der Grenze, wird gleichzeitig die Stadtmeisterschaft im Kleinkaliber- und Pistolenschießen durchgeführt. Auch hier wird es zu harten, gleichwertigen Kämpfen kommen. Eine Voraussage ist hier noch schwerer als bei den leichtathletischen Wettbewerben im Stadion.



Niemand sieht ihn, jeder spürt ihn:

DROG, den Unsichtbaren

Der gefährlichste Feind aller Zigaretten, der ihnen das Aroma stiehlt, – ist DROG . „DROG" ist das Schreckgespenst der Trockenheit, der überall eindringenden trocknenden Luft, die dem Tabak die natürliche Frische nimmt und damit das Aroma vernichtet. „DROG" ist der unsichtbare Dieb Ihrer Raucherfreude. Wie oft schon hat er Sie bestohlen? Das brauchen Sie nicht länger zu dulden!

Rauchen Sie ALVA, denn über ALVA hat „DROG" keine Macht. Vor seinem trocknenden Hauch schützt ALVA ein Tresor aus Stanniol, der ihr Frische und Aroma bewahrt. Nur der ALVA-Raucher erhält mit jeder Packung den Schlüssel zu diesem Tresor. Öffnet er ihn, duftet ihm köstlicher Tabak in aromatischer Frische entgegen.

ALVA
RUNDE FORM
3½

SSV Wuppertal nach Essen zu Rot-Weiß

Der zweite Spieltag der Niederrhein-Gauliga

Vier Kämpfe stehen auf dem Programm. Eines der angesetzten Spiele wird verlegt (Union Hamborn — Duisburg 48/99), da die Duisburger nicht ohne ihren zum Länderspiel in Bukarest abgestellten Rechtsaußen Biallas antreten wollen.

Schwerer Gang

Rot-Weiß Essen — SSV. Wuppertal

Das wird ein schwerer Gang werden für die Wuppertaler. Denn kaum eine zweite Mannschaft hat in letzter Zeit so sehr die Blicke der Fußballfreunde auf sich gelenkt wie die eben zur ersten Liga aufgestiegenen Essener, deren eindrucksvolle Erfolge in den Pokalkämpfen von einem überraschenden 4:1-Erfolg über Hamborn 07 abgelöst wurden. Am vergangenen Sonntag haben wir beim Spiel gegen Union Hamborn gesehen, daß der Angriff der Blauweißen eine volle Stunde benötigte, bis er sich zu einheitlichen Aktionen aufraffen konnte. Nun wissen wir, daß hier nicht die wahre Form des SSV.-Sturmes und seine wirkliche Methode gezeigt wurde. Es kann deshalb erwartet werden, daß die Lehren daraus gezogen wurden und es in Essen besser gelingen wird. Davon würden wir uns gerne überzeugen lassen.

Fortuna Düsseldorf — Hamborn 07

Zwei Mannschaften der Spitzenklasse, die beide einen mäßigen Start hatten, die Düsseldorfer immerhin noch als Sieger gegen Westende Hamborn, die Petri-Elf jedoch mit einer 1:4-Niederlage gegen Rot-Weiß Essen. Hamborn 07 hatte nicht die beste Elf beisammen in Düsseldorf wird das aber voraussichtlich der Fall sein. Und dann wird Fortuna auch etwas mehr bieten müssen als gegen Westende. Da inzwischen der Wuppertaler Maring spielberechtigt wurde, ist es möglich, daß Fortuna ihn in die Angriffsmitte stellt. Man weiß, daß Fortuna gegen stärkere Gegner auch stärker spielen kann, und muß vermuten, daß ihr der zweite Sieg gelingt.

VfL. Benrath — Schwarz-Weiß Essen

Die Benrather haben den Platzvorteil, und wenn sie Hohmann wieder dabei haben sollten, sieht es um ihre Aussichten günstig aus. Denn was Schwarz-Weiß Essen gegen Turu Düsseldorf am vergangenen Sonntag auf eigenem Platz zeigte — die Düsseldorfer verloren nur ganz knapp 3:4 und unverdient dazu —, war kärglich genug. Damit kann die Mannschaft in Benrath nichts werden. Aber im Meisterschaftsfußball ist alles denkbar.

Westende Hamborn — Turu Düsseldorf

Die Neulingsmannschaft aus Hamborn ist technisch und in der Spielanlage nicht so gut wie Turu. Aber mit ungekünsteltem, flottem Spiel versteht Westende es, die gegnerische Kombination zu stören und selbst wuchtige Angriffe vorzutragen. Für Turu kann es sich bitter auswirken, daß ihr tüchtiger Mittelstürmer Graf vom Platz gesetzt wurde und damit gesperrt ist. Da sie zudem auf des Gegners Platz antritt, wird sie zufrieden sein dürfen, wenn sie mit einem blauen Auge davon kommt.

Weiter gut für Wuppertal

Die Gruppe 5 der Fußball-Bezirksklasse mit fünf Spielen

Nachdem am ersten Meisterschaftstag die Gruppe 5 den Wuppertaler Mannschaften insgesamt einen Erfolg bescherte, darf auch am zweiten Punktetage mit einem für Wuppertal günstigen Abschneiden gerechnet werden. Denn erstens spielen zwei bergische Mannschaften gegeneinander, zweitens muß SV. Langenberg zur Sportgemeinde nach Langerfeld, und drittens hat Blau-Gelb Wuppertal in Küppersteg keine schlechten Aussichten. Zweimal spielen Wuppertaler gegen Wuppertaler, also muß es notwendigerweise hier Erfolge für Wuppertal geben, falls eine Punkteteilung nicht lieber gesehen wird.

Mit Ausnahme von Küppersteg sind die Aussichten aller Mannschaften, die Platzrecht haben, nicht schlecht. Wie gesagt, auch die der Langerfelder nicht! Wir werden ja sehen.

SC. Sonnborn — TSV. Ronsdorf

Beide Mannschaften haben schwach und mit Minuspunkten angefangen. Das heißt eigentlich nicht viel. Aber es ist immerhin bedenklich, vor allem für die Ronsdorfer, die nun seit Wochen nicht die rechte Form finden können. Wenn wir uns schon festlegen wollen, dann tippen wir darum lieber für Sonnborn.

Sportgemeinde Langerfeld — SV. Langenberg

Wer mit der Papierform handeln geht, wird natürlich klar für die niederbergische Mannschaft tippen. Auch wir würden zweifellos für Langenberg sein, wenn wir nicht wüßten, daß vielfach gerade auf Langerfelder Boden für Favoriten schlecht geerntet worden ist. Und darum halten wir einen kleinen Dämpfer für Langenberg nicht für ausgeschlossen.

Schwarz-Weiß Wuppertal — SC. Cronenberg

Die Barmer gewannen in Ronsdorf erwartungsgemäß, doch keineswegs überragend. Die Cronenberger siegten ebenfalls im ersten Punktespiel, doch auch ohne große Linie. Immerhin dürfen beide Mannschaften zu den augenblicklich besten ihrer Gruppe gezählt werden. Nach Kampf wird Schwarz-Weiß die Punkte behalten dürfen, so schätzen wir.

Jahn Küppersteg — Blau-Gelb Wuppertal

Der Bezirksklassen-Neuling hat sich in seiner ungewohnten Umgebung noch nicht eingelebt. Aus diesem Grunde geben wir den Wuppertalern trotz einer noch nicht kapitelfesten Verfassung in Küppersteg gute Siegesaussichten.

VfB. Remscheid — FC. Ohligs

Der FC. Ohligs hat nicht so eingeschlagen, wie mancher erwartet hat. In seiner augenblicklichen Aufstellung kann er dem VfB., der zudem auf eigenem Platz spielt, kaum gefährlich werden.

Lebhaftes Interesse

1. Kreisklasse Wuppertal

Die sofort in den ersten Punktespielen eingetretenen Ueberraschungen haben überall ein lebhaftes Echo gefunden. Es ist daher nicht weiter erstaunlich, daß schon jetzt das Interesse an den weiteren Spielen erheblich größer als in den Vorjahren ist. Eine Erscheinung, die allerdings nur eine logische Folge bei der ausgeglichenen Spielstärke aller Mannschaften ist.

In voller Stärke, also mit insgesamt sechs Spielen, wird am Sonntag gestartet:

Germania Küllenhahn — Viktoria 05
SV. Hahnerberg — Alemannia Vohwinkel
TSVg. 83 Wuppertal — SC. Wuppertal
Germania Wuppertal — SSV. Sudberg
Union Wuppertal — Postsportverein
Polizei-SV. — SC. 08 Wuppertal.

Viel läßt sich über diesen Spielplan nicht sagen. Er ist in seiner Gesamtheit reizvoll genug und wird zweifellos auch wieder die eine oder andere Sensation bringen. Es fragt sich nur, wo dies der Fall sein wird. Küllenhahn könnte vielleicht ebenso von dem Schneid der jungen Viktoria-Spieler überrascht sein wie Germania vor acht Tagen. — Ob Hahnerbergs Erfolg am Vorsonntag Zufall war oder nicht, das wird möglicherweise Alemannia zu spüren bekommen. — Der WSC. wird sich durch den Reinfall im ersten Spiel nicht gleich aus dem Konzept bringen lassen, so daß TSV. 83 auf der Hut sein muß. — Ebenso wird Germania diesmal gegen Sudberg energischer darauf drängen, die spielerische Ueberlegenheit auch in Toren zum Ausdruck zu bringen. — Wenn Unions junge Spieler mit ihren Kräften sparsam umgehen, dann wird auch Postsport nichts zu lachen haben. — Die Partie zwischen Polizei und Sportclub 08 ist davon abhängig, ob der PSV. in der Lage ist, eine Verstärkung der Reihen vorzunehmen, sonst dürfte er mit den Freudenbergern Mühe haben.

2. Kreisklasse Wuppertal

Auch die Spielfolge der zweiten Klasse ist nicht uninteressant, zumal hier die Stellung der abgestiegenen Vereine nicht so gefestigt ist, wie angenommen wurde. Das wird sich übermorgen ohne Frage in zwei Spielen zeigen.

Da die Begegnung zwischen Tura und Jahn wieder abgesetzt wurde, gibt es nur vier Punktetreffen:

TSK. 02 Wuppertal — SV. Dahl
SSV. Nächstebreck — Teutonia
Reichsbahn-SV. — Grün-Weiß Blombach
TVg. Friesen — VfL. Wuppertal.

Einen der gefährlichsten Widersacher empfängt Dahl; der Erfolg von TSK. über Tura spricht dafür. Wenn die Langerfelder nicht ganz wachsam sind, haben sie das Nachsehen. — Nächstebreck müßte mit Teutonia, zumal an der Jahnhalle, glatt fertig werden. — Daß Blombach mit der Reichsbahn leichtes Spiel haben wird, kann nicht behauptet werden; nicht anders wird es Friesen mit dem VfL. ergehen.

Vereins-Kalender

(In dieser Rubrik werden Vereinsmitteilungen, die sich ausschließlich an die Mitglieder richten, zum Preise von 15 Pfg. je mm Textspaltenbreite aufgenommen)

Stiftungsfest der Tura Wuppertal

Samstag den 24. September, 20 Uhr 91/220

im Lokale Mählersbeck

Handball wird spannender

Trotz verkleinertem Programm aufschlußreiche Spiele am Sonntag

Nach dem Hochbetrieb des vorigen Sonntags gibt es am zweiten Meisterschaftssonntag ein etwas kleineres Programm, das aber ebenfalls interessante Paarungen bringt und schon einen Aufschluß über die Spielstärke der Vereine geben kann.

Kleines Gauliga-Programm

Diesmal ohne Tura Wuppertal

Drei Treffen sind vorgesehen. Das bedeutungsvollste ist wohl das zwischen Solingen 98 und dem Meister SV. Lintfort. Die Lintforter gewannen ihr erstes Spiel überlegen und können durch einen Sieg in Solingen ihre berechtigte Anwartschaft auf die Meisterschaft dokumentieren. Für die Solinger steht viel auf dem Spiel. Die beiden Neulinge, SC. Sterkrade und TV. Kettwig, dürfen auf heimischem Gelände spielen, und damit steigen ihre Gewinnaussichten beträchtlich. Jedoch sind Rot-Weiß-Mülheim und Kupferhütte Duisburg Mannschaften, die erst geschlagen sein wollen.

Solingen 98 — SV. Lintfort

Das Unentschieden der Solinger in Duisburg gegen Kupferhütte ist nicht tragisch zu nehmen, denn es ist allgemein bekannt, daß die Duisburger auf heimischem Gelände sehr schwer zu schlagen sind. Ebenso bekannt ist es aber auch, daß die Solinger nur selten auf eigenem Platz besiegt wurden. Sie sind gegen den Meister daher nicht aussichtslos.

TV. Kettwig — Kupferhütte Duisburg

Die Kettwiger warteten bei ihrem ersten Spiel mit einer achtbaren Leistung auf, wenn sie auch technisch nicht an das Können der Wuppertaler heranreichten. Diesmal haben sie einen schwächeren Gegner, und damit steigen ihre Aussichten.

SV. Sterkrade — Rot-Weiß Mülheim

Beide Mannschaften mußten in ihrem ersten Meisterschaftsspiel die Punkte abgeben. Es ist schwer, hier den mutmaßlichen Sieger zu nennen.

Alles dabei

Bezirksklasse in Wuppertal

In dieser Klasse sind wieder alle Vereine beschäftigt. Es könnte deshalb schon eine gewisse Klärung eintreten. Gespannt ist man auf das weitere Abschneiden der beiden Neulinge SSV. Wuppertal und TV. Langerfeld. Die Elberfelder stehen gegen Jahn einem Siege näher als die Langerfelder, die den Wuppertaler Sportklub zum Gegner haben.

SC. Wuppertal — TV. Langerfeld

Der Neuling wartete zwar mit guten Leistungen auf, aber wir glauben nicht, daß sein Können ausreichen wird, um dem schon in guter Form befindlichen Sportklub gefährlich werden zu können.

Schwarz-Weiß Wuppertal — TV. Vohwinkel

Es ist anzunehmen, daß die Schwarz-Weißen aus der Niederlage des vorigen Sonntags ihre Lehre gezogen haben. Sie werden sich also wohl bemühen, einen klaren Sieg zu erzielen, was allerdings nicht einfach ist gegen Vohwinkel.

Jahn Wuppertal — SSV. Wuppertal

Jahn macht augenblicklich eine Krise durch und ist längst nicht mehr so spielstark wie im Vorjahre. SSV. könnte sich daher, wenn die Mannschaft aufpaßt, die ersten Punkte holen.

TSV. 72 Wuppertal — Blau-Gelb Wuppertal

Nimmt man die Ergebnisse des Vorsonntags zum Maßstab für das augenblickliche Können der Mannschaften, dann muß man den Blau-Gelben den Vorzug geben.

TSV. Velbert — TG. Cronenberg

Gehen die Cronenberger mit dem gleichen Schneid an ihre Aufgabe wie am letzten Sonntag gegen Schwarz-Weiß, dann ist ein günstiges Abschneiden, obwohl sie noch immer auf ihre besten Spieler verzichten müssen, möglich.

1. Kreisklasse Wuppertal

In der ersten Kreisklasse gibt es diesmal fünf Spiele. Zum ersten Male greift Germania in die Meisterschaftskämpfe ein. Knüpft die Mannschaft an die in den Gesellschaftsspielen gezeigte Form an, dann kann man dem TSV. 99 keine Siegeshoffnungen machen. Gleichwertige Gegner sind Union und Nächstebreck. Der VfL. überraschte am letzten Sonntag mit seiner so guten Leistung, daß man ihm auch einen Sieg über Friesen zutrauen darf. Beyeroehde und TV. 88 sind ebenso wie Mittelbarmen und Post gleichwertige Gegner.

1. Gruppe: Germania — TSV. 99, Union gegen TV. Nächstebreck.
2. Gruppe: Friesen — VfL. Wuppertal, TSV. Beyeroehde — Turnerbund 88, Mittelbarmere TV. — Postsportverein.

2. Kreisklasse

Elberfelder TG. — Viktoria Wuppertal
Teutonia — Turngemeinde 63

In beiden Fällen stehen sich gleichwertige Mannschaften gegenüber, so daß man den Ausgang offen lassen muß.

Kein Korbball und Faustball

Die Korbball- und Faustballspiele um die Stadtmeisterschaft, die für Sonntag, den 25. September, vorgesehen waren, fallen wegen des Sporttages der NSDAP. aus.

Hockey am Sonntag

Elberfelder Turngemeinde — Schwarz-Weiß Köln

Am Sonntag spielt die ETG. wieder gegen einen Gauklassenverein auf eigenem Platz. Die Weiß-Roten haben sich anscheinend für die erste Meisterschaftsspielzeit viel vorgenommen und benutzen die wenigen Sonntage noch, um im Kampf mit guten Mannschaften in die richtige Verfassung zu kommen. Der vergangene Sonntag hat nach der angenehmen Seite hin überrascht, und so ist zu hoffen, daß es den Elberfeldern gelingen wird, die Schwarz-Weißen aus Köln, in deren Tor der Nationalhüter Pfaffenholz steht, zu schlagen. Außerdem nehmen noch vier weitere Mannschaften am Klubkampf auf beiden Seiten teil.

Erste Ringerprobe

TV. Mettmann — Germania Wuppertal

Das Training der Germaniastaffel wurde vor Wochen bereits mit allem Ernst aufgenommen, aber zu Freundschaftskämpfen mit guten Gegnern kam es nicht, da der allen Anforderungen entsprechende Veranstaltungsraum in Wuppertal noch nicht gefunden werden konnte. Was bleibt den Germanenringern anders übrig, als vorerst nach draußen zu fahren, um auf fremder Matte zu versuchen, wieder Tritt zu fassen.

Germania besucht zur ersten Leistungsprüfung, die auch zugleich die letzte vor Beginn der Serienkämpfe sein wird, die Ringer des TV. Mettmann. Diese Mannschaft hat in letzter Zeit, sowohl in Klubkämpfen, wie auf Mannschaftsturnieren, so gut abgeschnitten, daß man von ihr heftigsten Widerstand erwarten darf. Die Mettmanner konnten Düsseldorf 86 (den Sieger des Solinger Mannschaftsturniers), Edelstahl Remscheid und Solingen 95 besiegen, und sie werden auch vor der Mannschaft des Gaumeisters wenig Respekt haben.

Heute in Barmen

Boxen bei Schwarz-Weiß Wuppertal

Die Sportfreunde Schwarz-Weiß Wuppertal veranstalten heute im Wichlinghauser Kleinring einen Boxabend, bei dem insgesamt neun Kämpfe vorgesehen sind. In der Hauptsache wird guter Nachwuchs antreten. Da die Schwarz-Weißen eine vollständige Klubkampfmannschaft nicht stellen können, haben sie sich mit dem Wuppertaler Box-Club verbündet, der eine Reihe seiner jungen Könner zusammen mit den Barmern gegen eine Mannschaft der 1. SpVg. Solingen-Gräfrath kämpfen lassen wird. Zweimal treten auch Boxer des WBC. und der Schwarz-Weißen gegeneinander an. Das Programm ist also bunt und abwechslungsreich. Es ist dazu angetan, in Wichlinghausen weitere Freunde für den Boxsport zu werben.

Kreisalterstreffen der Turner

in Cronenberg

Für die Altersturner, die trotz ihres vorgeschrittenen Alters nicht abseits stehen und noch aktiv Leibesübungen betreiben, sind diese Treffen, die alljährlich in jedem Kreis des Gaues Niederrhein abgehalten werden, Höhepunkte. Hier treffen sie mit gleichaltrigen Kameraden zusammen, um gemeinsam zu turnen, Stunden der Kameradschaft miteinander zu verleben und alte Erinnerungen aufzufrischen.

Am kommenden Sonntag wird dieses Kreisalterstreffen für den Kreis Wuppertal in Cronenberg durchgeführt. Der Zielpunkt wird von den Altersturnern der meisten Vereine durch eine Sternwanderung erreicht. Punkt 15 Uhr findet in der Turnhalle am Hütterbusch eine Gemeinschaftsturnstunde statt, anschließend wird in der „Berakrone" der kameradschaftliche Teil abgewickelt. Die Ausrichtung des Alterstreffens hat die Cronenberger Turngemeinde übernommen.

Unsere Pferdesport-Tips

Le Tremblay, 24. September

1. Rennen: Marousia — Oriflamme
2. Rennen: Kandur — Emine
3. Rennen: Castillane — Kamalfi
4. Rennen: Contrevent — Ptoly Buzz
5. Rennen: Sucrier — Banafette
6. Rennen: Faraday — Tarte Chez Soi.

SS und Polizei gemeinsam

Fuchsjagd durch das Osterholz nach Schöller

Die diesjährigen Herbstjagden, die bisher vom Wetter sehr begünstigt waren, werden Sonnabend dieser Woche mit einer Fuchsjagd fortgesetzt, geritten von der Reitstaffel der Wuppertaler Schutzpolizei in Gemeinschaft mit dem Sturm 5 Wuppertal der 6. SS.-Reiterstandarte Düsseldorf. Auch diese Reitjagd wird durch das Niederbergische führen.

Stelldichein aller Teilnehmer, Gäste und Zuschauer ist diesmal die Waldkampfbahn in Wuppertal-Vohwinkel, von wo die Jagd 15 Uhr beginnt. Als Master reitet Hauptmann Wagenknecht, als Vizemaster SS.-Obersturmführer Imhof und als Fuchs Polizei-Obermeister Juckuies. Vom Treffpunkt führt die Geländestrecke über die weiten Wiesen und Felder der Güter Friedrichsruh, zur Linden zum Auslauf bei „Haus Schöller". Das abwechslungsreiche Gelände der beiden Gemeinden Gruiten und Schöller wird auch diesmal wieder den Jagdteilnehmern zusagen, zumal teilweise auch das Osterholz mit einbezogen ist. Außer den vielen natürlichen Hindernissen hat man für eine Anzahl künstlicher Sprünge gesorgt, was den Reiz der Jagd wesentlich erhöht. Schon jetzt kann gesagt werden, daß mit einer starken Beteiligung aus dem gesamten Reiterlager des Bergischen Landes zu rechnen ist.

Die Autokolonne der Zuschauer wird geschlossen geführt und immer wieder an die Geländestrecke herangebracht. Aber auch alle übrigen Zuschauer haben unterwegs an zahlreichen Punkten hinreichend Gelegenheit, die Jagd zu verfolgen.

Werben Sie in Wuppertals großer Tageszeitung, in dem General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Meisterschaftskampf
Sonntag im Nordpark, Beginn 15.30 Uhr
SCHWARZ-WEISS
gegn. S.C. CRONENBERG
132/284

Staatsführung und Bauwirtschaft

Reichsarbeitsminister Seldte auf der Tagung für wirtschaftliches Bauen

Die 16. Tagung für wirtschaftliches Bauen der Deutschen Akademie für Bauforschung in Frankfurt a. M. begann am Donnerstag mit einer Festsitzung, die mit einem Vortrag über „Die Einführung neuer Baustoffe und Bauweisen bei der Bauindustrie und bei dem Bauhandwerk" von dem Präsidenten der Deutschen Akademie für Bauforschung, Prof. Rudolf Stegemann (Berlin), eröffnet wurde. Auf sämtlichen Gebieten der Bauwirtschaft tauchen heute mehr als je Neuerungen auf. Die Leistungen der Bauwirtschaft müssen gesteigert werden. Die hierdurch bedingten Schwierigkeiten auf den verschiedensten Gebieten können nur durch Gemeinschaftsarbeit zwischen Baupraxis und Bauforschung überwunden werden. Erfahrungsgemäß ist die Zurückhaltung der Bauunternehmungen gegenüber allen Neuerungen besonders stark. Es gilt aber nicht nur Vorurteile zu überwinden, sondern auch Bauindustrie und Bauhandwerk fortlaufend mit den neuen Baustoffen und Bauweisen bekannt zu machen und sie gegebenenfalls umzuschulen.

Senkung des Baueisenbedarfs

Im einzelnen wies der Redner zu dem oben bezeichneten Thema u. a. darauf hin, daß entgegen der bisherigen landläufigen Annahme, daß das statische Eisen, d. h. die Träger und die Eisenarmierung der Decken, das Wesentliche in einem Wohngebäude ausmache, tatsächlich der Metallbedarf beim Wohnungsbau in rohen Zahlen für das statische Eisen nur bei 20 Prozent liege, während alles sonstige Eisen einschließlich der übrigen Metalle etwa 80 Prozent ausmacht. Demnach könne man unter Zugrundelegung der inzwischen aufgestellten Richtlinien mit einem weiteren Herabdrücken des statischen Eisens nicht mehr viel erreichen, sondern nur die Einführung von Austauschstoffen bei bestimmten eisengroßverbrauchenden Gewerben könne zu einer wirklich erheblichen Senkung des Eisenbedarfs führen. So könne durch geringere Lichtweiten der Wasserleistungsdruckrohre der Eisenverbrauch wesentlich vermindert werden, und ebenso stehen wir auf dem Gebiet des Eisenbetons durch die Erfindung des Stahlsaitenbetons, der selbst im ungünstigsten Falle nur 10 Prozent Eisen verbraucht, vor einer vollständigen Umwälzung unserer bisherigen Theorien auf diesem Gebiet. Wir haben weiter eigentlich auf sämtlichen Gebieten der Bauwirtschaft mit vollständig neuen Baustoffen zu rechnen. Daneben trete aber an die Bauindustrie und an das Bauhandwerk die so schwierige Frage der Umschulung heran.

Reichsarbeitsminister Seldte nahm das Wort zu dem Thema „Staatsführung und Bauwirtschaft", zu dem er u. a. folgendes ausführte: Nachdem der Führerstaat gegenüber der Wirtschaft den Anspruch aufgerichtet hat, sich nach seinem allein bestimmenden Willen zu lenken, stehe ihm auch das alleinige Recht zu, der Bauwirtschaft als einem wichtigsten Teil der Gesamtwirtschaft Weg und Ziel vorzuschreiben, ja sich gegebenenfalls selbst schöpferisch einzuschalten.

Alles Bauen könne heute nur im Rahmen einer Gesamtverantwortung geschehen.

Die natürlichen Grenzen seien für Staatsführung und Bauwirtschaft in einer allgemeinen Ordnung des Bauwesens gezogen, die vom Staate in weiser Beachtung gesunder volkswirtschaftlicher Lebensgrundlagen geschaffen wird. Hier liegen für das Reichsarbeitsministerium als dem Städtebau- und Baupolizei-Ressort des Reiches wichtige Aufgaben.

Ordnung des Bauwesens umfasse jetzt ganz allgemein die Führung und Lenkung des Bauwesens auf kulturellem sozialem und wirtschaftlichem Gebiet. Wenn auch gerade die Bauwirtschaft in so bewegten Zeiten, wie wir sie gegenwärtig durchleben, immer wieder außerordentliche Spannungen überwinden müsse, so sei es doch bereits weitgehend gelungen, eine neue Ordnung aufzustellen und durch einen festgefügten Zusammenschluß von Städtebau, Baupolizei, Wohnungs- und Siedlungswesen der Bauwirtschaft den Rahmen zu ziehen. In ihm darf sie sich, der Staatsführung sich willig unterordnend, nach der ihr eigenen natürlichen Gesetzlichkeit entfalten. Eine staatliche Ordnung des Bauwesens mache

drei große Aufgaben deutlich erkennbar.

Die alles Gewesene von Grund aus neu gestaltenden Kräfte müssen in den auf festes Ziel gerichteten planvollen Städtebau eingeordnet werden bei gleichzeitiger Beachtung des Zieles, eine allgemeine Hebung der Baukultur zu erreichen. Sodann gilt dem Reichsarbeitsminister in seiner Eigenschaft als Sozialminister des Reiches seine besondere Sorge dem Arbeiterwohnstättenbau. Der arbeitende Mensch steht im Mittelpunkt unseres nationalen Lebens; deshalb stellen wir aus zwingenden Gründen höchste Ansprüche an seine Arbeitskraft, und um so berechtigter ist daher sein Recht auf eine gesunde, schöne Wohnung, wo er sich nicht nur erholen, sondern auch seine Kräfte erneuern kann. Schließlich muß der Staat da, wo in die Wirtschaft selbsttätig eingreifen und gegebenenfalls neben seinen sonstigen Machtmitteln auch erhebliche Geldmittel einsetzen, wo sonst große Teile der Volksgemeinschaft wirtschaftlich Not leiden könnten.

Neben und in Verbindung mit diesen großen Aufgaben des Reichsarbeitsministeriums auf den Gebieten des Städtebaues, der Baupolizei und der Sozialpolitik gibt es drei neue Abschnitte, in die sich gegenwärtig der besondere Auftrag der Bauwirtschaft eingliedert: die Wiederaufrichtung der deutschen Wehrhoheit mit ihren umfangreichen Aufgaben, die Verkündung des zweiten Vierjahresplans, die Neugestaltung deutscher Städte. Zu allen Zeiten standen Städtebau und Landesverteidigung in engster Wechselbeziehung. So war es selbstverständlich, daß die Wehrhaftmachung des deutschen Volkes auch dem Städtebau eine neue Richtung gab, und zwar gleicherweise auf dem Gebiete der städtebaulichen Planung wie auch auf dem engeren der Wohnungsfürsorge. Gleichzeitig hat sich der bauliche Luftschutz entwickelt. Seine Forderungen beginnen sich im Städtebau, bei der Baupolizei und im Wohnungswesen auszuwirken. Dann war es der Befehl zur Inangriffnahme des zweiten Vierjahresplans, der für uns ein doppeltes Zugreifen bedeutete. Seine Durchführung bedingt die völlige Verlagerung ganzer großer Siedlungseinheiten, neuer Gemeinschaftssiedlungen, ja die Gründung ganz neuer Städte. Mit fester Hand mußte der Staat auch hier wieder die Führung übernehmen, wobei erneut dem Reichsarbeitsministerium eine bedeutsame Rolle zufiel und zufällt, nicht zuletzt die Verpflichtung, daß diese Planungen den Stempel einer hohen künstlerischen Verantwortung tragen, und die Auffassung, daß es sich darum handelt, Stadtgebilde neu wachsen zu lassen, die lebendige Gebilde einer vom deutschen Schicksal zusammengeführten Gemeinschaft deutscher Menschen sind. Neben dieser Tätigkeit auf städtebaulichem Gebiet mußte die Baupolizei stark in den Dienst des Vierjahresplans eingespannt werden. So mußte 1937 die Baupolizei mit der Durchführung der Maßnahmen zur Einsparung von Baustoffen betraut werden.

Notwendigkeit der Umstellung des Bauwesens auf die Rohstoffgrundlage

Wir stehen auch in diesen Dingen an einer Wende, denn wir sehen uns, auf lange Sicht betrachtet, einfach vor der Notwendigkeit, das gesamte Bauwesen umzustellen auf die nun einmal gegebene Rohstoffgrundlage.

Dabei reichen sich auf dem Boden ernster wissenschaftlicher Forschungstätigkeit hier Staat und Wirtschaft die Hand, um nach gemeinsamer Zielsetzung neue Wege zu finden. Zu all diesem Neuen tritt seit etwa Jahresfrist noch die nach dem Willen des Führers begonnene Neugestaltung deutscher Städte hinzu. Die Staatsführung beschränkt sich auch hierbei nicht mehr auf Leitung und Lenkung, sondern sie schreitet zur Tat und reißt durch das eigene Schaffen und durch eigenes selbstschöpferisches Gestalten die Baukunst aus ruhiger Beschaulichkeit zu stürmischem Vorwärtsdrängen. Es ist selbstverständlich, daß wir dabei unsere stete Sorge um den Wohnungsneubau nicht vernachlässigt haben. Vielmehr ist es bisher gelungen, die Linie der Reichswohnungspolitik zu halten und zu vertiefen. Dabei ist der Geschoßbau auch heute noch am Platze, wo es aus städtebaulichen Gründen oder zur Schließung von Baulücken angezeigt erscheint, wenn auch die Kleinsiedlung, wo es nach Lage der Dinge möglich ist und geeignete Siedler vorhanden sind, nach wie vor als die in allgemeinpolitischer, gesundheitlicher, ernährungswirtschaftlicher und sozialer Hinsicht wünschenswerteste Behausungsart bevorzugt gefördert werden muß. Wenn auch kleinere Wohnungen noch gebaut werden müssen, so muß man doch darauf achten, daß immer die Möglichkeit offen bleibt, sie bei Bedarf durch Aus- und Anbau, Zusammenlegung usw. zu vollen Vierraumwohnungen zu erweitern.

Die Neuordnung des deutschen Baurechtes

Da wir uns in den letzten fast sechs Jahren mit grundstürzenden Kräften im Bauwesen auseinanderzusetzen hatten, konnten wir eine umfassende Neuordnung des gesamten deutschen Baurechtes noch nicht vollends durchführen. Wir sind aber dabei, das schrittweise zu tun, und haben wichtige Dinge schon geregelt. Dabei wird für die schrankenlose Baufreiheit eines überwundenen Zeitalters im kommenden Reichsbaurecht kein Raum sein. Die Norm dieses Rechtes wird vielmehr die Rücksichtnahme auf das Wohl des Ganzen sein müssen.

Menschen, Maschinen und Baustoffe

Den Abschluß der Festsitzung bildete ein Vortrag über „Menschen, Maschinen und Baustoffe" von Generaldirektor Dr.-Ing. e. h. Eugen Vögler (Essen), Leiter der Wirtschaftsgruppe Bauindustrie. Ausgehend von der Erkenntnis, daß die in Zukunft erforderliche Leistungssteigerung der Bauwirtschaft nur auf dem Wege der weiteren Rationalisierung, d. h. durch sinnvollen und zweckmäßigen Einsatz von Mensch und Maschine, erreicht werden könne, stellte der Redner für die Verwendung technischer Hilfsmittel folgende Grundsätze auf: Die Maschine soll dazu dienen: 1. dem Menschen die schmutzigste, drückendste, körperlich ermüdende und geisttötende Arbeit abzunehmen, 2. den Leistungseffekt der menschlichen Arbeit zu steigern und das Endprodukt dadurch billiger zu gestalten, 3. Leistungen zu vollbringen, die Menschenhände in der erforderlichen Feinheit und Exaktheit gar nicht bewirken können.

Der Einsatz der Maschinen müsse aber in rationeller Weise erfolgen, damit nicht wertvollstes Volksvermögen durch Fehlinvestitionen oder mangels sorgfältiger Behandlung und fachmännischer Bedienung zugrunde gerichtet wird. Um diesen richtigen Einsatz der Technik zu gewährleisten, sind fachlich geschulte Arbeiter und verantwortungsbewußte Ingenieure erforderlich. Da ausreichende Reserven an menschlichen Arbeitskräften für die zukünftigen Bauaufgaben nicht mehr vorhanden sind, komme es jetzt darauf an, in planvoller Weise jedem Beschäftigten die seinen Fähigkeiten entsprechende Arbeit zuzuweisen. Auch auf dem Gebiete der Baustoffe, in das die neuen deutschen Werkstoffe mehr und mehr Eingang gefunden haben, hänge die weitere Entwicklung vom deutschen Arbeiter ab.

Es komme heute nicht mehr so sehr darauf an, neue Werkstoffe aus heimischen Rohstoffen herzustellen und zu erproben, sondern der Handwerker müsse die neuen Materialien verarbeiten können. Jedes neue Material erfordere genaue Kenntnis seiner Eigenschaften, wenn es werkgerecht verarbeitet werden soll. Hier müsse noch eine verstärkte Aufklärungs- und Schulungsarbeit einsetzen.

Abschluß eines neuen Zahlungsabkommens mit der Union von Südafrika. Am 19. September 1938 ist mit der Union von Südafrika ein 5. Zahlungsabkommen für die Zeit vom 1. September 1938 bis zum 31. August 1939 auf der gleichen Grundlage wie in den Vorjahren geschlossen worden. Das Abkommen eröffnet vorläufig Einfuhrmöglichkeiten für südafrikanische Landeserzeugnisse in Höhe von 6 355 000 Pfund Sterling. Einzelheiten über die Höhe der Wertgrenzen sind noch nicht bekannt, werden aber demnächst mitgeteilt werden.

Verordnung über Zolländerungen. Im Reichsgesetzblatt Teil I Nr. 144 vom 20. 9. 1938 wird eine — das Land Oesterreich nicht betreffende — Verordnung über Zolländerungen vom 15. d. M. veröffentlicht. Die Verordnung enthält die Ausfuhrzoll-Liste. Es handelt sich hierbei lediglich um eine Zusammenfassung aller bisherigen Bestimmungen, die bisher durch die verschiedenen Verordnungen — die dementsprechend nunmehr außer Kraft treten — erlassen worden waren. Gleichzeitig sind die Bestimmungen, die bisher zum Teil nur in Textform gekleidet waren, in eine neue Form gebracht worden. Sie sind jetzt durchweg in Spaltenart aufgemacht. Die Verordnung tritt am 30. September 1938 in Kraft. — Durch Verordnung vom 19. 9. 1938 (veröffentlicht im „Reichsanzeiger" Nr. 220 vom 21. 9. 1938) ist der deutsche Zolltarif mit Wirkung ab 1. Oktober 1938 an einigen Stellen geändert worden. Die Aenderungen betreffen zum Teil Fristverlängerungen für zollermäßigte Einfuhr, und zwar bei den Tarifnummern 23 (Kartoffeln), 126 (Schmalz), 128 (Flomen), 129 (Talg von Rindern). Die weiteren Aenderungen sind neben Begriffserweiterungen wohl in der Hauptsache redaktioneller Natur. Die Verordnung betrifft nicht das Land Oesterreich.



Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 226 — 1938 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Freitag, 23. Sept.

Berliner Börse:

Aktien schwächer, Renten gehalten

Berlin, 23. September 1938. Zu Beginn der Börse hatte stärkeres Angebot, vornehmlich des berufsmäßigen Handels, fast auf der ganzen Linie Kursrückgänge zur Folge. Aber schon nach den ersten Kursen machte sich eine gewisse Widerstandsfähigkeit bemerkbar. Teilweise konnten die Anfangskurse wieder überschritten werden.

Im variablen Rentenverkehr gaben Reichsaltbesitz um 27½ Pfg. auf 130,12 und dann sogleich weiter auf 130 nach. Die Umschuldungsanleihe wurde mit 94,00, d. h. 20 Pfg. niedriger festgesetzt.

Am Geldmarkt nannte man unveränderte Blankotagesgeldsätze von 2,25 bis 2,50 Prozent.

Von Valuten errechnete sich das Pfund mit 12,03,50, der Dollar mit 2,50 und der Franken mit 6,74.

Im weiteren Verlauf konnte sich an den Aktienmärkten überwiegend eine Erholung durchsetzen, die Besserungen bis zu 1,50 Prozent mit sich brachte.

Am Kassarentenmarkt verlief das Geschäft sehr ruhig. In Hypothekenpfandbriefen und Kommunalobligationen kam etwas Angebot heraus, ohne daß jedoch nennenswerte Kursveränderungen eintraten. Liquidationspfandbriefe verkehrten bei kleinen Schwankungen nach beiden Seiten in uneinheitlicher Haltung. Stadtanleihen hatten nach wie vor sehr ruhigen Handel und bröckelten vereinzelt ab. Provinzanleihen lagen geschäftslos und ziemlich unverändert.

Der Privatdiskontsatz stellte sich auf unverändert 2,87 Prozent.

4 % Schuldverschreibg. Gemeindeumschuldung 93,62—94,37.

Reichsschuldbuchforderungen vom 23. September 1938

Fällig 1939	99.62—100.3	Fällig 1946	—.— —.—
1940	99.62—100.3	1947	97.87—98.62
1941	—.— —.—	1948	97.87—98.62
1942	—.— —.—	Wiederaufbau	
1943	—.— —.—	1944-1945	80.37—81.12
1944	97.87—98.62	1946-1948	—.— —.—
1945	97.87—98.62		

Steuergutscheine vom 23. September 1938

	23. 9.	22. 9.
Gruppe II (amtlich) anrechnungsfähig ab 1. 4. 34 (rot)	—	103.75
ab 1. 4. 35 (blau)	—	107.75
ab 1. 4. 36 (grün)	—	111.75
ab 1. 4. 37 (hgelb)	—	115.75
ab 1. 4. 38 (violett)	—	119.75
ab 11.12.37	82.50	82.50
Verrechnungskurs	111.75	111.75

Ehemalige Termin- und variable Werte vom 23. September 1938

Reichsbank	181.5	181.2	183.0	Kokswerke u. chem. Fabrik	150.0	150.7	151.0
Hamburg Pak.	66.75	66.75	66.87	Mannesm röhr.	106.0	106.7	107.2
Nordd. Lloyd	68.00	68.00	68.00	Mansfeld	136.5	136.5	137.0
Accumulator	—	210.0	209.0	Rhein. Braunk.	210.0	210.0	211.5
Allgem. El. Ges	112.5	113.1	113.5	Rhein. Elektr.	—	—	—
Bemberg	129.2	129.0	130.2	Rhein. Stahl	136.5	136.5	138.0
Berger Tiefb	147.5	147.5	147.5	Rh. Westf. El.	120.5	120.5	120.8
Buderus	109.5	109.5	109.5	Rütgerswerk	145.0	145.0	145.0
Dt. Conti. Gas	112.3	112.0	112.5	Salzdetfurth	141.5	141.5	142.5
Deutsch Erdöl	126.2	126.7	127.3	Schuckert	179.0	179.0	179.0
Dtsch. Waffen	—	152.5	153.5	Siem. & Halske	198.5	199.5	198.0
El. Licht u. Kr	134.7	135.0	135.5	Stöhr Kammg.	129.0	129.5	129.5
Farbenindustr	149.2	149.2	150.1	Ver. Stahlwk.	100.0	100.0	100.6
Gs. f. el. Untern.	133.7	133.5	135.5	Westd. Kaufh.	94.75	94.75	96.00
Harpener Berg	149.7	150.0	149.5	Wintersh. Kali	115.5	115.5	116.2
Hoesch Eisen	108.5	109.0	109.0	Zellst. Waldh.	139.0	139.5	140.0
Kali Ascherel	—	—	—				

Berliner unnotierte Werte (Netto-Abrechnungskurse) vom 23. Sept. 1938. Ford Motor 77.25 bis 78.75, Karstadt 106.12 bis 107.87, Oberschl. Eisenb. 70.25 bis 71.75, Scheidemandel 106.62 bis 108.87, Stoewer-Werke 72.75 bis 74.25, Ufa Film 73.25 bis 74.75, Burbach Kali 73.25 bis 74.75, 6.50 Proz. Ufa Bonds abg. 101 bis 102. — Tendenz: Still.

Devisen

London, 23. September 1938. New York 480,56, Paris 178,53, Berlin 1204,25, Spanien 100 nom., Montreal 483,25, Amsterdam 892,06, Brüssel 2851, Italien 9135, Schweiz 2123,25, Kopenhagen 2240, Stockholm 1939,75, Oslo 1990,12, Helsingfors 226,78, Buapest 2437 Brief, Belgrad 213,50, Sofia 405 Brief, Rumänien 664 Brief, Lissabon 110,18, Konstantiopel 602 Brief, Athen 548, Warschau 2556, Buenos Aires off, Importkurs 1600 Brief, freier Kurs 1902, Rio de Janeiro off. 293 Brief, Montevideo 2000, London auf Bombay 1,590, Kobe 1,200 Brief, Straitsdollar 2,390.

Amtliche Berliner Devisenkurse

Für drahtliche Auszahlungen	Disk. %	23. Septbr. 1938 Geld	Brief	22. Septbr. 1938 Geld	Brief
Aegypt. 1 ägypt. Pfd.	6	12.30	12.33	12.345	12.375
Argentin. 1 Pap.-Peso	6	0.630	0.634	0.631	0.637
Belgien 100 Belga	3	42.12	42.20	42.15	42.23
Brasilien 1 Milreis	6	0.146	0.148	0.146	0.148
Bulgarien 100 Lewa	6	3.047	3.053	3.047	3.053
Dänemark 100 Kr.	4	53.59	53.69	53.79	53.89
Danzig 100 Gulden	4	47.00	47.10	47.00	47.10
England 1 Pfund	2	12.00	12.03	12.045	12.075
Estland 100 estn. Kr.	4.5	68.13	68.27	68.13	68.27
Finnland 100 finn. M.	4	5.295	5.305	5.315	5.325
Frankreich 100 Frcs.	2.5	6.723	6.737	6.753	6.767
Griechenl. 100 Drach.	6	2.353	2.357	2.353	2.357
Holland 100 Gulden	2	134.55	134.81	135.04	135.32
Iran 100 Rials	6	14.92	14.94	14.97	14.99
Island 100 isl. Kr.	5.5	53.69	53.79	53.89	53.99
Italien 100 Lire	4.5	13.09	13.11	13.09	13.11
Japan 1 Yen	2.92	0.699	0.701	0.701	0.703
Jugoslavien 100 Dinar	5	5.694	5.706	5.694	5.706
Kanada 1 kan. Doll.	2.5	2.484	2.488	2.493	2.497
Lettland 100 Latts	5.5	48.75	48.85	48.75	48.85
Litauen 100 Litas	5	41.94	42.02	41.94	42.02
Norwegen 100 Kronen	3.5	60.31	60.43	60.54	60.66
Polen 100 Zloty	4.5	47.00	47.10	47.00	47.10
Portugal 100 Escudo	4.5	10.895	10.915	10.935	10.955
Rumänien 100 Lei	3.5	—.—	—.—	—.—	—.—
Schweden 100 Kron.	2.5	61.87	61.99	62.11	62.23
Schweiz 100 Franken	1.5	56.52	56.64	56.61	56.73
Spanien 100 Peseten	5	—.—	—.—	—.—	—.—
Türkei 1 türk. Pfd.	5.5	1.978	1.982	1.978	1.982
Ungarn 100 Pengö	4	—.—	—.—	—.—	—.—
Uruguay 1 Goldpeso	6	1.009	1.011	1.009	1.011
V.S. Amerika 1 Dollar	1	2.498	2.504	2.498	2.502

	23. 9. mittags	22. 9. Schluß	Parität
Dollar geg. Pfd. in London	4.8012	4.8156	(4.86)
Dollar geg. RM. in Berlin	2.50	2.50	(2.48)*
Pfund geg. RM. in London	12.025	12.055	(20.43)

*) Alte Parität 4.30.

Amsterdamer Devisen-Notierungen vom 23. Sept. 38. Berlin 7400 bis 7410, London 892.06 bis 892.18, New York 185.37 bis 185.50, Paris 499.50 bis 499.75, Belgien 3123 bis 3125, Schweiz 4198 bis 4202.

Züricher Devisenkurse vom 23. Sept. 1938. Paris 1189.50, London 2123.50, New York 442, Belgien 7447.50, Italien 2325, Holland 238.05, Berlin 176.25, Stockholm 109.50, Oslo 106.70, Kopenhagen 9480, Sofia 540, Prag 1515, Warschau 8300, Budapest 8725, Belgrad 1000, Athen 395, Konstantinopel 350, Bukarest 325, Helsingfors 936.50, Privatdiskont Ausland 3 Proz., Buenos Aires 111.62, Japan 124.25, Offiz. Bankdiskont 1.50 Proz., Tägl. Geld 1 Proz., Privatdiskontsatz Inland 1 Proz.

Südamerikanische Wechselkurse mitgeteilt von der Deutschen Ueberseebank Berlin. WG. Berlin, 23. Sept. 1938. (Eig. Drahtb.) Kurse vom 22. Sept. 1938.

Buenos Aires: Berlin (Kabel) Exportwechselkurs 124.40 argent. Papierpesos gleich 100 RM., Berlin (Kabel) Importkurs 132.70 argent. Papierpesos gleich 100 RM., London (Kabel) Freiverkehrsmittelkurs 19.— argent. Papierpesos gleich 1 Pfd. Sterl.

Lima: (21. Sept.) London (90 T. S.) Verkaufskurs 23.30 Soles oro gleich 1 Pfd. Sterl., New York (Sicht) Verkaufskurs 4.84 Soles oro gleich 1 U.-S.-Doll.

Montevideo: (20. Sept.) London (kontr. Kurs) d.27.31/32 gleich 1 urug. Goldpeso, London (Kabel) Freiverkehrsmittelkurs 14.04 Goldpeso gleich 1 Pfd. Sterling.

Rio de Janeiro: (Verkaufskurse des Banco do Brasil) Berlin (Sicht) 5 Milreis 980 Reis gleich 1 RM., New York (Sicht) 17 Milreis 700 Reis gleich 1 U.-S.-Dollar. London (Sicht) 85 Milreis 450 Reis gleich 1 Pfd. Sterl.

Valparaiso: (21. Sept.) Berlin (Kabel) offizieller Verkaufskurs 7.76 chil. Dollar gleich 1 RM., New York (Kabel) Import- und Exportkurs, Verkaufskurs 25.— chil. Dollar gleich 1 U.-S.-Dollar.

Warenmärkte

Bremer Baumwolle vom 23. Sept. 1938 9.99; vom 22. Sept. 1938 10.05.

Liverpooler Notierungen ägyptischer Baumwolle. Basis F. G. F. vom 23. Sept. 1938. Nov. Giza Nr. 7 682 Upper 601, Jan. Giza Nr. 7 700 Upper 596, Juli Upper 602. — Tendenz: Stetig.

Liverpooler Baumwollkurse vom 23. Sept. 1938. Okt. 456 bis 457, Jan. 466 bis 467, März 470, Juli 474. Tagesimport 6280 Ballen. — Tendenz: Stetig.

Londoner Kolonial-Wollversteigerung

London, 22. September. (Drahtb.) Am dritten Tage der Kolonial-Wollversteigerung wurden 7915 Ballen zum Verkauf gestellt, von denen 6493 Ballen umgesetzt wurden. Die Zurückziehung von Losen war diesmal infolge hoher Limite in minderwertigeren Waschwollen etwas häufiger. Die Auswahl war gut, der Besuch rege. Die Nachfrage hielt nach wie vor unvermindert an. Austral Merinos in allen gangbaren Qualitäten, Neuseeland Croßbreds, Austral Scoureds und Merinos- und Croßbreds-Waschwollen konnten sich im Preise gut behaupten. Kap snow white wurden wieder zurückgezogen.

Baumwollnotierungen in Alexandria vom 23. Sept. 1938. Okt. Ashm. 1032, Nov. Giza 7 1280, April Ashm. 1029.

New Yorker Baumwollnotierungen vom 22. Sept. 1938. Schluß. Loco 825 nom., Okt. 790. Nov. 792, Dez. 794, Jan. 795, Febr. 796, März 798, April 795, Mai 792, Juni 792, Juli 792. Zufuhren in Golf-Häfen 26 000, Export n. d. übrig. Kontinent 2000, Export nach Japan und China 7000. — Tendenz: Kaum stetig.

Dortmunder Schlachtviehmarkt vom 23. Septbr.

Ochsen	44-45		30-33		38	Schweine	58½
	41		22-25	Lämmer	—		57½
	34-36	Färsen	43-44		—		56½
	—		38-40	Hammel			54½
Bullen	41-43		33-35		47-51		51½
	37-39		—		47-51		51½
	33-34	Kälber	72-78		35-42		51½
	—		61-63	Schafe	34-41	Sauen	—
Kühe	41-43		55-57		34-41		55½
	37-39		45-48		22-30		53½

Berliner Metalle vom 23. September 1938

Elektrolytkupf. (wirebars) prompt p. 100 kg	60.75
Raffinadekupfer, loco	—
Standardkupfer, loco	55.00
Originalhüttenweichblei	20.50
Standard-Blei	20.50
Originalhüttenrohzink	18.75
Standard-Zink	18.75
Original-Hütten-Aluminium (98—99 Proz.)	133.00
dito in Walz- oder Drahtbarren	137.00
Banka-, Straits-, Australzinn	—
Reinnickel (98—99 Proz.)	—
Antimon Regulus	—
Silber in Barren, ca. 1000 fein. per kg	36.60—39.60

Amtl. Londoner Metallbörse vom 23. Sept. 1938

Kupfer p. Kasse	42.12—42.18	Zinn Straits	203.50
" p. 3 Mon.	42.18—42.31	Blei promptoffiziell	15.06—15.18
" Settlementspreis	42.12	" inoffiziell	—
" Elektrolyt	47.75—48.00	" entf.Sicht, offiz.	15.18—15.25
" best. select.	46.75—48.00	" inoffiziell	—
" strong sheets	80.00	" Settlementspreis	15.12
" Elektrowirebars	48.00	Zink promptoffiziell	14.06—14.18
Zinn per Kasse	194.00—195.25	" inoffiziell	—
" per 3 Mon.	900.00—194.25	" entf.Sicht, offiz.	14.31—14.37
" Settlementspreis	194.50	" inoffiziell	—
" Banka	—	" Settlementspreis	14.12

Berliner Getreidegroßmarkt vom 23. Sept. 1938. Notierungen unverändert.

Hamburger Kaffeeterminbörse vom 23. Sept. 1938. Neuer Kontrakt. Sept. 31 B 29 G, Dez. 31 B 29 G, März 31 B 29 G, Mai 31 B 29 G, Juli 31 B 29 G.

Hamburger Kautschuk-Terminbörse

Amtl. Notierung für Standardmarken in RM. für 1 kg

22. Septbr.	Brief	Geld	bez.		Brief	Geld	bez.
Septemb.	0.96¼	0.93¾	—.—	März	1.00	0.97½	—.—
Oktober	0.96¼	0.93¾	—.—	April	1.00	0.97½	—.—
November	0.97½	0.95	—.—	Mai	1.01¼	0.98¾	—.—
Dezember	0.97½	0.95	—.—	Juni	—.—	—.—	—.—
Januar	0.98¾	0.96¼	—.—	Juli	—.—	—.—	—.—
Februar	0.98¾	0.96¼	—.—	August	—.—	—.—	—.—

Tendenz: Stetig.

Londoner Kautschuk-Notierungen vom 23. Sept. 38. Smoked ribbed sheets loco 8 Käufer, Okt. 8 Käufer, Nov. 8.06 Wert, Jan.-März 8.18 Wert, April-Juni 8.25 Wert, Juli-Sept. 8.31 Wert, Sept.-Okt. 8. Plantagencrepe Stand Nr. I 8.62 Käufer. — Tendenz: Ruhig.

Beschränkung der Herstellung von Holzmehl. Der Reichswirtschaftsminister hat auf Grund des Gesetzes über Errichtung von Zwangskartellen vom 15. Juli 1933 durch Anordnung vom 17. September 1938 die Errichtung neuer und die Erweiterung bestehender Unternehmen, in denen Holzmehl hergestellt wird, verboten. Das Verbot erstreckt sich auch auf die Erweiterung bestehender Unternehmen durch Aufnahme der Herstellung von Holzmehl und auf die Wiederinbetriebnahme länger als 18 Monate stilliegender Betriebsstätten. Die Anordnung liegt begründet in der Notwendigkeit einer planmäßigen Lenkung des Rohstoffes Sägespäne und zum anderen in einer besseren Ausnutzung der Leistungsfähigkeit der bereits vorhandenen Betriebe. Die Anordnung, die sich auch auf das Land Oesterreich erstreckt, wird im „Deutschen Reichsanzeiger und Preußischen Staatsanzeiger" veröffentlicht werden.

Ernennungen im Reichskommissariat für die Preisbildung. Der Führer und Reichskanzler hat im Geschäftsbereich des Reichskommissars für die Preisbildung zu Regierungsräten ernannt: Dipl.-Ing. Fischbach, Dipl. Volkswirt Dr. Dr. Kröner und Gerichtsassessor Dr. Kleiner. Regierungsrat Dr. Graf York von Wartenberg wurde zum Oberregierungsrat befördert.

Rheinisch-westfälische Börse

Abgeschwächt

Düsseldorf, 23. September 1938. Die Börse zeigte heute eine unsichere Haltung und es kam verschiedentlich kleines Angebot heraus, das nur zu stark ermäßigten Kursen Aufnahme fand. Die Abschläge betrugen bis zu 3 Prozent. Nach den ersten Umsätzen kam es zu einer leichten Erholung.

Auf dem Kassamarkt war die Haltung nicht einheitlich, Bankaktien waren gehalten. Versicherungsaktien still.

Fortlaufend notierte Werte waren bei nachlassendem Geschäft teils stärker gedrückt.

Der Kuxenmarkt lag still.

Fortlaufende Notierungen

Anl.-Ablösung d. R. m. Ausl.	130.12G	130G	
J. P. Bemberg	129.25G	—	
Buderus Eisen	109.50G	—	
Demag	142.75b	143.62G	
DeutscheErdöl	126.37b	127.50G	
D.Reichsb.V-A	124.87b	124.75G	
IG Farbenind.	149.25G	150b	150.1G
Harpener Berg	149.75G	—	
Hösch-Köln-N.	108.50G	109G	
Klöckner	117G	118G	
Mannesmann	105.8b	106.7b	107.5G
Reichsbank	181.50G	183G	
Rheinstahl	136.62b	138G	
Rh. W. Elektr.	120.37b	120.87G	
Schuckert&Co.	178.87b	—	
Siem. & Halske	198.62b	—	
Ver. Stahlw.	99.87b	100.37b	101G
Westd. Kaufh.	94.62b	94.50b	96.25G
Wintershall	115.62b	115G	

Festverzinsliche Werte

	23. 9.	22. 9.
Rheinpr.Anl.-Ausl.-Sch.	136G	136G
6% Düsseldorf.RM.-Anl.	98.75G	99G
Elberfeld RM-Anl. 1926	98.75G	98.75G
Elberfeld RM-Anl. 1928	98.75G	98.75G
Hagen RM-Anleihe 1926	98G	98G
Solingen RM-Anl. 1928	99bG	99G
4½% Rheinprov.Landb. Goldpfandbr. Ausg. 3	100G	100G
dito Gold-Kom. 1a, 2b	100G	100G
dito dito 2	100G	100G

	23. 9.	22. 9.
4½ Rheinl.dbk Gold-Kom. 4	99.8bG	99.87G
Schuldverschreibungen		
6% IG Farben	122.1b	122.8b
5 Gelsenk.Bg.-werkRM1936	100bG	100.8b
6Gew.Heinr.29	122G	121.5b
6%Hösch1926	—	—
4½ Krupp RM.-Anleihe 1936	98.25b	—
5Mitteld.Stahl	—	101.3G
Industrie-Aktien		
Basalt A.G.	63.87b	67.75b
Bemberg J. P.	128.2b	134.3b
Berger Tiefb.	148G	149.3b
BösperdeWalz	117bB	117.7B
Bonner Berg	145B	145B
Braunk. Zuk.	122b	124bB
Busch-Jaeger	—	—
Dahlbusch St.	123G	127bG
do.Vorz.-Akt	—	—
Demag	143.6b	145G
Dortmd. Aktbr	181.7G	—
Dortmd.Ritter	134G	137.8b
Dortmd. Union	209G	211.7b
DynamitNobel	80.75b	82G
I. G. Farben	149.2b	151.5b
Gladb. Wolle	—	—
Glas Schalke	—	155.8b
Glückauf Br.	—	134G
Gebr. Goedh.	140G	143.1b

	23. 9.	22. 9.
Goldschmidt	130.2b	134.7b
Hindr. Aufferm	—	—
Kabel Rheydt	208G	209G
Kali-Chemie	—	—
Kammg D'dorf	—	—
Köln. Gummif.	90.50B	91b
KrefftGevelsb.	86.87b	—
Küppersbusch	—	—
Losenh'werk	127G	127G
Mannesröhr.	106.6b	109.1b
Pongs & Zahn	—	—
Rasquin Farb.	—	—
Ravensb.Spin.	—	—
Rheinmetall	129G	131.7b
Rh. W. Elektr.	120.7b	122.6b
Rh.-W. Kalkw.	—	—
Schieß-Defries	141.7b	142.7b
Schwabenbräu	—	—
Stollwrk Gebr	122.6b	125.3b
Thomée	—	—
Tuchf. Aachen	—	—
V. D. Nickelw.	161G	—
Ver.Glanzstoff	—	—
Ver. Rumpus	127b	—
Ver. Stahlw.	100.3b	103.1b
Wagg Uerding	—	—
Westd. Kaufh.	96G	97.37b
Wintersh.Kali	114.7b	118.7G
Verkehrs-Aktien		
Barm. Elb.Str.	—	—
Dampfschiff. Nied.-Mittrh.	148G	148G
Pr.-Rh. Dampf	148G	148G

Versicherungs-Aktien (RM. das Stück)

	23. 9.	22. 9.
AachenerRück	197G	197
Agrippina	400G	400
AllianzSt.Ver.	250G	250
Allianz Leben	208.5G	208.5
Colonia Feuer	143G	143
Colonia Rück	270G	270
Gladb. Feuer	770G	770
Köln. Hagel	78G	78
Kölner Lloyd	—	275
Köln. Rück gr.	100G	100
Köln Rück kl.	66G	66
Victoria Allg.	—B	—B

Kuxe (Freiverkehr)

	Geld	Brief
Deutschland	240	270
Langenbrahm	—	1800
Beienrode	850	900
Mariaglück F	7300	—
Marie-Louise F	2950	3150

Freiverkehrs-Aktien

	Geld	Brief
Alexanderw.	78.50	81.50
Allg. Hochbau	—	134
Burbach	72	74
Elsa Zement	130.50	133.50
Humboldt-Dtz.	128	131
Isola-Werke	138	—
Lothring. Bgb.	92	95
Niederrh. Berg	—	126
Westf. Kupfer	109	112

Berliner Börse vom 23. September 1938

Reichsbankdiskont 4 Prozent
Lombardzinsfuß . 5 Prozent

In den Dividendensätzen über 6 bezw. 8 Prozent sind die Zuwendungen für den Anleihestock enthalten.

Einheitskurse

Reichs-, Staats- und sonstige Anleihen

	Zs.	23. 9.	22. 9.
Anl.-Ausl.D.R.	—	130.0	130.2
DReichsanl.27	5	101.6	101.7
DReichsanl.35	4.5	99.25	99.25
DReichsanl.34	4	99.50	99.50
Intern. Young-Anleihe 30	5.5	101.0	—
Pr.St.Anl.28	4.5	109.2	109.2
P. Staatsschatz 36 I. Folge	4.5	99.80	99.90
Dt.Reichsbahn Schatz 35	4.5	99.87	100.0
Dt.Reichsp. 34	4.5	100.1	100.1
dito 35	4.5	100.0	100.1
D. Schutz. 1914	4	—	—
Stadtanleihen			
Düsseldorf 26	4.5	—	—
Elberfelder 28	4.5	—	—
dito 26	4.5	98.87	—
Soling. RM. 28	4.5	—	99.00
Kreditanstalten und Körperschaften			
Pr.L.Pfdb17/18	4.5	100.0	100.0
Pr.L. Pfdbr 19	4.5	100.0	100.0
Pr.L. Pfdbr 21	4.5	100.0	100.0
Komm.-Obl. 20	4.5	100.0	100.0
Komm.-Obl 6	4.5	100.0	100.0
Provinzialanleihen			
Rheinprovinz Landesbank3	4.5	100.0	100.0
dito 1 und 2	4.5	100.0	100.0
dito Komm. 4	4.5	99.87	99.87

	Zs.	23. 9.	22. 9.
Rheinpr. Ldbk. Komm. 1a, 1b	4.5	100.0	99.87
dito 3	4.5	101.5	101.5
dito 2	4.5	100.0	99.87
Westf.Landbk Dollar 2	4.5	—	—
dito Feing.25	4.5	99.75	99.75
dito Feing.26	4.5	99.75	99.75
dito 27, R. 1	4.5	99.75	99.75
ditoKom.2u.3	4.5	99.75	99.75
Stadtschaften			
PrZentralst22	4.5	100.0	100.0
dito 24	4.5	100.0	100.0
dito 25-27	4.5	100.0	100.0
dito28u.Erw	4.5	100.0	100.0
Hypothek.-Pfandbriefe			
Hamburg.Hyp D-K	4.5	100.0	100.0
Mitteld.Bdkr.7	4.5	100.0	100.0
dito19u.Erw	4.5	100.0	100.0
dito 1-3	4.5		
Nordd. Grund.		100.0	100.0
14, 17, 20, 21	4.5	100.0	100.0
dito 22, 24	4.5	100.0	100.0
Prß. C.Bd.G.28	4.5	100.0	100.0
dito 26 u. 27	4.5	100.0	100.0
dito E. 26-28	4.5	100.0	100.0
Pr Ctr Bod. a Pfd. 1 u. Erw.	4.5	100.0	100.0
dito Kom. 1	4.5	100.0	100.0
Pr.Pfbr.Bk. 50	4.5	100.0	100.0
dito 45 u. 46	4.5	100.0	100.0
dito Liqu. 43	4.5	101.0	101.0
dito Km17-19	4.5	100.0	100.0
RheinischeHyp 35, 36 u. 36			
dito 37 u. 38	4.5	100.0	100.0

	Zs.	23. 9.	22. 9.
RheinischHyp Kom. 5-8	4.5	100.0	100.0
Rhein.-Westf. Boden 15	4.5	100.0	100.0
dito Komm 29, S. 7	4.5	100.0	100.0
Westd. Bodkr 3, 9-12	4.5	100.0	100.0
Schuldverschreibungen			
Gelsenk. Bergwerk RM1936	5	100.5	100.7
Hoesch-Eisen	5	101.2	101.3
Fr. Krupp-RM	4½	98.37	98.50
Lüdensch. Met.	5	—	102.0
Mitteld. Stahl	5	100.5	100.6
Rt.-Cenis Stk.	5	100.6	101.2
Ver. Stahl RM	5	—	100.7
dito RM	4½	—	—
dito	4½	—	—
dito	4½	97.10	97.10
Siem.-Halske 30, Serie 1	6	—	177.0
I. G. Farb. RM	6	122.0	122.7
Bankaktien	Div		
Allg. Dt. Cred	4	95.00	95.00
Bank f. B. Ind.	6½	123.0	124.0
Berl. Hand.-G.	6½	119.7	120.0
Commerz- und Privat-Bank	6	107.7	107.7
Deutsche Bank	6	115.5	115.5
D.Zentr. Bd.Kr	6	110.5	111.7
Dresdner Bank	5	107.5	107.5
Reichsbank	12	181.7	184.5
Rh.-W. Bodkr.	7	127.5	127.7
Westd. Bodkr.	6	109.0	110.2

Verkehrswerte

	Div.	23. 9.	22. 9.
A. G. f. Verkehr	6.5	120.5	124.0
All. Lok-Kraft	7	139.0	144.7
Reichsbahn Vz	7	124.7	124.8
Hamb. Paket	0	66.87	68.75
Hamb.Hochb.A	5	95.37	95.75
Hamb.-Südam.	6	121.0	120.0
Nordd. Lloyd	0	68.00	69.50
Industrie-Aktien			
Accuml.Hagen	14	209.0	—
Adl.-Hütt.-Gl.	0	72.50	74.75
A. G. f. Energie	7	128.5	132.0
Allg. Bau Lenz	6.5	121.5	123.5
Allg.Elek.-Ges	4	113.0	116.0
Alsen Zement	8	—	—
Ammend. Pap.	5	108.0	108.5
Amperwerke	6	117.7	118.7
Anhalter Kohle	6	116.0	116.0
Aschaff.Zellst.	6	117.7	120.0
Augsb. Nürnb.	6	125.2	128.0
Balcke Masch.	[illegible]	108.0	113.5
Basalt A.-G.	0	64.00	67.62
Bayr. Motoren	7.5	141.5	144.5
Bemberg J. P.	6	128.0	134.0
Berger, Julius	8	147.0	149.3
Bergm. Elekt.	6	125.0	127.8
Berl.Gub.Hutf.	8	—	—
Bln.-Neuroder	0	75.25	78.00
Berl.Kraft u.L.	10	158.7	159.0
Berl. H. Schw	6	127.0	131.0
Bet.u.Monierb	8	148.5	152.5
Brandenb. El.	6	—	91.25
Braunk. Brik.	10	—	191.5
Breitb. Portl.	8	141.5	144.0
Bremer Vulkan	7	—	—
Bremer Wolle	10	—	162.0
Brown-Boveri	8	121.0	122.0
Buderus Eisen	5	110.0	111.2

	Div.	23. 9.	22. 9.
Busch Optik	6	—	124.0
Busch Jaeger	5	—	120.0
Byk Guldenw.	0	51.00	52.00
Charlott.Wass	5.5	113.7	113.0
Chem. Grünau	5	—	—
Chm. v.Heyden	7	139.0	141.6
Chem. ind. Gels	4.5	—	—
Chem.Wk.Alb.	6	114.0	118.0
Chilling werth	7	128.0	—
Christ.-Unmck	8	—	—
Concordia Bg.	5	99.25	102.7
Conti Gummi	14	201.7	203.5
Daimler-Benz	6.5	130.2	133.8
Demag	8	143.5	145.0
Dtsch. Atl.Tel.	6	110.0	111.0
Dt. Babcock	6	—	129.0
DtschCon. Gas	5.5	111.0	114.5
DtschErdölAG	6	127.0	129.5
Dtsch.Kabelw.	6	—	—
Dtsch. Linol	10	—	154.7
Dt.Schachtbau	6	—	121.7
Dtsch. Spiegel	7	—	—
Dt. Tel. Kabel	7	—	131.5
Dtsch. T. Stein	8	137.7	140.0
Dtsch. Waffen	6	150.2	160.0
Dtsch. Eisenh.	8	141.0	144.0
Dt. Metallhdl.	5	—	—
Didierwerke	0	90.25	93.00
Dierig Christ.	12	—	183.0
Dortm. Aktbr.	10	181.7	184.5
Dortmd.Ritter	7	134.0	138.0
Dortm. Union	12	209.0	212.0
Dresdner Bau	0	63.50	64.75
Dresd. Gardin.	5	114.5	116.0
Dürener Metall	6	—	—
Düss. Höfelbr.	6	—	—
Düss. Kammg.	0	—	—
Dynamit Nob.	4	81.00	82.00
Eintracht Brk.	8	159.7	162.0
Eisenb. Verk.	8	156.5	157.0

	Div.	23. 9.	22. 9.
Elektro Liefg.	6	117.5	—
Elektr. Schles.	6	107.7	112.0
El. Licht u. Kr.	7	135.7	135.7
Engelh. Berlin	0	77.50	79.50
Ensing.-Union	6	111.0	113.0
Erdmannsd.Sp	6	117.0	117.5
EschweilerBg.	14	—	274.5
Falkenst.Gard	6	113.7	114.5
Farbenindustr	8	149.3	151.3
Fein-Jute	7	122.0	123.0
Feldmühle	7	130.5	132.7
Felten-Guill.	7	132.5	134.8
Fraust. Zucker	6	119.5	120.0
Gebhard & Co.	8	137.0	—
German. Zem.	4	100.5	103.5
Gerresh. Glash	5.5	—	116.0
Ges. f. El. Unt.	7	134.2	135.8
Gildemeister	8	—	161.0
Gladb. Wolle	9	—	—
Glas Schalke	10	—	156.0
Glanz. Zucker	6.5	148.0	—
Goedh. Gebr.	6	141.5	143.0
Goldschmidt	7	130.2	134.7
Görlitz. Wagg.	7	125.0	128.5
Gritzner Masch.	0	44.25	44.50
Graschw. Text	6	—	116.0
Guanowerke	5	98.75	98.12
Hackethal, Dr.	6.5	132.5	134.0
Hageda	5	—	118.5
Halle Maschin.	5	110.0	112.7
Hamb. Elek-W	8	146.5	148.0
Harb. Eis.u.Br.	6	117.0	116.0
Harb. Phönix	8	—	179.0
Harpener Berg	4.5	149.0	151.0
Hein, Lehmann	8	137.0	140.0
Hemmoor Port	11	—	175.2
Hilgers Verzk.	8	—	140.0
Hindr.Auffern	8	—	164.7
Hoch-Tief A.G.	8	146.0	148.0
Hösch Eisen	5	108.7	112.0

	Div.	23. 9.	22. 9.
Hoffm. Stärke	6.5	142.5	—
Ph. Holzmann	8	147.2	152.0
Hotelbetrieb	3.5	77.50	81.00
Hubertus Br'k.	8	—	—
Huta	8	140.5	142.0
L. Hutschenr.	0	86.00	90.00
Ilse, Bergbau	7	159.7	158.0
Ilse, Genüsse	7	135.2	137.0
Ind. Plauen	9	146.0	146.5
Isenb.Brauerei	5	—	—
John J. A.	0	77.00	80.00
Junghans	4	106.0	109.7
Kahla Porzell.	8	141.0	142.2
Kali Chemie	6	137.5	140.0
Kali Ascherel.	4	—	—
Keramag	8	142.5	143.7
Klöckner Wk.	5	117.0	119.0
Koks, chem. F.	8	150.7	152.5
Köln Gas,Elek.	3	—	74.50
Königsb. Lag.	4	117.0	119.5
Kötitzer Leder	8	142.5	145.0
W. Krefft	3	87.00	90.75
Kronprinz Met.	7.5	154.0	—
Küppersbusch	6	—	124.0
Lahmeyer	6	121.5	126.0
Laura-Hütte	0	15.75	16,37
Leipz. Riebeck	4	—	—
Leopoldgrube	6	—	124.5
Lind'sEismasch	9	164.6	165.7
Lingner Werk	8	144.2	—
Lokom. Krauß	7	129.5	133.5
Lorenz A.-G.	8	—	—
Mannesm.röhr.	5	106.7	109.2
Mansf. Bergw.	7	135.7	—
Masch.Buckau	6	126.0	126.5
Maximilianh.	8	—	181.5
Mechan. Sorau	6	—	116.0
Mch. W. Zittau	0	43.13	45.50
Metall-Gesell.	6	125.5	129.0
Miag	8	—	136.0

	Div.	23. 9.	22. 9.
Mimosa A.-G.	8	138.7	140.2
Mülheim. Berg	6	—	146.0
Niederl. Kohle	8	158.0	161.2
Nordd. Eisw	7	125.0	125.0
Nordd. Steing.	7	132.0	130.2
Orenst. & Kopp	5	—	108.0
Peipers & Co.	6	—	—
PhönixBraunk	5	—	105.2
Ponarth Brau.	14	—	229.0
Pongs & Zahn	10	—	—
Radeberg. Exp	10	—	170.5
Rasquin Fbw.	0	41.00	41.00
Rathgeb. Wag.	0	84.75	86.75
Reichelbräu	4	—	—
Rhein.Braunk.	12	210.5	213.8
Rhein. Elektr.	6	—	119.7
Rh. Spiegelgl.	6	—	—
Rh. Stahlwk.	7	—	139.0
Rh.-W. Kalkw.	6	—	—
Rh. W. Elekt.	6	120.6	122.3
Rheinm.-Bors.	7	129.0	131.7
Riebeck Mont.	4.2	—	109.0
I. D. Riedel	5	113.0	114.5
Rosenthal Prz.	4	92.00	96.00
Rositz. Zucker	4	90.00	93.00
Rütgerswerk	8	144.1	146.5
Sachsenwerk	28	—	320.0
Salzdetfurt	5	142.5	146.5
Sangerhaus.M.	5	116.0	117.0
Sarotti Schok.	6	122.5	122.0
Schieß Defries	8	141.7	142.5
Schlegelbräu	6	126.0	126.0
Schles. Elek.B	7	127.7	128.7
Schneider Hg.	8	—	—
Schub. & Salz.	6	132.7	136.0
Schuckert&Co.	8	178.5	180.0
SchultPatzenh	4	97.75	99.75
Schulz Fr.	2.5	74.50	74.00
Schwabenbräu	7	—	—
Siemens Glas	5.5	111.0	112.7

	Div.	23. 9.	22. 9.
Siem. & Halske	10	199.2	202.0
Stett. Portland	6	110.0	111.0
Stock & Co.	12	183.7	—
Stöhr & Co.	7	128.5	132.7
Stollberg Zink	0	87.25	88.75
Gebr. Stollwrk	6	122.5	[illegible]
Thüring Elekt.	7.5	—	—
Th.GasLeipzig	7	—	131.0
v. Tuch Brau	4	—	—
Tuchf. Aach.	3	—	113.0
Union chem.	4	91.00	92.50
Ver. Altenburg	12	—	—
Ver. Dt. Nickel	10	165.0	165.0
Ver.Glanzstoff	6	167.0	170.0
V.Gumb. Masch	5.5	92.50	92.50
Ver Stahlwk.	5	100.0	[illegible]
Ver. Ultramar	7	137.2	[illegible]
Viktoriawerk	0	—	[illegible]
Vogel, Tel.	8	150.6	[illegible]
Wanderer W.	8	158.5	[illegible]
Wam. Gelsenk.	8.5	—	—
Wenderoth	4	85.50	89.00
Westd. Kaufh.	5	95.25	97.50
Westeregeln	4	—	—
Wstf.D-Hamm	5	—	—
Wick.-Küpper	6	—	—
Wintersh.Kali	5	115.0	[illegible]
Wismar Met.	0	96.00	[illegible]
Zellst. Waldh.	7	139.5	140.5
Zuck.Rastenb.	4	—	[illegible]
Versicherungen			
Aach.Münch.V	24	875.0	[illegible]
Allianz	10.5	253.0	[illegible]
Berliner Feuer	18	—	—
Gladbach. Feu.	40	—	—
Magdebg. Feu.	24	492.0	[illegible]
Koloniale			
Otavi-Minen	0.50	22.50	[illegible]

Der Riese vom Himalaja

Mr. F. S. Smythe, einer der bekanntesten englischen Everestbesteiger, ist soeben von einer Reise durch den Himalaja nach England zurückgekehrt. Er bringt zum ersten Male der wissenschaftlichen Welt sorgfältige Gipsabgüsse und Photographien von den Fußabdrücken eines riesenhaften unbekannten Tieres, von dem schon seit Jahrzehnten sagenhafte Kunde aus dem Himalaja kommt.

Der Sturm heult über die Schneewüste, die wie ein zerfetzts weißes Tuch die Ebene zwischen den Felsgiganten des Himalaja deckt. Kuram Toli — so heißt diese weltverlassene Einöde, die weit und breit kein Zeichen einer menschlichen Ansiedlung oder auch nur eines einsamen Jägers aufweist.

In mehr als fünftausend Meter Höhe kämpfen sich ein Europäer und zwei tibetanische Träger langsam gegen den Sturm vorwärts. Wie mit Dolchen peitscht die Kälte auf sie ein, und mehr als einmal können sie nur noch im letzten Augenblick einer heimtückisch versteckten Felsspalte ausweichen. Ungemütlich, sehr ungemütlich, der Marsch über diesen entlegenen Bezirk des „Daches der Welt!"

Aber die klare Luft, die so weiten Ausblick über die mitleidlos ernste Felslandschaft gestattet und das Auge in verschwenderischer Fülle die Schönheiten des Farbenspiels auf sonnenüberflouteten Gletschern und schneebedeckten Gipfeln genießen läßt, bietet reichlich Entschädigung für alle Mühsal! Plötzlich bleibt der Träger, der als Führer einige Schritte vor dem Europäer geht, wie angewurzelt stehen. Er läßt seine Last sinken und weist mit erschrockener Gebärde schräg vor sich in den Schnee.

„Was ist los?" fragt der Europäer verwundert.

„Das Mamh! Das Mamh! Dort seine Spur! Es wird uns alle fressen, wenn es uns findet.

Schleunigst hebt der Tibetaner die abgeworfene Last wieder auf die Schulter und stapft mit raschen Schritten im scharfen Bogen davon. Vergeblich sucht ihn der Europäer zurückzuhalten, indem er lachend seine Büchse hebt und versichert, solange er noch schießen könne, werde kein Tier Himalajas gefährlich werden. Aber der Träger dreht sich nicht einmal um, und auch der zweite Tibetaner nimmt Reißaus, ohne auf die Worte und Befehle des Europäers zu achten. Die beiden schreiten so schnell aus, daß der Europäer sich kaum Zeit lassen kann, die Spur im Schnee zu betrachten, die so großen Schrecken hervorgerufen hat.

Auch ihm wird es unheimlich zumute. Was er da im Schnee sieht, ist die Spur eines Ungeheuers, eines Tieres, das fast die Größe eines Elefanten haben muß. Tiefe, beinahe runde Löcher sind in den Schnee gestampft, ganz bequem kann der Reisende beide Füße hineinstellen!

Ein Elefant, hier oben im Himalaja — ausgeschlossen!

Aber was dann? Ein Riese aus sagenhafter Vorzeit? Ein unbekanntes Tier? Die Spur führt am Kamm einer langgestreckten Schneewehe entlang und verliert sich dann auf Steingeröll. Sie scheint noch frisch zu sein.

Die beiden sind schon weit entflohen. Der Europäer muß sich beeilen . . .

Mr. Eric Shipton, einer der berühmtesten und erfolgreichsten englischen Himalaja-Forscher, ist es gewesen, der dieses Erlebnis vor wenigen Jahren in der Einöde von Kuram Toli hatte. Er ist nicht der einzige Forscher, der die Spur des Ungeheuers zu Gesicht bekommen hat.

Schon in den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts haben Major O. St. John und W. T. Blandford in West-Belutschistan von diesem unbekannten Riesentier gehört und eine Beschreibung, wie es Tibetaner geben konnten, in ihrem Buch „Ostpersien" veröffentlicht.

St. John und Blandford haben dann auch das unbekannte Tier als Bär katalogisiert und ihm den Namen „Mamh" gegeben, mit dem es von den Eingeborenen bezeichnet wird. Die beiden Forscher haben auch Fellfetzen des Mamh mit nach England gebracht. Es erwies sich jedoch, daß diese Fellfetzen von einem gewöhnlichen Schwarzbären stammten.

Einige Zeit später, im Mai 1877, hörte Major Browne, der Leiter einer Vermessungsexpedition in der Nähe von Quetta, dicht hinter sich ein lautes Kollern und Rascheln, ganz so, als wenn ein großes Tier in eiliger Flucht davonläuft.

Obwohl nun Major Browne, ein eifriger Jäger, die Gegend sofort gründlich absuchte, gelang es ihm nicht, das Tier zu Gesicht zu bekommen. Dafür aber entdeckte er wenigstens die Spur.

In der feuchten Erde nahe einem schlammigen Tümpel fand er beinahe runde, scharf abgezeichnete Eindrücke, die erheblich tiefer waren, als die Fußeindrücke des Majors, obwohl der Major fast zweihundert Pfund wog und seine Füße ganz erheblich schmaler waren als die des Ungeheuers.

Die Eingeborenen erklärten dem Offizier, die Spur stamme von einem Mamh, das schon viele von ihnen gesehen hätten. Es habe dunkelbraune Hautfarbe, sei fast unbehaart, trage aber eine lange, zottige Mähne. Sein Kopf sei gewaltig groß und besitze riesige Kinnbacken. Seine Körpergröße betrage drei bis vier Meter. Es sei zwar sehr scheu und halte sich gewöhnlich vor dem Menschen verborgen. Komme man ihm aber zu nahe, dann greife es mit größter Wildheit an und zermalme mit wenigen Tatzenschlägen den Menschen.

Aus diesem Grunde fliehe jeder Eingeborene, wenn er nur auf die Spur des Mamh stoße.

Der Major hat die Spur genau vermessen und eine eingehende Beschreibung nach England geschickt. Hier kam man zu der Feststellung, daß es sich auf keinen Fall um einen Bären handeln könne, wenn die Beschreibung der Spur zutreffe.

Ein Rätsel, wie der Himalaja dem Menschen so viele aufgibt. Aber vielleicht kann man jetzt doch, nachdem man sogar Gipsabdrücke der Spur besitzt, das Geheimnis des sagenhaften Riesentieres Mamh ergründen.



Mutter: „Na, da bist Du ja endlich, Mutter. Aber was schleppst Du denn alles mit?"
Oma: „Allerhand Nahrhaftes. Ich kann mir denken, wie blaß Deine Kinder aussehen, die müssen ordentlich gepäppelt werden."



1. Enkelkind: „Au fein, Omi, daß Du da bist! Spielst Du mit Fußball?"
2. Enkelkind: „Quatsch, wir spiel'n Indianer. Und die Omi kommt an den Marterpfahl."



Oma: „Die Kinder sind ja nicht wiederzuerkennen! Wie machst Du das bei dem Wirtschaftsgeld?"
Mutter: „Hier ist mein Geheimnis: Quäker Rapidflocken! Ich habe inzwischen gelernt, daß es nur auf die richtige und nicht auf die kostspielige Ernährung ankommt."

Wo viele kleine Mäuler nahrhaft und gesund gestopft sein wollen, ohne daß ein großer Aufwand möglich ist, kommt es darauf an, die wichtigen Aufbaustoffe für den Körper in leicht verdaulicher Form zusammenzufassen: Kohlehydrate, Protein, Fett, Mineralsalze und vor allen Dingen Vitamine. Besorgen Sie deshalb noch heute Quäker Rapidflocken. Ein tüchtiger Teller voll kostet nur 3—4 Pfennig und ist in 2—5 Minuten zubereitet.

Versuchen Sie es doch einmal so: *Rapidflocken-Brei mit Kakao (4 Personen). 150 g Quäker Rapidflocken, 75—90 g Zucker, 1 Liter Wasser, 50 g Kakao. In das kochende Wasser werden die miteinander vermengten Rapidflocken, Kakao und Zucker eingerührt und quellen dick aus. Man muß während des Quellens weiterrühren und füllt den fertigen, dicken Brei in eine gespülte, feuchte Form. Er wird nach dem Erkalten gestürzt und mit vanillegewürzter Sahne oder Vanillesoße zum Nachtisch gegeben.*



Quäker
RAPIDFLOCKEN

RUNDFUNK

Reichssender Köln
455.9 Meter

Das heutige Abendprogramm

18.00: „Teufel und Teerpott". Schiffer von Rhein und Ruhr.
19.00: Der Jahresring (Herbstanfang).
19.30: Karl Erb singt! (Schallplatten).
19.50: Vom Tage.
20.00: Nachrichten.
20.10: Feierstunde im Schloß zu Bückeburg. Ausführende: Das Trio des Reichssenders Köln (August Kreuter, Violine; Friedrich Paulschmidt, Cello; Egbert Grape, Klavier). Hörfolge: Erster Satz aus der Triosonate a-moll. — Lulu von Strauß und Torney liest eigene Dichtungen. — Chr. Fr. Bach: Rondo aus der Sonate D-dur für Cello und Klavier. — Ehrung der 65jährigen Dichterin Lulu von Strauß und Torney durch den Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Alfred Meyer. — Haydn: Trio D-dur.
21.00: Die Stunde des Soldaten. Darin: Wo bist du, Kamerad?
22.00: Nachrichten.
22.15: Zwischenmusik (Schallplatten).
22.30: Von Leipzig: Nachtkonzert. Es spielt das Rundfunkorchester (Leitung: Kurt Kretzschmar). Solistin: Traute Rose (Sopran).
24.00—3.00: Von Königsberg: Nachtmusik. Das Kleine Orchester des Reichssenders Königsberg unter Eugen Wilcken. Die Tanzkapelle des Reichssenders Königsberg unter Erich Börschel.

*

Samstag den 24. September

6.00: Morgenlied — Wetterbericht.
6.05: Durchsprüche für den Bauer.
6.10: Knie—e beugt! (Gustav Weinköy).
6.30: Freut euch des Lebens! (Schallplatten).
6.55: Morgenlied — Morgenruf.
7.00: Nachrichten.
7.10: Von Berlin: Frühkonzert. Kapelle Erich Schneidewind. Stauch: Melodien aus „Die Tartarin". — Löhr: Murzel und Purzel. — Bund: Zierliches Spiel. — Schmidt-Hagen: Ins blühende Land. — Ailbout: Intermezzo. — Rixner: Bagatelle. — Künnecke: Viktoria regia. — Eysoldt: Laterna magica.
8.00: Wetter — Wasserstand — Kalenderblatt.
8.10: Frauenturnen.
8.30: Von Danzig: Wohl bekomm's. Es spielt das Danziger Landesorchester (Leitung: Kurt Kochnick). Eyert: Telefunkenmarsch. — Lautenschläger: Glück der Liebe, Lustspiel-Ouvertüre. — Flotow: Melodien aus der Oper „Martha". — Lehár: Fürstenkind, Walzer. — Grieg: Norwegischer Tanz. — Weninger: Heidenröslein, Paraphrase. — Glaser: Melodien aus der Operette „Hallo, hier Garnisch".
9.15: Fröhliches Spiel für unsere Kleinsten.
9.45: Nachrichten.
10.00: Vom Deutschlandsender: Ritter, Tod und Teufel. Ein Spiel vom heldischen Leben von G. Basner.
11.45: Der immergrüne Keller.
11.55: Wetterbericht — Marktbericht des Reichsnährstandes.
12.00: Von Wien: Mittagskonzert. Es spielt das Unterhaltungsorchester des Reichssenders Wien (Leitung: Max Schönherr). Mitw.: Luigi Bagnolini (Tenor). Strauß: Ouvertüre zur Operette „Indigo". — Strauß-Pausch-Ertl: Du Märchenstadt im Donautal, Lied aus der Operette „Spitzentuch der Königin". — Fahrbach sen.: 's Schwarzplatti aus m Wiener Wald. — Lehár: Was ich längst erträumte, Lied aus der Operette „Der Göttergatte". — Suppé: Einleitung zum 2. Akt der Operette „Donna Juanita". — Heuberger: Allegro aus „Eine Nachtmusik" für Streichorchester. — Moissiowics: Biedermeier-Tänze.

Wenn Radio – dann zu Specht
Ihr Berater in allen **Rundfunkfragen**
Reparaturdienst — Antennenbau
W.-ELBERFELD, Schwanenstraße 33
W.-BARMEN, Gemarker Ufer 15

chen. — Millöcker: Ich knüpfte manch zarte Bande, Lied aus der Operette „Der Bettelstudent". — Lilienau: Tanzidyll für kleine Wiener Kinder. — Lehár: O Mädchen, mein Mädchen, Lied aus der Operette „Friederike". — Lehár: Resignation aus der Operette „Fürstenkind". — Peypeck: Was ich erträumte, Lied aus der Operette „Hofball in Schönbrunn". — Peypeck: Vorspiel zur Operette „Hofball in Schönbrunn".
13.00: Nachrichten — Glückwünsche.
13.15: Von Wien: Konzertfortsetzung. Es spielt das Kleine Orchester des Reichssenders Wien (Leitung: Heinz Sandauer). Plauspertl: Hella-Ouvertüre. — Zeller: Grubenlichter, Walzer aus der Operette „Der Obersteiger". Lehár: Melodienfolge aus der Operette „Schön ist die Welt". — Millöcker-Macheus: Ich schenk mein Herz, Lied aus der Operette „Die Tubarry". — de Micheli: Blaue Nacht, Intermezzo. — Teike: Alte Kameraden, Marsch.
14.00: Nachrichten.
14.10: Wochenendkonzert (Schallplatten).
15.30: Adolf-Hitler-Marsch — Marsch der Jugend. Die Teilnehmer erzählen.
16.00: Bunte Melodien. Friedrich Eugen Engels (Tenor), Hannele Graebener (Sopran), Emil Franz (Xylophon), Willi Althoff (Mandoline), Albert Premate (Akkordion). Es spielt das Unterhaltungsorchester unter Leitung von H. Hagstedt. Am Flügel: Leo Kowalski.
18.00: Was bringt der Reichssender Köln in der kommenden Woche?
18.10: Rufe über Grenzen. Von Dichtung und Lied der Auslandsdeutschen.
19.00: Zum Feierabend spielt das Unterhaltungsorchester. Xander: Spanisches Ballett. — Häuser: Serenade in der Nacht. — Lautenschläger: Leuchtender Herbst. — Albeniz: Tango. — Ries: Gondoliera. — Kayser-Eric: Rankender Wein. — Roland: Galante Spiele. — Bismay: Lautenständchen. — Ferraris: Schwarze Augen. — Brusso: Herbstgold. — Demaret: Humoreske. — Cortopassi: Rusticanella.
19.50: Vom Tage.
20.00: Nachrichten.
20.10: Wir spielen auf! Will Glahe mit seinem Orchester (Schallplatten).
21.00: Spuk. Ein Schwank von Karl Behr. Spielleitung: Joseph Kandner.
22.00: Nachrichten.
22.15: Zwischenmusik (Schallplatten).
22.30: Zur Unterhaltung und Tanz. Es spielen: Leo Eysoldt mit seinem Großen Tanzorchester; das Unterhaltungsorchester unter Leitung von Hermann Hagestedt: Edith Heimbach-Rego (Sopran); Willi Schneider (Baß-Bariton); Franz Willi Neugebauer (Trompete); Hans Flamm (Akkordion); am Flügel: Leo Kowalski.
1.00—3.00: Von Breslau: Nachtmusik zur Unterhaltung. Das Unterhaltungsorchester des Reichssenders Breslau, Leitung: Fr. Weißhaupt. Das Rundfunkorchester, Leitung: Fr. Weißhaupt. Solist: Kurt Hatwig (Klavier).

*

Sonntag den 25. September

6.00 (von Hamburg): Hafenkonzert auf dem Dampfer „Hamburg" der Hamburg-Amerika-Linie und auf dem Kadettenschulschiff „Schleswig-Holstein" der Deutschen Kriegsmarine, eingeleitet durch das Geläute der Glocken des Großen Michels, des Wahrzeichens der deutschen Seefahrer, den Ambrosianischen Lobgesang von Voigt und den Weckruf.
8.00: Wetter — Wasserstand.
8.05: Evangelische Morgenfeier. Ansprache: Pfarrer Reindell.
8.30: Besinnliche Musik. Das Kastert-Quartett: Erich Rummel (Cembalo und Klavier). 1. Petzel: Feierliche Musik. 2. Dall Abaco: Sonate da Chiesa, op. Nr. 4 in G-Dur für zwei Violinen und Cembalo. 3. Händel: Zwei kleine Stücke für Cembalo. 4. Mozart: Streichquartett in D-Dur (K.-V. 155). 5. Schubert: Adagio und Rondo für Violine, Viola, Cello und Klavier.
9.15: Des Sonntags in der Morgenstund'.
10.00: Musik am Sonntagmorgen (Industrie-Schallplatten und Aufnahmen).
11.00: Schicksalsstunde in Wien. Eine Szene von Anton Strambowski (Uraufführung). Leitung: Josef Kandner.
11.15: Ein Spielmann stimmt sein Saitenspiel. Fröhliche Madrigale, gesungen vom Rundfunkchor des Reichssenders Köln unter Musikdirektor Wilhelm Adams. Hilde Kessemeyer (Alt), Ilse Mühlen (Cembalo).
12.00 (von Leipzig): Mittagskonzert. Max Kraemer (Violine); Erna Dietrich (Sopran); Dorothea Schröder (Alt); Klavierbegleitung: Friedbert Sammler; Leipziger Symphonie-Orchester (Leitung: Theodor Blumer). 1. Bochernega: Der Kobold, lustige Ouvertüre; 2. Ohlsen: Herbstkinder, Walzer; 3. Schumann: Drei Duette mit Klavierbegleitung: a) Wenn ich ein Vöglein wär'; b) Herbstlied: Das Laub fällt von den Bäumen; c) Schön Blümelein: Ich bin hinausgegangen; 4. Friedmann-Gärtner: Zwei Wiener Tänze. 5. Bruch: Konzert für Violine und Orchester in g-moll, Werk 26. Dazwischen:
13.00: Nachrichten — Glückwünsche. Anschließend:
Fortsetzung des Mittags-Konzertes. 6. Lieth: Suite im romantischen Stil: a) Marsch; b) Romanze; c) Walzer; d) Scherzo. 7. Robert Schumann: Zwei Duette mit Klavierbegleitung: a) Erste Begegnung, Vor dem Rosenbusch; b) Botschaft: Reiten wind' ich. 8. Auber: Tarantella aus „Die Stumme von Portici". 9. Sibelius: Serenade 1 für Violine und Orchester. 10. Schubert: Militärmarsch in D-Dur. 11. J. Strauß: Accelerationen-Walzer. 12. Fischer: Kleinigkeiten.
14.00: Melodien — aus Köln am Rhein.
15.00: Der Kiepenkerl packt aus! Diesmal bei den Essener Altstädtern. Originale in der Ruhrstadt. Guter Rat für Stadt und Land: Der Gartenkalender.
15.30: Düsseldorfer Mosaik. Eine heitere Szene aus der Alt-Düsseldorfer Kneipe von Hans Müller-Schlösser.
16.00 (aus Breslau): Musik am Nachmittag. Rundfunkorchester (Leitung: Gerhard Ew. Rischka), Kurt Hatwig (Klavier) und der Chor (Leitung: Jos. Niemy). 1. Wagner: Ouvertüre zu „Rienzi". 2. A. Svendsen: Norwegische Volksmelodie. 3. Tor Aulin: Schwedischer Tanz. 4. a) Abschied im Herbst, Volkslied; b) Mühlus: Ein Mägdlein stund. 5. Rimski-Korssakow: Fest in Bagdad aus „Scheherazade". 6. Grieg: 1. Satz aus dem Klavierkonzert. 7. Kretschmar: Krönungsmarsch aus „Die Folkunger". 8. a) Kreutzer: Abendfeier; b) Silcher: Wohin mit der Freud'? 9. A. Schubert-Rischke: Deutsche Tänze. 10. A. Schaltmann: Zwei Stücke für Klavier: a) Walzer; b) Marsch. 11. Bizet: Nocturno und Zigeunerlied aus „Carmen". 12. Tobmann: Hochzeits-Walzer. 13. a) Schulz: Henrigen; b) Ziege und Bock, schlesische Volksweise. 14. Suppé: Ouvertüre zu „Dichter und Bauer".
18.00: Das alte Haus. Lieder von Adolf Clemens nach einem Gedichtkreis von Jakob Kneip. Sprecher: Der Dichter. Am Flügel: Der Komponist. Gesang: Dr. Hans Loich.
18.25: Wo bist du, Kamerad? Rankappell alter Frontsoldaten.
19.00: Solistenparade (Industrie-Schallplatten).
19.35: Der Sonntag im Rundfunkbericht und Sportvorbericht.
20.00: Nachrichten.
20.10: Sonntagskonzert. Kölner Rundfunkorchester (Otto Julius Kühn), Else Oehme-Körner (Sopran).
22.00: Nachrichten.
22.30—24.00 (von Frankfurt): Unterhaltung und Tanz. Luise Walker (Gitarre), Ferdinand Kollmanek (Zither), das Männerquartett (Hinrich Schneider, Hans Kasperick, Ludwig Stork, Otto Ehelmann) unter Günther Bruchhaus; das Kleine Orchester (Franz Hauck).

MIT **Palmolive** – RASIERSEIFE
LEICHTES, HAUTSCHONENDES UND SPARSAMES RASIEREN
MIT BAKELITE-HALTER 55 ₰

Städtisches Konzert Solingen

„Die Kunst der Fuge" von J. S. Bach

Bearbeitung für zwei Cembali von Adelheid Kroeber

Johann Sebastian Bachs „Kunst der Fuge" ist der krönende Schlußpunkt seines reichen Schaffens, die letzte Zusammenballung seiner schöpferischen Kräfte. Dieses in Anlage und Ausmaß, gedanklicher Tiefe und innerem Gehalt, künstlerischer Reife und technischer Vollendung einzigartige Werk blieb unvollendet: der Tod nahm dem Meister die Feder aus der Hand. War auch dieser gigantische Torso, den man als ein großes und heiliges Vermächtnis nicht nur der Bachschen Musik, sondern eines ganzen, um die Polyphonie kreisenden Zeitalters bezeichnen darf, nicht verschollen, so blieb er doch rund 175 Jahre lang der musikalischen Welt fast unbekannt. Man betrachtete diese geniale Fugen-Sammlung lediglich als eine Art Lehrbuch des Kontrapunktes, das höchstens für das Studium der Fugen-Technik des Thomaskantors von Interesse war. Außerdem wies die allzu eilig, schon kurz nach Bachs Tode im Jahre 1750 betriebene Erstausgabe der „Kunst der Fuge" eine Reihe von Fehlern und argen Entstellungen im Gesamtplan auf, so daß man dieser Arbeit mit ziemlicher Ratlosigkeit gegenüberstand. Zum Teil erklärte sich diese Ratlosigkeit auch daraus, daß man nicht wußte, wie man Bachs Werk praktisch zum Erklingen bringen sollte. Hat doch der Meister die einzelnen, mit „Contrapunkten" bezeichneten Fugen einfach in Partiturform notiert und so die Frage ihrer Wiedergabe völlig offen gelassen. Darüber, daß das Werk in seiner Gesamtheit auf dem Klavier zweihändig nicht ausführbar ist, besteht allerdings kein Zweifel.

*

Das Verdienst, die „Kunst der Fuge" neu entdeckt und der Musikwelt die richtige Einstellung ihr gegenüber verschafft zu haben, kommt Wolfgang Graeser (1906–1928) zu. Er erbrachte den Nachweis, daß das Werk keineswegs nur Lehrzwecken dienen soll, sondern vielmehr als ein organisches Ganzes von wahrhaft gigantischen Ausmaßen betrachtet sein will, ja, er nannte die Fugen-Sammlung „wohl das gewaltigste Werk der abendländischen Musik". Er ordnete die Fugen neu, instrumentierte sie, und in dieser Form gelangte das Werk dann zum ersten Male am 26. Juni 1927 unter Karl Straubs Leitung in der Thomaskirche in Leipzig zur Aufführung. Inzwischen sind nun mannigfache Bearbeitungen des Werkes für den Konzertsaal erschienen, so für Orchester, Orgel, Kammermusik und zwei Klaviere. Sie alle haben auf ihre Weise dazu beigetragen, daß Bachs unsterbliches Werk eine immer größere Verbreitung findet.

*

Im Rahmen der Städtischen Konzerte Solingen fand gestern abend in Verbindung mit der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" in der Solinger Stadthalle eine Sonder-Veranstaltung statt, in der man eine neue Bearbeitung des Werkes von der Düsseldorfer Cembalistin Adelheid Kroeber hörte. Bereits im August kam übrigens die „Kunst der Fuge" in dieser, für zwei Cembali gedachten Form mit starkem Erfolg bei den Bayreuther Festspielwochen auf Veranlassung der Reichswaltung des NS.-Lehrerbundes zur Aufführung. Das Konzert, in dem Adelheid Kroeber selbst und Walter Tetzlaff-Bonn die beiden zweimanualigen, klangschönen Cembali mit ausgezeichnetem technischem Können, feiner Einfühlung und vorbildlicher gegenseitiger Anpassung spielten, hinterließ bei der aufmerksamen und dankbaren, leider nicht allzu großen Hörergemeinde tiefe Eindrücke.

*

Und doch glauben wir im Interesse des Bachschen Werkes sagen zu müssen, daß diese Bearbeitung, mag sie auch noch so stilvoll sein, für einen großen Saal weniger geeignet ist, wie sie uns überhaupt nicht die breite Oeffentlichkeit anzusprechen scheint. Adelheid Kroeber selbst sagt ja schon, daß die Form für zwei Cembali „auf die stillste Art den Gehalt auszuschöpfen versucht". Wir sind der Ueberzeugung, daß schon zwei Klaviere mit ihrem tragenden, zu wuchtigen Steigerungen am Fugenschluß fähigen Ton, vollends aber Orgel und Orchester bedeutend stärkere Wirkungen zu erzielen vermögen. Und diese sind notwendig, soll die „Kunst der Fuge" ihren Weg durch die Lande machen, wobei zugegeben sei, daß die Cembalo-Bearbeitung Leute mit feinem Stilempfinden, Geschmack und geschultem musikalischem Gehör durchaus zu fesseln vermag.

*

Und dann noch eins: die letzte Fuge bricht jäh ab. In der Erstausgabe von 1750 heißt es: „Der selige Herr Verfasser dieses Werkes wurde durch seine Augenkrankheit und den kurz darauf erfolgten Tod außer Stande gesetzet, die letzte Fuge, wo er sich bey Anbringung des dritten Satzes namentlich zu erkennen giebet, zu Ende zu bringen; man hat dahero die Freunde seiner Muse durch Mitteilung des am Ende beygefügten vierstimmig ausgearbeiteten Kirchenchorales, den der selige Mann in seiner Blindheit einem seiner Freunde aus dem Stegereif in die Feder dictiret hat, schadlos halten wollen." Bei diesem Stück, das Bach auf dem Sterbebett seinem Schwiegersohn diktiert hat, handelt es sich um den Orgelchoral „Vor deinen Thron tret ich hiermit". Er bietet einen Abschluß des unvollendeten Fugenwerkes, wie man ihn sich nicht besser denken kann! Gestern vermißte man ihn leider. Hoffentlich wird er in Zukunft wieder zu hören sein . . .

Ernst-Gottfried Risch.

Internationales Musikfest in Brüssel

Unter Leitung von Richard Strauß

Der Ständige Rat für die internationale Zusammenarbeit der Komponisten, der bekanntlich in Wiesbaden gegründet wurde und seither Zusammenkünfte in Venedig, Vichy, Stockholm, Hamburg, Dresden und Stuttgart durchgeführt hat, veranstaltet in der Zeit vom 20. bis 26. November unter der Leitung von Richard Strauß in Brüssel eine internationale Musikwoche. Soweit die Komponisten ihre Werke nicht selbst dirigieren, wird die Leitung Désiré Defauw oder Franz André übertragen werden. Deutschland wird durch E. N. v. Reznicek und Hans Pfitzner, Holland durch G. Landré oder Willem Pijper, Frankreich durch Honegger-Ibert, Italien durch Giordano, Schweden durch Atterberg, Norwegen durch Jensen, Dänemark durch Peder Gram, Ungarn durch Dohnanyi, Bulgarien durch Vladoveroff und Island durch J. Leifs vertreten sein. Auftakt und Abschluß der Musikwoche bilden zwei große Orchesterkonzerte.

Neues Berliner Operettentheater

Von unserer Berliner Schriftleitung

Neu ist streng genommen weder das Haus noch seine Bestimmung zum Operettentheater, noch sein Leiter. Und doch bilden alle drei zusammen ein verheißungsvolles Novum für die Reichshauptstadt. Es handelt sich um das Theater am Nollendorfplatz, das, wie wir Ende der vorigen Spielzeit schon mitteilten, aus dem Verbande der Volksbühnen gelöst worden und dem Schauspieler Harald Paulsen mit der gleichzeitigen Ernennung zum Intendanten anvertraut worden ist. Im Sommer hat Benno von Arent dem Hause — seinem Aeußeren und seinen Wandelgängen — ein neues Gesicht gegeben, so daß es sich jetzt als reizendes und geschmackvolles Operettenhaus in einem modernen Rokokostil darbietet. Für die Eröffnung wählte Paulsen, was wohl ein Omen sein soll, Heubergers altbewährten und beliebten „Opernball". Es scheint, daß er vorwiegend die ältere, gediegene Operette pflegen will, die, wie der Name sagt, eine Oper kleineren Formates, keine flache Ausstattungsrevue, ist. Nicht nur in darstellerischer, sondern auch in musikalischer Hinsicht will Paulsen die Operette von der platten Vergröberung befreien, an der sie letzthin häufig litt. Diese erste Aufführung fand ein äußerst geneigtes Publikum. Die einschmeichelnde Wiener Walzermusik mit ihrem berühmten Hauptschlager „Gehn wir ins Chambre séparée, zu dem süßen Tête a tête" fand offene Ohren und Benno von Arents prächtiges Bild zu dem Opernball im zweiten Akt offene Augen. Harald Paulsen führte Regie und spielte (und sang) selbst die Rolle des Lebemanns aus der Provinz, der in Paris auf Abenteuer ausgeht. Als Partnerin hatte er einen hübschen Sopran, Rose Rauch, ausgewählt. Darstellerisch stützte ihn vor allem das kecke Kammerkätzchen Edith Schollwers. Sabine Reß hatte die Tänze einstudiert und Johannes Müller dirigierte mit Liebe die flüssige Wienerische Musik.

Frank Vogl.

Staatsstipendium

für den Bildhauer Kurt Schwippert

Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat dem Bildhauer Kurt Schwippert (Düsseldorf) das Staatsstipendium für Kassel 1938 zuerkannt.

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen:

Betti Hasenack
Paul Schleipen

Wuppertal-Elberfeld, den 24. September 1938

w353

Statt Karten

Helga Stamm
geboren am 21. Sept. 1938

In dankbarer Freude
Leni Stamm geb. Lotze
Werner Stamm

W.-Barmen, Nommensenweg 19

Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sage ich allen, insbesondere seinen Berufskameraden, die ihn während seines schweren Leidens mit ihren aufmunternden Besuchen stets erfreuten, meinen tiefempfundenen Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Frau Oskar Ferres.

W.-Elberfeld, im September 1938.

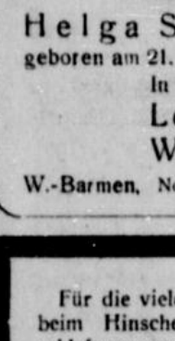
Statt Karten.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme sowie für die zahlreichen Blumenspenden beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sprechen wir hiermit unseren innigsten Dank aus. †

Emil Wesselmann
Emil Wesselmann d.J.

Wuppertal-B., im September 1938.

Dahlmanns Brot schmackhaft und gut!



Kasseler Brot	3½	Pfd.	0.50 Mk.
Kasseler Brot	8	Pfd.	1.— Mk.
Waldecker Brot	4½	Pfd.	0.60 Mk.
Landbrot	4½	Pfd.	0.65 Mk.
Mangbrot	3	Pfd.	0.46 Mk.
Graubrot	2	Pfd.	0.40 Mk.

Bäckerei
EMIL DAHLMANN Jr.
Wuppertal-Barmen
Steinweg 5 Am Alten Markt

E. Biller W.-Elberfeld Fernruf 23085 **Damenhüte**
W.-Hasenmannstr. 31, geg. Karlstr.
Neuheiten für Herbst u. Winter in allen Preislag. Achten Sie genau auf Firma

---

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen gegen 10 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Karl Weidner
Emma geb. Lantermann

im Alter von 75 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Karl Weidner.

Wuppertal, Köln, Siegburg, d. 22. September 1938.
Königstr. 414

Die Beerdigung findet am Montag, 26. Sept., nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des evangel. Friedhofs Wuppertal-Sonnborn aus statt. r1206

Den feschen, sportlichen Hut
Den eleganten Damenhut
Den vornehmen Frauenhut

in allen Kopfweiten r1207

Brautschleier und Kinderhüte in großer Auswahl kaufen Sie

billig und gut im

Huthaus **Wochele & Schröder**

W.-Elberfeld	vorm. S. Frank Nachf.	W.-Barmen
Wall 26	Telephon 209 90	Werth 30

Deine Zeitung
General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Kauf .824
ZentRa-Uhren
im ZentRa-Fachgeschäft

W.-Elberfeld: C. Buckesfeld, Schöne Gasse, Ecke Kolk; R. de Bruyn, Neustr 19 (gegenüb. Handelshof); O. Peicke, A.-Hitler-Str. 5, Ecke Funkenstr.; E. Stolz, Friedrichstr. 51; Rob. Werres, Wall 43 — Ronsdorf: A. Witkop, Lüttringhauserstr. 19.
W.-Barmen: K. Bernau, Mittelstr. 25; O. Drecker, A.-Hitlerst. 617; E. Flege, Heubruch 17; O. Meckenstock, Berliner Str. 8; Paul Romanski, Heckinghauserstr. 202; Rob. Werres Sohn, Mittelstr. 20—22. H. Knepper, Fischertal 21.

Pelz-Schmidt
verzogen nach
Rudolf-Herzogstr. 5
(frühere Marienstraße) 99

Herren-Bekleidung
Arbeitshosen in Pilot und Manchester
Streifenhosen, Breeches u. Knickerbocker
kaufen Sie gut und preiswert 1883
Fr. Faust, Elberf., Island,
Neue Fuhrstraße 36 (früher Greef)

Auf Teilzahlung
Hochmoderne **Damen-, Herren- u. Kinder-Bekleidung**
Stoffe. Wäsche an sichere Leute
Grah
W.-Elberfeld, Wesendonkst. 10 a. d. Hofaue, T. 20469
r749

Sport-Montag
berichtet schon Montag früh über den Sport vom Sonntag und über die sonstigen wichtigen Ereignisse aus aller Welt
Ueberall zu haben

Gesunden Haarwuchs
d. das nicht fettende Köhlmeiers
Naturhaaröl (Pflanzenauszug)
Schuppen verschwinden sofort. Haarausfall hört auf, fettes Haar wird duftig, trockenes geschmeidig. Dauerwellung. Ondulation bleibt erhalten. Erfolg garantiert. Orig.-Fl. 2.20.
Alleinverkauf für W.-Elberf.: Rathaus-Drogerie Rutten & Schemann. Alleinverkauf für W.-Barmen: Emil Jansen. Hauptgeschäft: Werth 8. Filiale: Berlinerstr. 82. 3079

---

müde, abgespannt, nervös? a283
LECIDEX
Traubenzucker mit Lecithin
bringt schnelle Kräfteerneuerung.
Paket 80 Pfg. — Tabl. 25 Pfg
Drog. Leimberg, Elberfeld, Wall 11
Drog. Bauer, Barmen, Alter Markt 19
Drog. Richter, Barmen, Mittelstr. 10

In allen Fällen
ist die Klein-Anzeige im General-Anzeiger der Stadt Wuppertal das wirksamste Mittel, das Gesuchte zu finden

---

Die 3x besondere Matratze



Paradies-Elastic-Extra

1. besonders elastisch durch den Sprungfederkern
2. besonders wärmend durch die verstärkte Polster-Auflage (im Sommer kühl durch die Dreiseite)
3. besonders hygienisch durch Luftdurchlässigkeit

Paradies-Elastic-Extra-Matratze
Größe 200/100, 8teilig, mit Keil ..... RM. **98.-**
Fachliche Beratung unverbindlich

STEINERS Paradiesbetten

W.-Elberfeld, Herzogstraße 10,
Ecke Grünstr. - Telefonnummer 20539
— Anschlußfirma der Kundenkredit Döppersberg —

Inserat ges. geschützt.



Persianer
und Breitschwanz
Mäntel
in höchster Vollendung
eine Spezialität
unseres Hauses

fertig und nach Maß in fachkünstlerischer Verarbeitung von ausgeprägter Eigenart

Malkowsky Köln
PELZ-MODELL-HAUS
Hohe Str. 152/154
neben Stollwerckpassage - Ruf 221223

a389



Nur 3 Tage! Eintritt frei!

Dein Haus,

wie es aussieht und sein soll

Wir zeigen schmucke Eigenheime in naturgetreuen Modellen, interessantes Anschauungsmaterial, Abbildungen, Grundrisse usw.

Geöffnet: **Samstag, 24. Sept.,** von 16—19 Uhr
Sonntag, 25. September, von 10—18 Uhr
u. Montag, 26. September, von 16—20 Uhr
anschließend **Lichtbildervortrag** (nur 26. 9.)
in **Wuppertal-Elberfeld,** im **Hause der Gesellschaft Parlament,** Adolf-Hitlerstr. 47

Deutschlands älteste und größte Bausparkasse

Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot

Gemeinn. GmbH. in Ludwigsburg-Württ.

Schon 20328 Eigenheime mit 273 Mill. RM. finanziert.

a275

MODERNES
W.-Elberfeld
UFA-PALAST
W.-Barmen

Welturaufführung

Am seidenen Faden

Der Hauptdarsteller
Willy Fritsch
am Freitag
persönlich anwesend
und tritt auf:
Ufa-Palast, Barmen 6.15 8.40 Uhr
Modernes-Theater, Elb. 8.00 10.30 Uhr
Autogrammverteilung!

Dazu ein fesselnder Beiprogramm
Täglich 3.00 5.30 8.00, Sonntags ab 2 Uhr



Flamisol Relief, guter einfarbiger kunstseidener Kleiderstoff, wirkungsvoll in sich gemustert, viele Modefarben, ca. 90 cm breit **2.10**

KreppSatin façonné, doppelseitig zu verarbeitendes Kunstseidengewebe, einfarbig, kleine Muster für Blusen und Kleider, ca. 90 cm breit **3.65**

Borken Reversible, ein schweres, modisches Kunstseidengewebe für moderne Kleider u. Kostüme, in feinen Farben, ca. 92 cm brt. **4.25**

Schotten, gute, halbwollene Strapazier-Qualität, farbenfreudige Karos für Kinder und Jungmädchen-Kleider, ca. 68 cm breit **1.95**

Woll-Cloqué, gute Kleiderware in neuem Farbsortiment, ca. 128 cm breit **3.90**

Mantel Moos-Crewl, gute Wollqualität für solide Mäntel, in modernen Farben, ca. 140 cm breit **6.90**

AUF WUNSCH DIE BEKANNTE ZAHLUNGSERLEICHTERUNG

... es lohnt sich!

Defaka

DÜSSELDORF • EUROPAHAUS

GRAF-ADOLF-STR. 44 — ANRUF Nr. 29447

Städtische Bühnen

Freitag, 23. Sept. 1938: 400b
Barmen und Elberfeld. Keine Vorst.
Sonnabend, 24. Sept. 1938:
Barmen. 20—22.45, außer Miete Mk. 0.30—2.00: **Polenblut,** Operette.
Elberfeld. 19.30—21.30, außer Miete Mk. 0.80—3.70. Festvorstellung zum 50jährigen Bestehen des Elberfelder Hauses: **Der Kaiser und die Hermannsschlacht",** Drama.

Felle und fertige Pelze
Krimmer und Plüsche
für Mäntel und Kragen nebst allen Zutaten in größt. Auswahl u. sehr billig. Vieles unter Preis!
Elberfelder Spitzenlager, Kipdorf 90

Resi Künstler-spiele

Täglich 6½ Uhr abends

Das erstkl. Programm

Mittwochs, Donnerstags, Samstags und Sonntags **auch nachm. 4 Uhr**

Ihr Treffpunkt abends
in der behaglichen Gaststätte 3228
Hotel Vereinshaus
Wuppertal-Barmen, Langemarckstraße

Der ideale Herbstaufenthalt im deutschen Süden!

Gesellschaftsreisen

12 Tage für Mk. 89.- zum Bodensee

(ausschließlich Beförderungssteuer)
12 Tage — alles einbegriffen — ab Düsseldorf bis Düsseldorf zurück. Die Fahrt wird durchgeführt in erstkl. Fernreise-Luxus-Autobussen und nimmt den Weg am Rhein entlang über die Bergstraße durch den Schwarzwald u. Taunus.

davon 7 Tage Ferien in Ueberlingen

Abfahrt: Jeden Montag 8 Uhr ab Pressehaus am Martin-Luther-Platz. a330

Reisebüro Paul Koll, Düsseldorf

Pressehaus, Martin-Luther-Platz, Fernr. 20471 sowie bei allen westdeutschen Reisebüros.



Trauringe
für den Lebensbund auch in Hera-Gold
von 1869
Alfred Krüger
Kipdorf 59



HEINZ
reitet eine Attacke

auf das Zwerchfell des vergnügten Publikums in der zündenden Tonfilm-Operette:

Ein Walzer für Dich

Tempo — Stimmung — Humor
und eine entzückende Schlagermusik

Außer **HEINZ RUHMANN** — voll überwältigender Komik — den übermütigsten Situationen gewachsen — immer obenauf — in weiteren Rollen:
LOUIS GRAVEURE, der blendende Tenor — **CAMILLA HORN, MARIA SAZARINA,** zwei schöne Frauen, und das Komiker-Trio: **Theo Lingen, Fritz Odemar, Wilhelm Bendow**

2 große Spätvorstellungen
Samstag und Sonntag, abends 10.30 Uhr

MODERNES
Theater - W.-Elberfeld
UFA-PALAST
W.-Barmen
a167

Bettfedern-Reinigung
Oberbett 3.- Mk. Kissen ... 1.- Mk. *täglich!*
Betten-Türk
W.-Elb., Luisenstr. 2, Ecke Grünstr. Tel.-232 02

Motten und Holzwürmer
vernichtet unter Garantie samt Brut:
POLSTEREI KASPERL
W.-Vohwinkel, Kaiserstr. 69, Ruf 54507
a73

RENNEN ZU KÖLN
Sonntag 25. Septbr., 14 Uhr
8-Rennen:
Preis des Winterfavoriten
Mittwoch, 28. Septbr., 14½ Uhr
Germania-Preis
54100 RM Geldpreise

Heute erscheint:



Winter 1938/39

Gültig ab 2. Okt. 1938 bis 14. Mai 1939

FAHR PLAN
DES GENERAL-ANZEIGERS DER STADT WUPPERTAL

PREIS 50 PFG.

enthält sämtliche Eisenbahnstrecken des Niederrheinisch-Westfälischen Industriegebietes. Besondere Fernverbindungen auf den Seiten 220 bis 242 geben Auskunft über die schnellsten und günstigsten Zugverbindungen nach allen größeren Städten Deutschlands und der benachbarten Länder.

Das unserem Fahrplan beigelegte 80 Seiten starke Heftchen enthält, als einziger von allen anderen Fahrplänen, alle Kraftwagen- und Straßenbahnlinien des Bergischen Landes.

Bei allen Reisen und Wanderungen gibt unser Fahrplan Auskunft über die nächste und günstigste Eisenbahn-, Kraftwagen- und Straßenbahnverbindung. Der Verkaufspreis unseres Taschenfahrplans einschließlich Beilage beträgt nur 50 Pfennig

---

Die Dampfer fahren bis 23. Oktober

Ab **Sonntag 25. 8.** einschl. ab Köln **8.00** Schnellf., **8.30*, 10.00, 14.15†, 19.00**
*Werktags billige Ferienpreise ab 1.- Mk.
†Werktags billige Ausflugsfahrpreise.

Fahrplan ab Montag 26. September:
Täglich: ab Köln: 8.30*, bis Remagen, 10.00 bis Koblenz
*Werktags billige Ferienfahrpreise ab 1.- RM. a163
ab Koblenz: 10.15 bis Mainz, 9 Uhr und 14.15 bis Rüdesheim, 16.30 bis St. Goar außerdem Sonntags 12.15 bis Mainz
ab Mainz: 9.15 Schnellf. bis Köln, 11 Uhr bis Koblenz (Sonntags bis Köln)
ab Rüdesheim: 9.00 u. 15.20 bis Koblenz, außerdem Sonntags 11.45 bis Koblenz.

Bei kühler Witterung sind die Schiffe geheizt.
Fahrpläne, Prospekte, Fahrscheine in den bekannten Reisebüros.

Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt

Es ist wirklich fabelhaft, was die Kleinanzeige schafft!

Kleine Anzeigen im General-Anzeiger der Stadt Wuppertal haben sich seit mehr als 50 Jahren bewährt
Annahme von Kleinanzeigen auch telefonisch durch unsere TA. Anruf für Elberfeld 21701
Anruf für Barmen 57768





Die Begegnung in Godesberg

Links: Der Führer begrüßt den englischen Ministerpräsidenten Chamberlain am Portal des Hotels Dreesen in Godesberg

Rechts: Die beiden Staatsmänner nach der Besprechung

Bild: L. Lang

Der erste Tag

Von unserem nach Godesberg entsandten Dr. M.-Sonderberichterstatter

Godesberg, 22. September 1938.

Heute nachmittag 16 Uhr haben die Besprechungen Chamberlains mit dem Führer begonnen. An beiden Ufern des Rheins, auf der vom Petersberg nach Königswinter herabführenden Straße und längs der Fahrbahn von Königswinter nach Niederdollendorf, wo die mit dem Union Jack geschmückte Fähre lag, hatten sich Tausende von Schaulustigen und politisch interessierten Menschen eingefunden, um die britische Abordnung zu sehen. Wir hatten uns bei herrlichstem Herbstwetter übersetzen lassen und fuhren nun die ganze Anfahrtstraße entlang. Überall war die größte Anteilnahme an dem hochpolitischen Ereignis zu beobachten. Am Platz vor der Fähre waren #- und SA.-Formationen zur Aufrechterhaltung der Ordnung eingesetzt. Kurz vor 16 Uhr kamen dann die Autos der britischen Delegation am Rheinufer an. Unter dem Allwetterverdeck gewahrte man im ersten Wagen Neville Chamberlain, im zweiten den britischen Botschafter in Berlin, Henderson. Die Herren, die von einigen Mitarbeitern begleitet waren, dankten aus dem Fond des Wagens für die freundlichen Kundgebungen der Begrüßung, zu denen sich das deutsche Publikum in dem Gefühl der Gastlichkeit veranlaßt sah. Auf der Überfahrt zum Godesberger Ufer wurde das Fährschiff von Polizeibooten begleitet, während am strahlend blauen Himmel Flieger ihre Kreise zogen. Am linken Rheinufer hatten sich längs des ganzen Weges bis zu „Dreesen" Menschenreihen aufgebaut, die vor allem vor dem „Godesberger Hof", dem Quartier der Auslandpresse, bis hinauf zur höchsten Böschung reichten. Noch weithin waren die Begrüßungsrufe zu hören, die mit der kleinen Wagenkolonne bis zum Quartier des Führers liefen.

Am Portal des Hotels Dreesen wurde Chamberlain vom Führer und Reichskanzler erwartet und begrüßt. Sodann begab sich die Delegation ins Innere des Hotels, wo die Beratungen alsbald einsetzten.

Gegen Schluß der Konferenz konnte beobachtet werden, daß außer dem Führer und dem britischen Premierminister auch Reichsaußenminister von Ribbentrop und Botschafter Henderson an dem Meinungsaustausch teilnahmen. Um 19.15 Uhr wurden die Besprechungen abgebrochen; man vereinbarte, sie am Freitagvormittag fortzusetzen.

Es ist müßig, über den Gang des deutsch-englischen Meinungsaustausches irgendwelche Vermutungen anzustellen. Vielmehr hat sich die deutsche Nation nach wie vor den deutschen Standpunkt vor Augen zu halten, wie er ja vom Führer und Reichskanzler klar und eindeutig vor aller Öffentlichkeit kürzlich herausgestellt worden ist. Infolgedessen wird Deutschland in Ruhe abwarten, zu welchen Ergebnissen das Godesberger Gespräch gelangen wird. Dann ist immer noch Zeit, sich mit der Situation zu beschäftigen, die nach der Begegnung am Rhein gegeben sein wird.



Der festlich geschmückte Eingang zum Kurhotel Petersberg, in dem Ministerpräsident Chamberlain Wohnung genommen hat. Bild: Exter

Die Rückfahrt zum Petersberg

Godesberg, 22. September. (Drahtb.) Nach Abschluß der heutigen Besprechung verabschiedete sich der Führer in der Hotelhalle von seinem britischen Gast, während Reichsaußenminister von Ribbentrop den britischen Premierminister bis an den mit den deutschen und britischen Flaggen geschmückten Kraftwagen begleitete.

Chamberlain kehrte wieder auf dem gleichen Wege auf den Petersberg zurück. Auf der Rheinpromenade harrten noch Hunderttausende, die den Ausgang der Besprechung abwarteten und die Rückfahrt des britischen Premierministers mit freundlicher Anteilnahme begleiteten. Der britische Staatsmann bestieg wieder die Fähre, die ihn über den Rhein brachte, auf dem nun in der Dunkelheit die grünen und roten Positionslampen vieler Rheinschiffe aufleuchten. Von Dollendorf aus, auf dem rechten Rheinufer, fuhr Premierminister Chamberlain im Kraftwagen über die herrliche Autostraße auf den Petersberg, wo jetzt die vielen Lichter der zahlreichen Häuser auf den Hängen des Siebengebirges zauberhaft durch die Dunkelheit strahlen.

Die Hotelgäste in der Hotelhalle, die Journalisten und die vor wenigen Stunden hier im Hotel getraute Braut (übrigens eine geborene Wuppertalerin), die in Brautschleier und Brautkranz am Arm ihres Bräutigams von der Hochzeitsgesellschaft hierher geeilt war, um ebenfalls Chamberlain an diesem bedeutungsvollen Tage ihres Lebens zu sehen, das ganze versammelte Hotelpublikum bereitete dem britischen Gast einen stürmisch herzlichen Willkommgruß. In angeregtem Gespräch mit einem englischen Journalisten schritt Chamberlain, dankend für die Ovationen, geleitet vom Chef des Protokolls, Gesandten Freiherrn von Dörnberg, durch die Halle zum ersten Stock in seine Zimmer.

Der König der Bulgaren in Berlin

Der König der Bulgaren ist, von der Schweiz kommend, nach einem kurzen Besuch seines Vaters, des Königs Ferdinand, in Koburg, Donnerstag morgen in Berlin eingetroffen.



Von der Bevölkerung des Städtchens Godesberg begeistert begrüßt, traf der Führer zu der Besprechung ein. 2 Photos Hoffmann



Chamberlain und Reichsaußenminister von Ribbentrop nach dem Empfang auf dem Kölner Flughafen. Von hier fuhr Chamberlain nach Godesberg. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Bergisch Land

Nr. 226 — 1938 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Freitag, 23. September

Eine Bräuteschule wird eingeweiht

Die erste Bräute- und Heim-Mütterschule im Gau Düsseldorf

Am Samstag, 24. September, werden die Reichsfrauenführerin, Frau Scholtz-Klink und Gauleiter Florian die Bräute- und Heim-Mütterschule in Brüggen einweihen. Diese so idyllisch an der Schwalm gelegene Schule ist die erste Bräuteschule im Gau Düsseldorf. Bereits im Frühjahr dieses Jahres trafen dort die ersten Schülerinnen ein. Schülerinnen sind die jungen Mädchen, die demnächst eine Ehe schließen wollen. Aber auch anderen jungen Frauen steht die Schule offen, die sich für ihre Aufgaben als Frau und Mutter in einer Heimschule vorbereiten wollen. Denn das ist das schöne Ziel des Mütterdienstes überhaupt, tüchtige und verantwortungsbewußte Mütter heranzubilden, in dem Bewußtsein der Bedeutung der Mutter für Volk und Staat. Es bestehen bereits viele Heim-Mütterschulen im Deutschen Reich. Auch die Bräuteschule ist vielen bekannt. Neben diesen Internatschulen dienen zahlreiche Kurse der Müttterschulung. So hat der Gau Düsseldorf allein über sechzehn Mütterschulen, die eine theoretische und praktische Ausbildung in Kursen vermitteln. Für viele Bräute ist der Besuch der Mütterschule sogar Pflicht, so für die Bräute der SA., SS., der Politischen Leiter und der Wehrmacht.

In der Bräuteschule in Brüggen bleiben die jungen Mädchen vier Wochen. Sie werden in dieser Zeit mit all den Pflichten vertraut gemacht, die bald ihr Leben ausfüllen sollen. Die jeweils 25 Heimbewohnerinnen arbeiten wechselweise in verschiedenen Gruppen, um theoretisch und praktisch ausgebildet zu werden. Da gibt es eine Kochgruppe, die Hauswirtschaftsgruppe, die Nähgruppe, man lernt Säuglingspflege, Rassenkunde und all die Erziehungsfragen kennen, die die vollgültige Leistung einer deutschen Hausfrau bedingen. Daß daneben auch der frohen Gemeinschaft, dem Wandern und sportlicher Betätigung viel Raum gelassen ist, braucht nicht weiter betont zu werden, wenn man bedenkt, wieviel junge und frische Menschen hier beieinander sind. Schon viele haben in diesen Sommermonaten den Wert dieser Erziehungs- und Bildungsarbeit kennengelernt. Da waren Mädel aus allen Gauen vertreten und viele werden noch kommen, die dann von hier aus den Weg in ihren neuen Aufgabenkreis gehen, für den die Bräuteschule an der Schwalm sie vorbereitet hat.



Die Heim-Mütterschule in Brüggen, idyllisch an der Schwalm gelegen.
Photo: Archiv.

Eine Mauer eingestürzt

Ein Toter — ein Schwerverletzter

WG. **Haan**, 23. September. Gegenwärtig werden Gebäude und Anlagen des Haaner städtischen Gaswerkes abgebrochen, weil die Eigenerzeugung von Gas aufgegeben und der Anschluß der Stadt Haan an die Ruhr-Ferngasleitung vollzogen worden ist. Bei diesen Abbrucharbeiten ereignete sich heute morgen gegen 9¼ Uhr ein schweres Unglück. Bei dem Bunker stürzte eine Mauer ein und begrub zwei Arbeiter unter sich. Der eine von ihnen, Max Schmitz aus Ohligs, war sofort tot; der andere, Erwin Brouker aus Ohligs, wurde schwer verletzt in das Haaner Krankenhaus geschafft. Die Bergungsarbeiten gestalteten sich schwierig, da mit dem Mauerwerk auch Eisenträger zusammengestürzt waren und unter diesen Lasten die beiden unglücklichen Arbeiter lagen und herausgeholt werden mußten.

Kurze Zeit nach dem Unfall erschienen schon Vertreter der Staatsanwaltschaft und der Kriminalpolizei Wuppertal und nahmen den Untersuchungsdienst an Ort und Stelle auf. Die eingestürzten Wände des Kohlenbunkers lagen hoch über dem Dache des Kokereibetriebes. Der schwerverletzte Brouker liegt unter Lebensgefahr im Krankenhaus.

Ein Fischpaß

Neubau des Wenne-Wehres bei Oberberge

WG. **Oberberge**, 23. September. Im Rahmen des bereits im Jahre 1936 aufgestellten Entwurfes zur Regulierung der Wenne im Orte Oberberge (Westfalen soll jetzt das durch Hochwasser im Januar weggerissene Ueberfallwehr durch ein neues Wehr ersetzt werden, das über einem festen Betonkörper eine Staudecke erhält. Außerdem wird eine Grundschleuse errichtet. Die neue Anlage bietet Gewähr dafür, daß bei sachgemäßer Bedienung der Ort Oberberge in Zukunft von Hochwasser verschont bleibt. Ein Fischpaß ermöglicht den Fischen den Aufstieg nach oben. Der vom Kreiskulturbaumeister in Meschede aufgestellte Entwurf ist von Kulturbaubeamten in Hagen und Sachbearbeitern des Regierungspräsidenten geprüft. Die Ueberwachung der Arbeiten, die beschleunigt durchgeführt werden sollen, liegt in Händen des Kreiskulturbaumeisters.

Wegen Arbeitsverweigerung verurteilt

WG. **Kleve**, 23. September. Zum erstenmal hatte sich vor dem Klever Gericht ein Mann aus Geldern wegen Vergehens gegen die Verordnung zur Durchführung des Vierjahresplanes zu verantworten, da er sich geweigert hatte, ihm zugewiesene Arbeits zu verrichten. Er suchte sich mit Krankheit zu entschuldigen, doch das kreisamtliche Attest bezeichnete ihn als arbeitsfähig. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu einem Monat Gefängnis. Kein Deutscher dürfe sich, so wurde in der Urteilsbegründung u. a. ausgeführt, den Arbeiten, die zur Erhaltung und Stärkung des Reiches notwendig seien, entziehen. Wer dieses dennoch versuche, handele fast wie ein Fahnenflüchtiger.

Zuchthausgefangener entwichen

WG. **Münster**, 23. September. Am 20. September ist von der Außenarbeitsstelle in Hiltrup der Zuchthausgefangene Raymund Kupky entwichen. Der Sträfling ist „Spezialität" in Diebstählen von Autos und Motorrädern und hat noch eine lange Zuchthausstrafe zu verbüßen. Er ist etwa 31 Jahre alt.

Pionier im Jugendherbergswesen

WG. **Andernach**, 22. September. Professor Heinrich Aschenberg, Andernach, vollendete am 20. September sein 81. Lebensjahr. Der Hochbetagte gilt als einer der ersten eifrigsten Förderer des deutschen Jugendherbergswesens am Rhein. Seiner Initiative war es u. a. zu verdanken, daß in der Stadt Andernach der historische, aus dem 14. Jahrhundert stammende Runde Turm als erste Jugendherberge ausgebaut wurde.

Das Rheingold an der Bastei

Goldstücke in Dollars, Gulden, Pfunden u. Franken durch spielende Kinder bei Köln entdeckt — Devisen im Werte v. 33 000 RM. in den Rhein versenkt

Vor einiger Zeit fanden — wie wir seinerzeit ausführlich berichteten, Kinder, die am Rheinufer bei Kaiserswerth spielten, unter dem Gestein zahlreiche amerikanische Goldstücke, die ein recht nettes Sümmchen ausmachten. Die Herkunft der ausländischen Goldstücke konnte damals nicht ganz einwandfrei aufgeklärt werden. Es blieb nach Lage der Dinge nur die Vermutung übrig, daß der Fund bei Kaiserswerth seit der Besatzungszeit im Rhein gelegen hat.

Nunmehr wird aus Köln ein ähnlicher Vorfall berichtet. Wieder waren es spielende Kinder, die einen Schatz an ausländischen Golddevisen im Werte von 33 000 Reichsmark entdeckten und die Sicherstellung veranlaßten. Der „Kölner Stadtanzeiger" berichtet über den Vorgang: Einen wertvollen Fund machten am Mittwochnachmittag Kinder am Rhein in der Nähe der Bastei. Die Kinder, die aus der Altstadt stammen, spielten dort am Ufer in Höhe der Angelegebrücke der kleinen Rheinboote. Dabei fiel einigen Kindern ein Paket im Wasser auf, das leicht beschädigt war und in dem sie goldglänzende Stücke sahen. Von Neugier getrieben, fischten sie das Paket, das nur kurze Zeit im Wasser gelegen haben kann, aus dem Rhein. Zu ihrem nicht geringen Erstaunen lagen in dem Papier viele große und kleine Goldmünzen.



Das sind die glücklichen Finder.
Bild: Lang

Sofort wurde die Polizei verständigt. Die Wasserpolizei verständigte die Kriminalpolizei und die Zollfahndungsstelle und sorgte dafür, daß die Fundstelle und ihre Umgebung abgesperrt wurde. Das Paket wurde sichergestellt. Bei der Untersuchung wurde festgestellt, daß sich in dem Paket für viele tausend Reichsmark Golddevisen befanden, und zwar amerikanische Golddollars, englische Pfunde, Schweizer und französische Franken, holländische Gulden usw.

Auf Veranlassung der Kölner Zollfahndungsstelle wurde ein Rheintaucher verständigt, der sich sofort an die Fundstelle begab, um nach weiteren Werten zu suchen. Schon nach kurzem Tauchen förderte er eine weitere große Anzahl Golddevisen an die Oberfläche, die offenbar aus dem Paket herausgefallen waren. Die Arbeiten des Tauchers werden zur Zeit fortgesetzt.

Es handelt sich, wie hierzu von anderer Stelle mitgeteilt wird, um amerikanische Geldstücke zu 20, 10, 5 und 2½ Dollar, holländische 10- und 5-Guldenstücke, Schweizer 20 und 10 Franken, englische Pfunde und französische 20-Franc-Stücke.

Die Polizei und Zollfahndungsstelle haben eingehende Ermittlungen zur Aufklärung des Falles angestellt. Wie das Paket in den Rhein gekommen ist, konnte jedoch noch nicht festgestellt werden.

Von der Reichsgartenschau

WG. **Essen**, 23. September. Im Zusammenhang mit der heute erfolgten Eröffnung der Kleingärtner-Erntschau ist es gerechtfertigt, noch einmal auf die zahlreichen Ausstellungsteile hinzuweisen, die in mustergültiger Belehrung Fragen des Obst- und Gemüsebaues behandeln. Wir finden zunächst in dem umfangreichen Lehr- und Versuchsgarten der Kleingärtner eine Zusammenstellung der Obstsorten, die für Klima und Bodenverhältnisse im rheinisch-westfälischen Industriegebiet besonders geeignet sind. In der Nachbarschaft dieses Geländes liegt die Musteranlage für Edelobst, die jetzt ganz besonders eine Besichtigung lohnt. Man zeigt hier neuartige Methoden der Ertragssteigerung durch besondere Behandlung der Bäume und Spaliere. Bekannt ist die Freilandlehrschau des Reichsnährstandes mit ihren ausführlichen Darstellungen der Unterlagenfragen und der Bedeutung des Markenetketts für Obstbäume. An gleicher Stelle finden wir die Reichssortimente für Gemüse, deren Bedeutung andererseits in den vorzüglichen lehrhaften Darstellungen der Reichsnährstandshalle neben vielen anderen gartenbaulichen Fragen theoretisch erläutert wird. Es ist an der Zeit, in diesen Wochen der Ernte sich einmal näher mit den genannten Abteilungen der Reichsgartenschau zu befassen. Für jeden, mag er nun Fachmann oder Laie sein, wird viel Belehrung, Aufklärung und vermehrtes Verständnis dabei herauskommen.

Obstbautag in Essen abgesagt

WG. **Essen**, 23. September. Die Obstbautagung und Herbsttagung des Verbandes der Gartenbauvereine im Bezirk der Landesbauernschaft Rheinland war für den 25. September vorgesehen, weil zu dieser Zeit im Rahmen der Reichsgartenschau in Essen eine Reichsobstschau stattfinden sollte. Da diese Reichsobstschau jedoch auf die Zeit vom 30. September bis 2. Oktober verlegt worden ist, wird die Obstbautagung und Herbsttagung des Verbandes der Gartenbauvereine für dieses Jahr abgesagt.



Ein idyllischer Ruheplatz in der Reichsgartenschau. Plattenweg, Staudenrabatten, Spalier, Pergola und Bäume schufen diese Gartenschönheit. Photo: RGSch.

Das eingezogene Hirschgeweih

Eine wichtige Entscheidung für Jägerkreise

Eine Entscheidung von grundsätzlicher Bedeutung fällte der Strafsenat des Oberlandesgerichts Frankfurt-Main in einem Jagdfall aus dem Limburger Bezirk. Im verflossenen Oktober hatte dort ein Jäger einen Zwölferkronenhirsch geschossen, der nach dem Abschußplan nicht hätte geschossen werden dürfen. Wie sich herausstellte, traf den Jäger kein Verschulden. Er handelte weder vorsätzlich noch fahrlässig. Es lag ein Versehen vor. Die Frage entstand nun, ob in einem solchen Falle das Hirschgeweih eingezogen werden kann oder nicht. Das Amtsgericht Camberg erkannte auf Einziehung, indem es sich auf den Standpunkt stellte, daß es sich bei dieser Maßnahme nicht um eine Nebenstrafe, sondern um eine polizeiliche Maßnahme handele. Der Strafsenat des Oberlandesgerichts ist dieser Auffassung jetzt beigetreten und hat die gegen das Camberger Urteil eingelegte Revision verworfen.

Ein gewisser Herr Brown

Roman von Justus Franz Wittkop

(15. Fortsetzung)

„Nicht gerade bindend. Es war von zwei- bis dreitausend die Rede gewesen. Es wäre ein hübscher Anfang gewesen; ich hatte so meine Pläne damit. Und heute hat man mir zweihundert Franken geboten! Sie werden verstehen, daß ich da meinen Hut genommen habe. Wissen Sie, es war wie ein kalter Wasserguß."

„Geben Sie mir mal Ihren Entwurf."

Kolk kramte in einer völlig zerwetzten Aktentasche. Man sah ihr an, daß sie nicht immer nur zum Aufenthalt von Papieren gedient hatte; sie mochte wohl auch schon allerlei Handwerkszeug, Proviant und Gepäck in ihrem brüchigen Leder geborgen haben. Er nahm einen blauen sauberen Aktendeckel daraus hervor und reichte ihn dem Schweden hin.

Darin lag Söderlunds Bild in einem vergrößerten Format und nicht ohne Geschmack durch ein paar Sachphotos zu einer Photomontage ergänzt. Er war selbst überrascht über die Wirkung, die erzielt worden war. „Donnerwetter!" sagte er anerkennend.

Ist Ihr Wassermeter nicht mehr in Ordnung —
dann zu **Schelle, Islandberg,** Ruf 23380 Alle Ersatzteile!

Dem jungen Deutschen tat sein Lob über die Maßen wohl; er schmunzelte vor sich hin, und seine ganze Enttäuschung war wie weggewischt.

„Wie heißt die Firma und wo liegt sie?" fragte Söderlund in seiner Art, den Dingen geradewegs auf den Leib zu gehen.

„Raymond & Co. am Boulevard St. Marcel, in der Nähe der Avenue des Gobelins, erwiderte Kolk, der noch nicht erkannte, worauf der Schwede hinaussteuerte. „Mit dem Sohn eines der Prokuristen war ich einmal in Amerika zusammen, aber er ist wohl noch drüben. Jedenfalls habe ich nichts erreicht."

„Geben Sie mir Vollmacht in dieser Sache, Herr Kolk!"

Konrad Kolk traute seinen Ohren nicht.

„Vollmacht? Sie wollen doch nicht . . .?"

„Ich will für immer Brown heißen, wenn wir die Sache nicht drehen werden! Wie spät ist es? Gerade zwölf vorbei. Um halb eins können wir dort sein. Haben Sie Lust, mich hinzubegleiten? Denn die Verhandlung selbst müssen Sie schon mir überlassen, Herr Kolk; das ist meine Bedingung! Leider kann ich Ihnen keinen Wagen anbieten, denn ich bin gezwungen, den Weg selbst zu Fuß zu machen. Ich habe Ihnen ja vorhin meine Lage auseinandergesetzt. Also, dann kommen Sie!"

Er hatte sich schon seinen Panamahut aufgesetzt. Kolk kam das Ganze denn doch zu unglaubwürdig vor. Ein Mann vom Schlage Söderlunds wollte sich um seine elenden kleinen Sorgen bemühen, obwohl sie sich noch nicht einmal ganze vierundzwanzig Stunden kannten? Am liebsten hätte er Einwände gemacht. Aber Söderlund war schon auf der Treppe, und er hatte Mühe, Schritt mit ihm zu halten, so sehr schien der Schwede von seinem Entschluß beseuert. Es war auf einmal ein ganz neues Gesicht, das er zeigte, ein Gesicht, das Kolk mit Bewunderung und beinahe mit Scheu erfüllte; eine völlig in sich verschlossene Härte lag darüber. Es war die Miene, die der Industrielle Söderlund von den Söderlund & Wisby-Kabelwerken einst zur Schau getragen hatte. Verhandlungen, das war gerade sein Feld! Jetzt galt es doch einmal die Probe aufs Exempel zu machen; dieser Anlaß kam ihm wie gerufen; und durch kleinliche Bedenken würde er sich nicht aufhalten lassen!

Auf dem Wege war Söderlund ziemlich einsilbig, und auch Kolk fand keinen Stoff, über den sich plaudern ließ; er hatte sich von seinem Staunen noch nicht erholt. Im stillen glaubte er an das Wunder noch nicht ganz. Vielleicht wollte dieser Schwede ihn zum Narren halten? Dann sollte er sich aber auf allerlei gefaßt machen! Spott ließ Kolk nicht mit sich treiben!

„Warten Sie dort auf mich in dem kleinen Café", sagte Söderlund, als sie vor Raymond & Co. angekommen waren. Es war ein Geschäftshaus im Renaissancestil der neunziger Jahre, aus rotem Backstein, mit Ziergiebeln und Altanen. Das Firmenschild war aus schwarzem, golden beschriftetem Glas. „Bestellen Sie auch eine Tasse Kaffee für mich; daß heißt, nein, er könnte kalt werden. Aber zum Frühstück werden Sie mich einladen müssen, wenn ich wieder heraus bin!" Er lachte, winkte mit der Hand und verschwand in der Toreinfahrt.

Um ein wie geringfügiges Objekt es sich auch handeln mochte, er fühlte dennoch etwas von der Kampfeslust aufflackern, wie damals zum Beispiel, als er im Jahre 1905 den wagemutigen Stahlabschluß mit den Engländern zuwege gebracht hatte, durch den seine Werke dann einen so merklichen Aufschwung nahmen. Es war ihm geradezu eine Lust, sich wieder einmal in Geschäfte zu mischen, die Luft eines Handelskontors zu atmen und an einem Partner seine überlegene Taktik zu erproben. Mochte das Objekt auch geringfügig sein, es bedeutete in diesem Augenblick mindestens so viel wie für ihn damals der englische Stahl; es galt den Beweis seiner Persönlichkeit!

Er saß einem sehr würdig aussehenden Franzosen gegenüber, dessen schlohweißes, sorgfältig gekämmtes Haar stark mit den buschigen kohlschwarzen Brauen kontrastierte. Er mochte nicht ganz zehn Jahre jünger sein als Sven. In seinem Rockaufschlag fehlte nicht die Rosette der Ehrenlegion, und seine dunkle Plastronkrawatte war mit einer Gemme geschmückt. Seine Haupteigenschaft schien eine ewige höflich versteckte Ironie zu sein, eine aus Philosophie und Erfahrung gleichermaßen gespeiste mokante Lebenshaltung, die er mit der ein wenig gezierten Förmlichkeit der Salons verbrämte. Nach den ersten Worten schon erkannte Söderlund, daß er einen Partner vor sich habe, der sich nicht um den Finger wickeln ließ.

Er trug sein Anliegen vor. Die Mappe mit dem Bild hatte er geschlossen zwischen sie beide auf den Tisch abgelegt.

„Eh bien, Mister Brown . . ." Der Franzose lächelte höflich, zu höflich; es war schon mokant! „Wir freuen uns, daß Sie sich herbemüht haben; ein solches Interesse an unserem Reklamevorhaben verlangt ohne Zweifel eine ernstliche Prüfung Ihrer angeblichen Ansprüche von unserer Seite. Leider aber haben mir meine Herren bereits berichten müssen, daß der Photograph doch weit hinter unseren Erwartungen zurückgeblieben ist. Und auf ihn kam es ja wohl in diesem Fall namentlich an. Der Photograph hat gewiß etwas sehr Hübsches fertiggestellt, aber nicht das, was wir in diesem ganz speziellen Fall suchen."

Söderlund erkundigte sich nach den Einwänden, die gegen Kolks Plakatentwurf zu erheben wären. Woran mangelte es denn, daß das Bild den Erwartungen nicht entsprach?

Er schlug den Aktendeckel auf und enthüllte seine eigene Photographie. Er beobachtete die Miene des Franzosen. Er wartete darauf, daß ein Reflex darauf erscheinen würde, auf den er bereits gefaßt war, der Reflex der Lächerlichkeit nämlich, die darin lag, daß er, ein Mister Brown, hierherkam, um diesen Leuten sein eigenes Bildnis zu einem möglichst hohen Preis aufzureden.

Dieser Reflex aber blieb erstaunlicherweise aus. Der Franzose nahm das Bild in die Hand; es war offensichtlich, daß er es bei Kolks Besuch gar nicht zu Gesicht bekommen hatte. Er hielt es in Armeslänge von sich ab und schien es eingehend zu prüfen, ohne daß seine Miene sich merklich veränderte. Sven wies ihn auf ein paar Vorzüge reklametechnischer Art hin, die ihm schon in die Augen gesprungen waren, als Kolk es ihm vorhin auf seinem Zimmer gezeigt hatte. Der Franzose nickte zustimmend — und legte es in die Mappe zurück, deren Deckel er mit einer unnachahmlich höflichen Endgültigkeit zuschlug.

„Stimmt, stimmt alles Mister Brown! Uebrigens bleibt es weit hinter dem Original zurück", sagte er, und jetzt war es da, das ironische Lächeln, der Reflex der Lächerlichkeit, auf den Söderlund gewartet hatte. Es sah aus, als sei die Situation unmöglich geworden! „Wir sind Ihnen verbunden, daß Sie uns sogar in geradezu entgegenkommender Weise befähigt haben, einen Vergleich mit dem Original zu ziehen, Mister Brown. Leider haben wir uns inzwischen schon anderweitig eingedeckt, sonst würden wir uns nicht einen Augenblick besinnen."

Jetzt, jetzt galt es zu beweisen, daß Sven Söderlund noch der alte war! Er kam als ein beliebiger Mister Brown, er hatte nicht einen Sous in der Tasche, und zu allem Ueberfluß kam er mit einem so stark an die Lächerlichkeit angrenzenden Anliegen, sein eigenes Bild verhökern zu wollen. Und trotzdem würde er seinen Willen durchzusetzen wissen! Er wollte doch sehen, ob die Taktik des alten Söderlund hinter der des einstigen jungen Söderlund zurückgeblieben war! Nein, Sven Söderlund war gar nicht tot, das wollte er sich und allen Mächten beweisen!

Es ging hier nicht um eine Photographie, um eine Lappalie, und auch nicht um die Chance des jungen Kolk. Es ging um viel mehr: es ging darum, ob Sven Söderlund noch Anspruch darauf hatte, sich in das Leben zu mischen! Und letzten Endes ging es um — Sylvia! War er denn wirklich ein alter Mann? Den Teufel nochmal, er wollte das Gegenteil beweisen!

„Sie werden erstaunt sein, Monsieur, wenn wir Ihnen den Preis sagen, zu dem wir Ihnen das Bild ablassen können", sagte er und setzte der salongeschliffenen Höflichkeit des Franzosen seine ganze formvollendete Liebenswürdigkeit entgegen. „Da es sich um einen sehr hohen Preis handelt, habe ich mich, wie Sie sehen, selbst herbemüht. Es ist Ihnen wohl aufgefallen, daß es mein eigenes Bild ist, sogar außerordentlich originalgetreu. Da fällt mir übrigens eine Anekdote ein, die ausgezeichnet hierher paßt, eine Anekdote von der Madame Maintenon. Ich habe sie von dem Marquis Tendreville, dessen Vorfahre sie passiert ist. Es gab einmal ein Bild von der Madame Maintenon, auf dem sie nicht sehr geschmeichelt war . . ."

Aha, Monsieur Raymond ging ihm auf den Leim; es war genau das, womit er seine Aufmerksamkeit zu fesseln vermochte. Anekdoten! Söderlund hatte den rechten Ton getroffen, er hatte sein Gegenüber richtig einzuschätzen gewußt. Der Franzose schmunzelte, aber diesmal nicht über, sondern mit seinem Besucher. Söderlund war, wie gesagt, sehr geschickt im Erfinden kleiner Anekdoten, die er auf eine äußerst amüsante

Konservatorium Potthof-Zimmermann
Wuppertal-Elberfeld, Kasinogartenstraße 15, Fernruf 2270
Musikunterricht in allen Fächern. - Aufnahme jederzeit

Art, gleichsam nur so im Vorübergehen, einzuflechten verstand. Diese Gabe kam ihm jetzt zu Hilfe. Monsieur Raymond schmunzelte und rieb sich die Hände. Die Gesellschaft dieses Mister Brown sagte ihm zu. In einem Nebenzimmer warteten allerdings die Sekretärin auf das Diktat einiger eiliger Briefe. Aber er konnte sich auf einmal nicht losreißen, das Kontor hatte sich unmerklich in einen Salon verwandelt. Man plauderte, und es gab wenig Dinge, die Herrn Raymond mehr Vergnügen bereiteten als ein witziges und leicht ironisches Geplauder. Vielleicht hatte auch der Name des Marquis Tendreville das eine dazu beigetragen, daß sich jetzt nicht mehr zwei Männer gegenübersaßen, von denen der eine ein lästiges Anliegen hatte, das der andere von vornherein abzulehnen entschlossen war. (Söderlund hatte den Marquis Trendreville übrigens einmal in Rom kennengelernt, ihn aber unaussprechlich fade gefunden! Die Anekdote von der Maintenon stand auch wirklich mit einem Vorfahren des Marquis in Beziehung — Söderlund verstand es nur, sie geschickt auf eine gegebene Situation umzudeuten.)

Ihr Gespräch griff auf andere Dinge über, Tagesfragen der Politik und Finanz, Neuheiten vom Buchmarkt. Es stellte sich heraus, daß der Franzose ein Liebhaber alter Drucke war. Die Unterhaltung nahm immer mehr einen reinen Charakter an. Sven Söderlund beobachtete es mit Vergnügen. Die Taktik, scheinbar wichtige geschäftliche Fragen zunächst einmal unter den Tisch fallen zu lassen, bis man den Partner auf persönliche Weise gewonnen hatte, war ihm schon in mancher Verhandlung gelungen, die trotz allem Anschein nach zum Scheitern verurteilt gewesen war. Auch diesmal glückte ihm diese Taktik. Als er mit Herrn Raymond warm geworden war, kam er unerwartet auf das Reklamephoto zurück.

Fortsetzung folgt.

Verliebte heiraten mit List

Von Friedrich Freksa

Der sehr reiche Herr Pierre Etienne Sigord saß im Garten seines Landhauses, das in der Nähe von Lyon gelegen war, und trank behaglich eine Flasche kühlen Weißweines, dieweil der Tag heiß gewesen war.

Er las beim Lichte einer elektrischen Lampe die Zeitung. Er mußte sie sehr nahe an seine außerordentlich kurzsichtigen Augen halten. Da erkannte er an Schritten, die sich im Garten näherten, sein Sohn wolle ihn sprechen, und legte seine Zeitung nieder und nahm eine würdevolle strenge Miene an.

Der Sohn, der die Geschäfte des Vaters verwaltete, erstattete einen kurzen Bericht und schwieg.

Der Alte fragte: „Was hast du noch auf dem Herzen?"

Der Sohn erklärte, ich habe die Absicht, mich mit Claire Bréguet zu verloben."

Da fuhr der Vater auf: „Davon kein Wort mehr. Ich habe mit der Mutter von Claire gesprochen, nicht du wirst das Mädchen heiraten, sondern ich."

„Aber Vater, bedenke doch, Claire liebt mich!"

„Mein Sohn, ich habe zu entscheiden, ich habe das Wort der Mutter. Du wirst Claire nicht heiraten, und wenn du eine Dummheit machst wirst du sehen, was aus meinem Vermögen wird."

Der Sohn sagte kein Wort, er setzte sich aufs Rad und fuhr zum Hause der Bréguets. Hier traf er das Mädchen allein vor der Gartenpforte auf und ab gehend.

Er sprach heftig, doch sie verschloß ihm den Mund mit der Hand und sagte: „Komm, wir werden das Nötige besprechen. Hier hilft kein Trotz, hier hilft nur List!"

Claire Bréguet sprach mit ihrer Mutter, und am übernächsten Tage kam der alte Sigourd früh zum Kaffee nach Haus und sagte seinem Sohn: „Da siehst du nun, was für solide und ordentliche Menschen die Bréguets sind, sie haben mich, den reifen und erfahrenen Mann, dir vorgezogen."

Immerhin Pierre war sehr reif, er näherte sich den Siebzig überraschend.

Die Hochzeit sollte beeilt werden.

Eines Abends kam der alte Sigourd zu seinem Sohn, der noch immer zu grollen schien, ins Zimmer und sagte: „Claire will nicht, daß wir beide ihretwegen auseinander kommen. Ich habe eine Notariatsurkunde ausgefertigt. Du kannst die Abschrift hier einsehen. Du gelangst in den Besitz von zwei Drittel meines Vermögens, das letzte Drittel behalte ich mir und Claire vor."

Der Sohn sah den Vater starr an.

Der alte Sigourd fuhr fort: „Du staunst! Siehst du nun, wie anständig die Bréguets sind? Aber du mußt mir einen kleinen Gefallen tun. Nimm hier diese beiden Blätter. Ich habe von meiner Schreiberin alle Daten für den Aushängebogen im Rathaus eintragen lassen."

Der Sohn sagte: „Du kannst dich auf mich verlassen."

Die Hochzeitsankündigung hing auch tatsächlich an der schwarzen Amtstafel aus, aber was der Alte nicht ahnte, war die Tatsache, daß anstatt seines Namens der Name seines Sohnes auf dem Blatte stand.

Beim Vollzug der Hochzeit im Rathaus nach französischer Sitte waren Trauzeuge der Sohn und eine Freundin von Claire. Der Beamte reichte das Registerbuch hin, und die Braut selbst zeigte dem Kurzsichtigen, der aus Eitelkeit für diesen Tag keine Brille aufgesetzt hatte, die Stelle im Register, wo er seinen Namen hinzusetzen hatte. Er tat dies in stolzer Haltung und bemerkte nicht, daß sein Sohn und Claire Arm in Arm vor dem Bürgermeister standen und er sich selbst als Trauzeuge eingetragen hatte.

Nach der Unterzeichnung schüttelte der Bürgermeister den Bréguets, der jungen Frau und der Trauzeugin die Hand und gratulierte.

Danach fand ein lebhafter Hochzeitsabend in einem kleinen Kreise im Hause der Bréguets statt.

Als aber der Alte mit der Braut sich fortbegeben wollte, erklärte ihm Claire: „Du irrst, Schwiegervater, ich habe heute deinen Sohn geheiratet."

Der alte Mann glaubte an einen schlechten Scherz. Alle erklärten ihm jedoch: es war die Hochzeit zwischen seinem Sohne und Claire rechtlich vollzogen, und er selbst wäre der Trauzeuge gewesen.

Der Alte erhob Einspruch. Aber der Heiratsakt war in das Register der Stadt eingetragen, im Beisein des Bürgermeisters.

Die kluge Claire hatte ganz recht auf die Eigenart des Alten gerechnet, daß er sich bei diesem feierlichen Akt aus Eitelkeit auf seine stolze Adlernase keine Brille setzen würde.

Jetzt klagte Vater Sigourd auf Ungültigkeitserklärung der Ehe. Es ist ein ganz schwieriger Fall für die französischen Rechtsgelehrten, aber soviel ist gewiß, daß ganz Lyon und Umgegend dem Vater Sigourd diesen Reinfall gönnt und in der allerfröhlichsten Weise darüber lacht.

So geschehen im Jahre des Heils 1908 und nicht, wie man glauben könnte, zur Zeit, da die lustigen Schwank- und Liebesgeschichten unter der Königin Marguerit von Navara im sechzehnten Jahrhundert entstanden.



Das wichtige Rezeptblatt von Dr. Oetker
über zeitgemäße Hausbäckerei mit Backpulver „Backin"!

Bitte ausschneiden und als Drucksache einsenden (3 Pfg. Porto)

An Firma Dr. August Oetker, Bielefeld
Senden Sie mir lt. Ihrer Anzeige in General-Anzeiger der Stad. Wuppertal kostenlos Ihr neues Rezeptblatt „So backen wir gut mit wenig Fett"
Name: _____
Wohnort: _____
Postort: _____
Straße: _____